Nr. 127. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — (Thorner Presse) — Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 2. Juni 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Frühjahrsparade in Potsdam.

Am Freitag Vormittag 10 Uhr begann die Parade über die Truppen der Garnison Potsdam auf dem Lustgarten bei kühlem und trübem Wetter. Die Parade stand unter dem Befehl des Generalleutnants von Below. Unter den Zuschauern bemerkte man den englischen General Lindley, der den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Stern, den österreichisch-ungarischen Oberstleutnant Bersevicze, der den Kronenorden 2. Klasse und den württembergischen Oberst von Körbling, der den Roten Adlerorden 3. Klasse erhalten hatte. Ihre Majestät die Kaiserin und die anwesenden Prinzessinnen wohnten dem militärischen Schauspiel von den Fenstern des Stadtschlosses aus bei. Unter den Damen und Herren der Umgebung bemerkte man auch den Grafen und die Gräfin Jacini (Venedig). Se. Majestät der Kaiser, welcher vom Neuen Palais aus in der Uniform des Regiments Gardes du Korps nach Potsdam geritten war, wurde vom Publikum lebhaft begrüßt. Nach dem Abtreten der Fronten durch den Kaiser erfolgte der erste Vorbeimarsch in Zügen. Bei dem 1. Garde-Regiment zu Fuß ritten mit vorbei die Generalobersten von Plessen und von Kessel und General der Infanterie von Woyrsch, bei dem Regiment Gardes du Korps General der Kavallerie von Bissing. Die anwesenden Prinzen waren eingetreten. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte in Kompagniefronten. Der Kaiser führte beide male das Regiment Gardes du Korps.

Nach der Parade nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen, u. a. vom schwedischen Rittmeister v. Adlercreutz und Generalleutnant v. Hertzberg, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, dem Generalleutnant v. Larisch, Inspekteur der Jäger und Schützen, dem sächsischen Generalmajor von Seydewitz, Kommandeur der 89. Infanterie-Brigade, dem sächsischen Generalmajor von Watzdorf, Kommandeur der 64. Infanteriebrigade, dem Generalmajor Frhrn. v. Wilmowski vom Reichsmilitärgericht, dem Generalmajor von Waldersee, Oberquartiermeister, dem Obersten v. Zaborski, Kommandeur der Hauptkadettenanstalt, dem Obersten v. Wedel, Kommandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreußisches) Nr. 3 und von dem früheren Militärattachee in Washington Fregattenkapitän Retzmann. Hieran schloß sich ein Frühstück im Stadtschloß, wobei an einzelnen Tischen gespeist wurde. Der Kaiser saß zwischen den Prinzessinnen Eitel Friedrich und Friedrich Leopold.

Aus Anlaß der Parade in Potsdam sind eine Reihe Ordensauszeichnungen verliehen bezw. Veränderungen vom Kaiser verfügt worden.

Politische Tagesschau.

Die Nordlandreise des Kaisers

wird, wie verlautet, am 28. Juni als an dem Tage beginnen, an dem die Kieler Woche in der Hauptsache ihr Ende erreicht. Zur Begleitung der „Hohenzollern" sind „Breslau" und „Sleipner" in Aussicht genommen. Die Rückkehr dürfte wieder gegen Ende Juli erfolgen.

Kaiser und Kanzler.

Auf die Meldung des Kanzlers von der Annahme der Wehrvorlagen hat, wie der „Lok.-Anz." wissen will, der Kaiser nicht mit einem Handschreiben geantwortet, sondern mit einem sehr gnädigen Telegramm, worin er dem Kanzler seine Anerkennung ausdrückte und ihm die hohe Ordensauszeichnung ankündigte.

Zwischen dem Hohenzollern- und dem Welfenhause

hat anläßlich des Todes des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland eine Annäherung stattgefunden. Wie erinnerlich, hatte der Kaiser sofort nach dem Tode des bei einer Automobilfahrt verunglückten Prinzen ein Kondolenztelegramm und dann zwei Söhne nach Nackel geschickt, um dem Toten die letzten Ehren zu erweisen. Der Herzog von Cumberland hat nicht nur zweimal herzlich gedankt, sondern jetzt auch seinen einzigen überlebenden Sohn, Prinz Ernst August, nach Berlin geschickt, der dem Kaiser noch persönlich danken soll. Der Prinz ist in Begleitung des Prinzen Max von Baden bereits in Berlin angekommen. In politischen Kreisen Hannovers erblickt man darin, wie dem „Tag" berichtet wird, allgemein ein Anzeichen für ein engeres und freundschaftlicheres Verhältnis zwischen dem Hohenzollern- und dem Welfenhaus. Es sei das erstemal seit 1866, daß ein männlicher Nachkomme des früheren hannoverschen Königshauses an den deutschen Kaiserhof komme. Es sei anzunehmen, daß Prinz Max von Baden, der schon häufiger die Vermittlerrolle zwischen Gmunden und Berlin übernommen hatte, auch diesmal nichts unversucht lassen wird, um für die Zukunft einen Ausgleich der bestehenden Gegensätze anzubahnen.

Auf der Tagesordnung des Herrenhauses,

das am 7. Juni 2 Uhr wieder zusammentritt, stehen unter anderem der Antrag auf Zustimmung der Vertagung des Landtags bis zum 22. Oktober, das Besitzbefestigungsgesetz und der Gesetzentwurf über die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Das preußische Etatsgesetz

für 1912 ist jetzt erlassen und damit der neue Etat inkraft gesetzt worden. Das Gesetz spricht die nachträgliche Genehmigung der bis zur gesetzlichen Feststellung des Staatshaushaltsetats geleisteten Ausgaben aus. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4319 648 050 Mk. ab.

Falsche Rücktrittsgerüchte.

An gut unterrichteter Stelle erfährt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung", daß im Kriegsministerium von einem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers nicht das geringste bekannt ist.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Saarburg-Merzig-Saarlouis

ist Dr. Werr (Zentrum) mit 15 894 Stimmen gewählt worden, während auf einen zweiten Zentrumskandidaten Stauch noch 7138 Stimmen fielen. Außerdem erhielten Pick (ntl.) 1540 und Krämer (Soz.) 739 Stimmen. 127 Stimmen waren zersplittert. Die Ersatzwahl war durch den Verzicht des bisherigen Zentrumsabgeordneten, des Geheimen Justizrats Roeren notwendig geworden. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte Roeren am 30. März durch eine öffentliche Erklärung seine Mandate für Reichstag und Landtag mit Rücksicht auf die bekannten Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei niedergelegt. Bei der Hauptwahl im Januar dieses Jahres hatte Roeren 25 789 Stimmen gegen 2629 nationalliberale und 1112 sozialdemokratische erhalten. — Die „Germania" bemerkt zu der Doppelkandidatur des Zentrums: Die große Mehrheit der Zentrumswähler hat sich auf die Seite der offiziellen Kandidatur gestellt. So erfreulich das auch ist, so kann man das Bedauern darüber nicht unterdrücken, daß mehr als 7000 Zentrumswähler infolge der von uns schon früher erwähnten Quertreibereien mit ihrer Sonderkandidatur die Parteidisziplin haben vermissen lassen, die man bei Zentrumswählern gewöhnt ist, und die den berechtigten Stolz der Zentrumspartei bildet. Nachdem die berufene Wahlkreisorganisation der Zentrumspartei im Kreise Saarburg-Merzig-Saarlouis den offiziellen Zentrumskandidaten aufgestellt hatte, mußten auch diejenigen sich fügen, die lieber einen anderen, ihnen mehr genehmen Kandidaten aufgestellt hätten. Mögen letztere die Wahlkreisorganisation bemängeln und eine andere wünschen: so lange diese Organisation legal besteht, mußte jeder Zentrumsmann sich dem Beschlusse derselben fügen, wie es die Parteidisziplin fordert. Hoffentlich ist das nur eine einmalige Verirrung gewesen.

Die Zweite württembergische Kammer

befaßte sich am Freitag mit der Beratung der Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung. Abg Keil (Soz.) regte aufs neue die Erzielung von Ersparnissen durch Aufhebung der Gesandtschaften bei den Bundesstaaten an. Abg. Haußmann (Fortschr. Vp.) trat der Anregung bezüglich der Gesandtschaften in Baden und Bayern bei, erklärte aber die Gesandtschaft in Berlin für unentbehrlich. Die sozialdemokratische Partei brachte einen Antrag ein, mit den inbetracht kommenden Bundesstaaten Verhandlungen über Maßnahmen zu einer gleichzeitigen gemeinsamen Aufhebung der Gesandtschaften anzubahnen. Nach längerer Debatte wurde die Angelegenheit dem Finanzausschuß überwiesen.

Die deutsch-italienische Zollkonferenz.

Zu Ehren der deutschen Delegierten auf der deutsch-italienischen Zollkonferenz gaben am Donnerstag Abend in Rom die Minister der Finanzen und des Handels ein Festmahl, bei dem der Finanzminister Facta die deutschen Gäste begrüßte. Minister Facta gedachte zum Schluß der Oberhäupter der beiden Staaten und ihrer erlauchten Häuser, die durch Bande lebhafter und stetiger Zuneigung verbunden seien. Der Chef der deutschen Delegation, Direktor v. Körner von der handelspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amte, gab seinem Danke für die liebenswürdigen Worte des Ministers Ausdruck und trank auf die anwesenden Minister und die italienischen Kollegen.

Die Mittelmeerreise des englischen Premierministers.

Wie das „Bureau Reuter" offiziös mitteilt, hat der Besuch des Premierministers in Malta privaten Charakter und erfolgt aus Gesundheitsrücksichten. Da Asquith nach den Anstrengungen der letzten Zeit der Erholung bedurfte, und da eine Kreuzfahrt im Mittelmeer beabsichtigt war, forderte Churchill ihn auf, ihn zu begleiten, um an nicht formellen Besprechungen über die Mittelmeerfrage mit Lord Kitchener teilzunehmen. — Die „Gesundheitsrücksichten" kennt man. Aber das gewundene, offiziöse Communiqué erklärt ja schließlich auch selbst, daß es sich nicht um eine bloße Erholungsreise handelt. Was hätte sonst auch Lord Kitchener, der jetzt in Egypten seines Amtes waltet, damit zu tun?

König Alfons kommt nicht nach Kiel.

Der spanische Ministerpräsident Canalejas erklärt die Meldung von einer Reise des Königs Alfons nach Kiel für unrichtig; nur die königlichen Jachten würden an den Regatten teilnehmen.

Zum Berliner Besuch des bulgarischen Königspaares.

Bei dem Besuche, den das bulgarische Königspaar mit den Prinzen dem Berliner Hof abstattet, wird der König vom Ministerpräsidenten Geschow begleitet sein.

Die persischen Regierungstruppen

haben nach einem amtlichen Telegramm unter dem Prinzen Firman Firma kürzlich zwei Siege über die Truppen Salar ed Daulehs erfochten. Die Straße nach Kermanschah ist frei.

Angst vor Japan.

Das Senatskomitee der Auswärtigen Angelegenheiten, so wird aus Washington gemeldet, hat einen Unterausschuß eingesetzt, der die von japanischen Interessenten gepflogenen Verhandlungen bezüglich des Landerwerbes in der Magdalenenbai untersuchen soll.

Das Programm für den Besuch des deutschen Geschwaders in Newyork.

Das deutsche Geschwader triff am 9. Juni in Newyork ein. Das gesamte Deutschtum der Stadt wetteifert mit dem vom Bürgermeister Gaynor ernannten offiziellen Empfangskomitee in dem Bestreben, den Besuch des Geschwaders zu einem denkwürdigen Ereignis zu gestalten. Herr Hermann Ridder, Vorsitzer des Exekutivausschusses, des offiziellen Empfangskomitees, gab folgendes offizielle Programm bekannt: Sonntag, 9 Juni, Eintreffen des Geschwaders und offizieller Besuch des Kommandeurs Konteradmirals von Rebeur-Paschwitz mit Stab auf Governors Island, sowie in der Brooklyner Navy Yard. Am Abend Empfang und Diner im deutschen Verein. Montag, 10. Juni, 11 Uhr vormittags, offizieller Besuch der deutschen Offiziere in der City-Hall beim Bürgermeister Gaynor, am Abend offizielles Bankett in Waldorf Astoria unter Vorsitz des Bürgermeisters Gaynor mit Ansprachen dieses Herrn, sowie des Herrn Seth Low und möglicherweise des Konteradmirals von Rebeur-Paschwitz und eines amerikanischen Admirals. Dienstag, 11. Juni, keine offiziellen Festlichkeiten, dagegen am Vormittag ein Ausflug der Offiziere nach dem Landsitz Waldheim des Herrn James Speyer bei Scarborough am Hudson und am Abend ein Diner des Herrn Cornelius Vanderbilt für die Offiziere. Mittwoch, 12. Juni, Festessen zu Ehren der Mitglieder des deutschen Empfangskomitees an Bord des Kreuzers „Moltke" und am Abend Festkommers im Hotel Astor, gegeben von den deutschen Sängern. Donnerstag, 13. Juni, Abfahrt des Geschwaders. — Der deutsche Kriegerbund in Newyork veranstaltet außerdem verschiedene Festlichkeiten zu Ehren der Mannschaften des Besuchsgeschwaders.

Roosevelt der Sieger!

Mit den Primärwahlen von New Jersey ist die persönliche Kampagne zwischen Roosevelt und Taft zum Abschluß gelangt. Nahezu in allen Staaten, wo Primärwahlen stattgefunden haben, hat Roosevelt einen ausgesprochenen Sieg errungen, und seine Wahlagenten halten seine Nominierung für die Präsidentschaft für sicher. Anderseits glauben die Anhänger Tafts noch immer, daß der Präsident den Nationalkonvent beherrschen werde. Die republikanischen Kandidaten verlegen ihr Hauptquartier am Montag nach Chikago.

Die Wirren in Mexiko

nehmen kein Ende. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet: Die Rebellen haben den Ort Tres Marias geplündert und Männer, Frauen und Säuglinge auf Scheiterhaufen verbrannt. Aus Juarez wird berichtet, daß die Lage in Chihuahua kritisch sei infolge der Erbitterung der Rebellen, die behaupten, Amerika gestatte die Waffenausfuhr für die Bundestruppen. Die Amerikaner befänden sich in Lebensgefahr.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai 1912.

— Der Kaiser hat die Sängerhuldigung der Gesangvereine in Halle a. S., Merseburg und zahlreichen anderen Städten der Provinz Sachsen anläßlich des Manöveraufenthaltes im Merseburger Schloß abgelehnt, weil die militärischen Pflichten die Festsetzung eines Zeitpunktes für die Serenade nicht zuließen.

— Der Kaiser besuchte Donnerstag Abend in der königlichen Hochschule für Musik das Festkonzert zum besten des Pestalozzifrauenvereins in Berlin, das von den Leitern und Lehrern der Hochschule unter Mitwirkung des Hochschulchors und -Orchesters gegeben wurde.

— Der König von Sachsen wird, in Begleitung des Kronprinzen von Sibyllenort kommend, am Sonntag Morgen in Berlin eintreffen und in der sächsischen Gesandtschaft

absteigen. Mittags werden der König und der Kronprinz dem Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam einen kurzen Besuch abstatten. Abends erfolgt die Rückreise nach Dresden.

— Prinz Ernst August von Cumberland und sein Schwager Prinz Max von Baden hatten sich heute Nachmittag vom Hotel Continental in Berlin in königlicher Equipage nach dem Potsdamer Bahnhof begeben, und trafen auf Station Wildpark gegen 6 Uhr mit königlichem Salonwagen ein. Die Prinzen wurden um 6 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und nahmen später den Tee bei Ihrer Majestät der Kaiserin. Nachdem die Prinzen noch eine Reihe von Besuchen bei den in Potsdam weilenden Fürstlichkeiten gemacht, begaben sie sich mit dem Automobil des Prinzen von Cumberland nach Berlin zurück. — Prinz Ernst August von Cumberland ist das jüngste der fünf Kinder des Herzogs von Cumberland und nach dem Tode seines Bruders Georg Wilhelm der einzige Sohn. Er kommt also allein für die etwaige Besetzung des braunschweigischen Thrones mit einem Welfen in Frage. Er ist 24 Jahre alt und Leutnant bei den schweren Reitern in München. Der Kaiser hat den Prinzen bereits vor zwei Jahren in München am Hofe des Prinzregenten kennen gelernt.

— **Von den Höfen.** Papst Pius X., geboren als Giuseppe Sarto am 2. Juni 1835 zu Riese in Venetien, wird am Sonntag 77 Jahre alt. — König Georg V. von Großbritannien und Irland vollendet am Montag den 3. Juni sein 47. Lebensjahr. — Prinz Sizzo von Schwarzburg, der Thronerbe der Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, begeht am Montag den 3. Juni die Feier seines 52. Geburtstags. — Erzherzog Friedrich von Österreich wird am Dienstag den 4. Juni 56 Jahre alt.

— Reichskanzler v. Bethmann Hollweg empfing am Freitag den schwedischen Gesandten Grafen Taube, der dieser Tage dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreicht hatte.

— Beim Reichskanzler fand heute Abend zu Ehren des scheidenden bisherigen belgischen Gesandten Barons Greindl und Gemahlin ein Diner statt.

— Das Befinden des Fürstbischofs von Kopp ist weiterhin günstig. Die Wundheilung schreitet fort.

— Der preußische Landeseisenbahnrat ist zum 14. Juni einberufen worden. Zur Beratung kommen folgende Gegenstände: Neubeschaffung offener Güterwagen von 10 t Ladegewicht, Ermäßigung der Abfertigungsgebühren im Güterverkehr bei Benutzung hoher tragfähiger Wagen, Frachterleichterungen für Erzeugnisse der Hartstein-Industrie, Frachtermäßigung für Süßwasserfische, Aufhebung der Ausnahmefrachtsätze für Getreide usw. zur Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern und andere.

— Der vieljährige Marineattaché bei der Botschaft in Washington, Fregattenkapitän Reetzmann, ist heimgekehrt, um wieder im heimischen Marinedienst weitere Verwendung zu finden. Zuletzt führte er vertretungsweise das Kommando des Kreuzers Bremen in den amerikanischen Gewässern.

— Zur Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft vom 3. bis 7. Juni werden in Hamburg gegen 1600 Mitglieder mit Damen erwartet. Zugesagt haben ihr Erscheinen u. a. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent von Braunschweig mit Gemahlin, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Prinz Konrad von Bayern und andere hervorragende Persönlichkeiten.

— Die sozialdemokratischen Gewerkschaften Breslaus planen für ihr diesjähriges Gewerkschaftsfest am Sonntag den 14. Juli einen Festzug. Das Breslauer Polizeipräsidium hat die Genehmigung hierzu erteilt unter der Voraussetzung, daß der öffentliche Verkehr nicht gestört werden dürfe, daß keine sozialdemokratischen Fahnen und Abzeichen mitgeführt und keine sozialdemokratischen oder revolutionären Weisen gespielt werden. Wie die „Schles. Ztg." feststellt, ist es das erstemal, daß in Breslau ein geschlossener Zug der Sozialdemokratie genehmigt wird.

Hamburg, 31. Mai. Dem „Hamb. Korresp." zufolge wird Admiral v. Truppel, der frühere Gouverneur von Kiautschau, an die Spitze des Sicherheitsdienstes der Hamburg-Amerika-Linie treten.

Ausland.

Bern, 31. Mai. Der Bundesrat wählte zum deutschen Sekretär des Zentralamtes für den internationalen Eisenbahntransport Dr. Blume aus Ostrowo (Posen).

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 31. Mai. (Verschiedenes.) Von den Bewerbern um die hiesige Bürgermeisterstelle sind zur engeren Wahl gestellt: Zweiter Bürgermeister Peppler in Sonneberg (Thüringen), Magistratshilfsarbeiter von Eckenbrecht-Posen, Bürgermeister Beling-Löbejün, Stadtkämmerer Weber-Gollnow, Generalsekretär Dr. Bertold-Tempelhof, Bürgermeister Weymann-Ruhland und Bürgermeister Schulz-Fischhausen. — Der Regierungspräsident hat die Polizeiverordnung für die Kanalisation der Stadt Briesen genehmigt. Der Anschluß der Hausgrundstücke muß innerhalb der auf die landespolizeiliche Abnahme der Kanalisation folgenden 6 Monate stattfinden. — Pfarrer Döhring aus Finckenstein wird am 4. Juni in sein neues Amt als Studiendirektor des evangelischen Predigerseminars in Wittenburg von Generalsuperintendent Reinhard eingeführt werden. — Das 45 Morgen große Grundstück des Besitzers Matthäus Lubomski in Gr. Radowisk ist für 40 200 Mark in das Eigentum des Landwirts Emanuel Jankowski übergegangen.

Culm, 30. Mai. (Die regierungsseitige Abnahme der Kanalisation) unserer Stadt ist nunmehr erfolgt. Zu diesem Zwecke weilten im Auftrage des Regierungspräsidenten die Herren Regierungs- und Baurat Fritsch, kommissarischer Regierungs- und Medizinalrat Dr. Rathmann und Regierungsassessor Niermann aus Marienwerder hierselbst und unterzogen nacht Einsichtnahme in die Projektzeichnungen und Akten die Kläranlage, das Ausmündungsbauwerk in der Weichsel und einige andere Bauwerke einer Besichtigung, die in jeder Hinsicht zufriedenstellend ausfiel.

Danzig, 31. Mai. (Verschiedenes) Zum heutigen 2. Orchesterkonzerte des Tonkünstlerfestes hat sich die Protektorin des Tonkünstlerfestes, die Frau Kronprinzessin, angesagt. — Stadtrat Stoddart, der seit Juni 1898 dem Magistratskollegium als unbesoldetes Mitglied angehört, nachdem er früher eine Reihe von Jahren Stadtverordneter gewesen, hat sich, da er bereits über 70 Jahre alt ist, aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, sein Amt niederzulegen. — Ein im Jahre 1873 in Rotterdam verstorbener Rentier Poelcke, der seine Jugendjahre in Danzig verlebt hat, hat bei seinem Tode bestimmt, daß aus dem Rest des Vermögens seiner Erbin 10 000 holl. Gulden für die Armen Danzigs und 100 000 Gulden für die Petrischule und Handelsakademie zur Unterstützung bedürftiger Schüler gezahlt werden. Nach dem Tode der Erbin ist zu diesem Vermächtnis auch noch ein Betrag von 9400 Mark gekommen, um dessen Annahme der Magistrat die Genehmigung der Stadtverordneten nachsucht.

Danzig, 31. Mai. (Verschiedenes.) Zwecks Vergrößerung der Pumpanlage für die städtische Kanalisation ist der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugegangen. Die Kosten betragen 190 000 Mark. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma A. W. Müller (Wasserleitungs-, Kanalisations-, Zentralheizungs- und Gasanlagen) beträgt der bisher ermittelte Massebestand 212 913 Mark, die Schulden belaufen sich auf 999 545 Mark, sodaß ein Fehlbetrag von 786 632 Mark vorhanden ist. Eine Reihe von Geschäften ist noch abzuwickeln. Es dürften bis zu 20 Prozent herauskommen. Hineingerissen ist die seit 41 Jahren bestehende Firma durch das vor 7 Jahren in Breslau begründete Zweiggeschäft. — Die landwirtschaftliche Produktenfabrik Akt.-Ges. Pommerenzdorf bei Stettin, die am Kaiserhafen eine Fabrik künstlicher Düngemittel errichtet, hat mit der Stadt Danzig einen Kraftstromlieferungsvertrag zu billigem Preise abgeschlossen. Mindestens 800 000 Kilowattstunden sind abzunehmen. — Am Donnerstag Nachmittag fuhr das neue Automobil des Kurhauspächters Letta-Westerplatte so scharf auf die Fähre bei Weichselmünde, daß es am anderen Ende mit seinen Insassen in die Weichsel kippte. Der Unfall ging ohne bösen Folgen ab.

Allenstein, 31. Mai. (Fünf menschliche Skelette) sind auf dem Grundstück des Besitzers Steffen in Gr. Bertung beim Anlegen eines Kellers gefunden worden. Sie müssen dort schon lange gelegen haben, denn beim Berühren zerfielen sie.

Aus Ostpreußen, 31. Mai. (Ministerbesuch.) Finanzminister Dr. Lenze gedenkt am 7. Juni in Königsberg einzutreffen, um eine Reihe von Besichtigungen in Königsberg und anderen ostpreußischen Städten vorzunehmen. Der Aufenthalt des Ministers in Ostpreußen wird voraussichtlich bis zum 14. Juni dauern.

r **Argenau,** 31. Mai. (Besitzwechsel. Kirchensteuer.) Der Grundbesitzer Rogge aus Klein-Morin verkaufte sein Besitztum für 30 000 Mark an den Landwirt Heinrich Mönke aus Reichsmark. — Die kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinde beschlossen, für 1912 an Pfarrbeiträgen 42 Prozent von der Einkommensteuer zu erheben.

Hohensalza, 29. Mai. (Besitzwechsel. Einbruchsdiebstahl.) Das 2150 Morgen große Gut Lojewo ging aus der Hand des bisherigen Besitzers, Ökonomierats Geißler, durch Kauf in den Besitz des Majoratsherrn von Gierke in Polanowitz über. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde letzte Nacht in das Zigarrengeschäft von Kayser am Markt verübt. der Dieb stieg vom Hofe aus in das Kontor ein, öffnete mit einem Dietrich die Tür zum Laden, erbrach die Kasse und stahl ca. 300 Mark bares Geld und mehrere Päckchen Zigaretten.

d **Stralkowo,** 31. Mai. (Kindesaussetzung.) Heute früh fand der Nachtwächter Pielaschek vor der Krwileckischen Gastwirtschaft ein ausgesetztes, notdürftig gekleidetes, etwa 8 Tage altes Kind männlichen Geschlechts. Bei dem Kinde befand sich ein Schreiben, in welchem dem Pfleger eine große Summe Geld in Aussicht gestellt wurde, da das Kind aus reichem Hause stamme. Als die Mutter des Kindes wurde die russische Arbeiterin Viktoria Kotecka ermittelt, die auf einem Gute in der Provinz Brandenburg in Arbeit gestanden hatte und dort wegen ihres Zustandes entlassen war. Sie konnte noch kurz vor Überschreiten der russischen Grenze angehalten werden und gab nach langem Leugnen die Tat zu.

Gnesen, 30. Mai. (Konkurs angemeldet) hat der Inhaber des Finkschen Manifakturwarengeschäfts; die genannte Firma ist eine der ältesten in Gnesen.

t. **Gnesen,** 31. Mai. (Unfall.) Eine Gerichtskommission weilte gestern in Strychowo. Dort war die Ansiedlerfrau Uitke, die aus Rußland stammt, in den Keller gestürzt und am Abend von ihrem Manne als Leiche aufgefunden. Die noch junge Frau, die zwei kleine Kinder hinterläßt, litt an Schwindelanfällen. Der Mann befand sich, als der Unglücksfall sich ereignete, auf dem Felde. Die Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben.

Erpel, 30. Mai. (Grundsteinlegung.) Am Mittwoch Nachmittag fand hier unter zahlreicher Beteiligung der Gemeindemitglieder die feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche statt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Juni 1912.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Hauptmann Alsleben zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert und zum Verkehrsoffizier vom Platz in Thorn ernannt. Major Dubelmann vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 zur Disposition gestellt und zum 2. Vorstand des Artilleriedepots Köln ernannt. Hauptmann Platz, Feste Boyen, zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert und in das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 versetzt. Hauptmann Wendland vom Fußartillerie-Regiment Nr. 15 zum Artillerieoffizier vom Platz in Feste Boyen ernannt. Hauptmann Floeter zum Stabe des Regiments Nr. 15 übergetreten. Hauptmann Feilzer zum Bataillonschef im Regiment Nr. 15 ernannt. Zeugleutnant Bunze, Artilleriedepot, zum Zeugoberleutnant befördert. Feuerwerksleutnant Ribbecke, Fußartillerieregiment Nr. 11, zum Feuerwerks-Oberleutnant befördert. Oberfeuerwerker Oegrün, Artilleriedepot Magdeburg, zum Feuerwerksleutnant beim Artilleriedepot Thorn befördert. Feuerwerksleutnant Feldmann zur Artillerieprüfungskommission versetzt.

— (Personalien der Reichspostverwaltung.) Dem Ober-Postpraktikanten Otto Schmidt aus Danzig ist die einstweilige Verwaltung des Postamts in Schwetz übertragen worden. Angenommen sind: zum Postanwärter der Vizefeldwebel Raßlowsky in Culmsee; zum Telegraphenanwärter: der Sanitäts-Vizefeldwebel Bartsch in Culm; zu Postgehilfen: Beyer, Meister und Warmuth in Danzig.

— (Personenstandsaufnahme vom 1. Dezember 1911.) Nach der letzten Zählung ist die Zivilbevölkerung der Stadt Thorn gegen das Vorjahr um 1087 Köpfe gewachsen. Die Gesamteinwohnerzahl betrug am Zähltage 47 629, einschließlich der innerhalb des Stadtkreises liegenden Garnison, die sich nur um 12 Köpfe vermehrt hat. Von den 41 933 Zivilpersonen (im Vorjahr 40 846) sind 13 143 männliche über 14 Jahren, 15 652 weibliche über 14 Jahren, 15 258 Kinder unter 14 Jahren Ein Einkommen über 900 Mark versteuern 6675 Personen.

— (Anläßlich des 3. Verbandstages des Verbandes westpreußischer Vereine für Handel und Gewerbe,) welcher morgen Sonntag und Montag hier abgehalten wird, findet Sonntag Nachmittag 3½ Uhr vom Brückentor aus eine Dampferfahrt mit Familien statt, die für die teilnehmenden Vereine frei ist. Für die Damen der Verbandsmitglieder ist Montag Vormittag 10 Uhr eine Besichtigung der Stadt geplant. Am Schluß wird unter Führung des Gewerbeschuldirektors Herrn Busse die königl. Haushaltungs- und Gewerbeschule in Augenschein genommen werden.

— (Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Sitzung, die nur 2 Punkte der Tagesordnung hatte, sollte zuerst die Einführung des anstelle des Stadtrats Falkenberg gewählten Stadtassessors Herrn Dr. Hoffmann zum besoldeten Stadtrat von Thorn stattfinden. Da Herr Dr. Hoffmann bei Beginn der Sitzung noch nicht erschienen war, referierte der Stadtverordnetenvorsteher Geheimrat Dr. Trommer zuerst über das Janitzenfest. Beim Escheinen des Herrn Stadtrat Dr. Hoffmann wurden die Verhandlungen unterbrochen. Zuerst nahm das Wort Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Sehr geehrter Herr Kollege! Nachdem die Stadtverordnetenversammlung Sie zum Stadtrat gewählt und der Herr Regierungspräsident Ihre Wahl bestätigt hat, liegt mir die ehrenvolle Pflicht ob, Sie in Ihr neues Amt einzuführen. Es geht Ihnen der gute Ruf eines klugen und feinen Juristen voraus, aber auch der Ruf eines Verwaltungsbeamten von außerordentlichem Geschick. Beide Fähigkeiten einzusetzen, werden Sie reichlich Gelegenheit haben. Sie werden als Richter der kaufmännischen Gewerbegerichte täglich das Recht zu sprechen haben, und Sie werden auch in Ihrer anderen Tätigkeit Gelegenheit haben, das Recht zu suchen und zu finden. Mögen Sie stets davon ausgehen, daß das Recht nicht zu finden ist in den Buchstaben des Gesetzes, sondern im Geiste und in der Wahrheit. Mögen Sie eingedenk sein, daß bei allen juristischen Fragen, in denen es sich um das Gemeinwohl handelt, nur zu häufig das Recht des Ganzen mit den Rechten des Einzelnen zusammenstößt, und daß Sie nicht allein der Anwalt der Stadtgemeinde, sondern auch des einzelnen Bürgers sind. Wir wissen sehr wohl, wie schwierig es ist, die Interessen der städtischen Verwaltung mit dem Privatrecht des einzelnen Bürgers in Einklang zu bringen. Möge es Ihnen gelingen, die Ziele der Verwaltung sowohl als auch die Interessen des Bürgers in befriedigenden Einklang zu bringen. Auch bei der übrigen Verwaltung werden Sie ein reiches Arbeitsfeld finden. Sie kommen aus dem Herzen Deutschland. Sie haben Einrichtungen in finanziell besser gestellten Städten kennen gelernt, die Sie bei uns vermissen werden, da hier der Goldstrom nicht so reichlich fließt. Es wird Ihre Aufgabe sein, auch bei uns manches Neue einzuführen und zu organisieren, was Sie draußen gesehen. Aber es ist nicht die Kunst der Beamten, ohne weiteres auf unsere Stadt zu übertragen, was in größeren Städten üblich ist, sondern darin besteht die Kunst, sich den lokalen Verhältnissen anzupassen und das Neue so zu gestalten, wie es den eigenartigen Verhältnissen unserer alten Stadt entspricht, die die Merkmale eines Grenzplatzes und einer Handelsstadt aufweist. Gerade hier werden Sie ein dankbares Feld für Ihre Tätigkeit finden und Ihre reichen Kenntnisse verwerten können. Ich heiße Sie besonders im Namen des Magistrats herzlich willkommen und schließe mit dem Wunsche, daß Ihre Arbeit zum reichen Segen unserer guten Stadt Thorn ausschlage, wo Sie eine neue Heimat finden mögen. Hierdurch verpflichte ich Sie durch Handschlag auf den bereits geleisteten Staatseid. — Es folgte dann die Ansprache seitens des Stadtverordnetenvorstehers Herrn Geheimen Justizrats Trommer: Auch ich, verehrter Herr Stadtrat, erlaube mir, Sie namens der Stadtverordnetenversammlung herzlich zu begrüßen und dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß Sie in Ihrer neuen Stellung und auch im sonstigen Leben sich hier wohl und glücklich fühlen mögen. Wir haben Sie gewählt, weil wir Vertrauen zu Ihnen hegen, und hoffen in Ihnen eine tüchtige Kraft für die städtische Verwaltung gefunden zu haben. Wir hoffen, daß, wenn Sie längere Zeit unter uns leben werden, Sie auch Vertrauen zu uns finden werden und erkennen werden, daß wir tüchtige Arbeit stets anerkennen und unterstützen. Dann wird uns gelingen, den Magistrat und uns auch ferner in gegenseitigem Vertrauen zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden und zu erstreben und zu fördern das Wohl unserer lieben alten Stadt. Mit diesem Wunsche heiße ich Sie bei uns herzlich willkommen. — Für die Begrüßungen dankte Herr Stadtrat Dr. Hoffmann mit folgender Ansprache: Sehr geehrter Herr Erster Bügermeister, sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, sehr geehrte Herren! Ich danke Ihnen aufrichtig für das Vertrauen, das Sie mir durch Ihre Wahl entgegengebracht haben und das mir soeben von den beiden Herren Rednern zugesichert wurde. Ich werde mich bemühen, dieses Vertrauen nach Kräften zu rechtfertigen. Ich hoffe, daß mich darin der Umstand unterstützen wird, daß mir Land und Leute im Osten nicht ganz unbekannt sind. Da ich selbst aus den östlichen Grenzlanden stamme, darf ich in den Bewohnern dieser Stadt meine Stammesgenossen begrüßen. Wenn ich auch manche Jahre fortgewesen bin und mich, wie Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse bereits erwähnte, in Mitteldeutschland aufgehalten und auch größere Kommunen kennen gelernt habe, so habe ich mir doch die Vorliebe für die Heimat bewahrt und freue mich, unter Land und Leuten wirken zu können, die mir stets am liebsten waren. Ich werde mich bemühen, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen, und bitte, mir das so reich erwiesen Vertrauen auch ferner entgegenzubringen.

Hierauf wurde in die Beratung über das Janitzen-Fest eingetreten, das mit Unterbrechungen von 1724 bi. 1909, zuletzt auf eigne Kosten der Teilnehmer gefeiert worden ist. Der Magistratsantrag, das Fest wieder regelmäßig, etwa am Johannistage, im wesentlichen auf eigne Kosten der daran teilnehmenden Magistratsmitglieder und Stadtverordneten zu feiern, wird angenommen. In das Komitee zur Vorbereitung des Festes, dem vom Magistrat Stadtbaurat Kleefeld angehört, wurden die Stvv. Weese und Mallon gewählt. Es folgte noch eine kurze geheime Sitzung.

Herr Stadtrat Dr. Ernst Hoffmann ist 1881 als Sohn des Sanitätsrats Dr. Karl Hoffmann zu Insterburg geboren, besuchte dort das Gymnasium und studierte hierauf an den Universitäten Freiburg im Breisgau, Berlin, München und Königsberg die Rechte. 1903 bestand er das Referendar-Examen, bald darauf cum laude die juristische Doktorprüfung und 1909 die große juristische Staatsprüfung. Nach Ablegung des Assessor-Examens verwaltete er kommissarisch Richterstellen in Insterburg und Königsberg. Nach kurzer informatorischer Beschäftigung bei der Stadtverwaltung in Breslau wurde er juristischer Hilfsarbeiter und dann Magistratsassessor in Halle a. S. Von dort wurde er nach Thorn berufen.

— (Kommers des M.-G.-V. „Liederfreunde.") Zu einem Kommerse hatten sich die Mitglieder des M.-G.-V „Liederfreunde" am gestrigen Freitag im Anschluß an die Übungsstunde in den unteren Räumen des Schützenhauses zusammengefunden, der dem 20. Geburtstag des Vereins galt. Mit lebhafter Freude wurde es begrüßt, daß der Mitbegründer und langjährige frühere Vorsitzer Herr Buchdruckereibesitzer Hoppe und der Ehrendirigent Herr Steuersekretär Ulbricht der Einladung des Vereinsvorstandes Folge geleistet und zu der kleinen Gedenkfeier erschienen waren. Mit einem kurzen Rückblick auf die verflossenen 20 Vereinsjahre eröffnete der Vorsitzer Herr Kaufmann Sintowski den Kommers. Einmütig unterstützt von den Teilnehmern bittet Redner Herrn Ulbricht, die Leitung des Kommerses zu übernehmen, welcher Bitte dieser gern willfährt; sein erstes Wohl gilt dem Jubelverein. Nach den mit regem Interesse aufgenommenen Ausführungen der Herren Ulbricht, Hoppe und Meinas wurde der M.-G.V. „Liederfreunde" am 30. Mai 1892 von 30 Sängern und früheren Mitgliedern der aufgelösten Gesangsabteilung des hiesigen Turnvereins begründet. Der Gründung wurde das Motto

„Im wunderschönen Monat Mai,
Wo lind die Lüfte wehen,
Da soll aus altem Sangesreis
Ein grüner Zweig erstehen!
Dies Zweiglein mög wachsen, sich kräftig entfalten,
Zur starken Sängereiche gestalten!"

zugrunde gelegt. Ursprünglich sollte der Verein, dessen erster Vorsitzer der anwesende Buchdruckereibesitzer Hoppe war, den Namen „Eintracht" führen, man entschied sich aber später für den Namen „Liederfreunde". Die damalige Handwerker-Liedertafel stand der Gründung des neuen Männergesangvereins sehr sympathisch gegenüber, viele Mitglieder aus ihr füllen die Sängerreihen der „Liederfreunde" und bei ihrer Auflösung traten ihre früheren Mitglieder fast geschlossen dem jungen Verein bei, die noch heute in erheblicher Anzahl einen Kern desselben bilden. Unter der Leitung tatkräftiger und sangesfreudiger Männer gelangte der Verein bald zu hoher Blüte. Die vielen Erfolge, die dieser auf dem Gebiet der Sangeskunst bei seinen Konzerten, den verschiedenen Sängerfesten usw. errungen hatte und auch gegenwärtig noch erringt, zeugen so recht davon, mit welcher Begeisterung und Sangesfreudigkeit das deutsche Lied im Verein gepflegt wird. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde von mehreren Seiten auf die Anregung hingewiesen, die der Vertreter des westpr. Sängerbundes beim letzten Weichselgau-Sängerfest in Culmsee 1911 gegeben hat und die die Heranziehung der Jugend in die Männergesangvereine im Auge hat. Eine Förderung dieses Gedankens könnte den heutigen Bestrebungen auf dem Gebiet der Jugendpflege und nicht zuletzt auch dem Verein selbst nur förderlich sein. Die Reihe der musikalischen Darbietungen wurden mit dem „Lied der Deutschen in Lyon" in treffender Weise eingeleitet. Von den einzelnen Stimmen vorgeschlagene weitere Chöre folgten, in angenehmer Abwechselung unterbrochen von Toasten auf die um den Verein verdienten Männer. Ein eindrucksvoller Moment war es, als Herr Steuersekretär Ulbricht auch des im Jahre 1907 verstorbenen langjährigen Vorsitzers, Herrn Kaufmann A. Olschewski in ehrenden Worten gedachte, seine treue unermüdliche Wirksamkeit für den Verein hervorhob und ihm ein stilles Glas weihte. Zu Ehren des Abgeschiedenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen und ergreifend erklang hierauf der schottische Bardenchor „Stumm schläft der Sänger" von Silcher. — Brausenden Beifall fanden die von Herrn Organisten Steinwerder mit bekannter Meisterschaft vorgetragenen Lieder „Am Meer" von Schubert und „Die beiden Grenadiere" von Schumann, sowie das vom Chormeister, Herrn Seminar- und Musiklehrer Janz mit selten schöner Baßstimme und in vollendeter Form zu Gehör gebrachte Lied „Der Wanderer" von Schubert. Als zum Schluß die dem Verein angehörenden Dirigenten Steinwerder, Pleger, Ulbricht und Janz sich zu einem Quartett — „Ständchen" von A. E. Marschner — zusammenfanden, da wollte es des wohl verdienten stürmischen Beifalls kein Ende nehmen. Auf dieses ihm viel beneidete Dirigentenquartett kann der Verein „Liederfreunde" auch mit Recht stolz sein. Der in allen seinen Teilen anregende und harmonische Verlauf des Kommerses, dem im November d. Js. das eigentliche 20. Stiftungsfest folgen soll, wird allen Teilnehmern gewiß von bleibender Erinnerung sein.

— (Der katholische Lehrerverein) Thorn und Umgegend hält seine nächste Sitzung am 22. Juni ab. Am morgigen Sonntag, den 2. Juni, macht der Verein seinen Sommerausflug nach Niedermühl. Abfahrt vom Stadtbahnhof 1.46 Uhr.

— (Acht glückliche Gewinner.) Die Glücksgöttin, die sich über ein Menschenalter dem Osten abgewandt hatte, scheint sich wieder zu uns zu neigen. Vor 40 Jahren fiel das große Los in die Ostmark, seit dieser Zeit aber Jahrzehnte hindurch kein größerer Gewinn mehr. Nur Gewinne von 3 bis 4 Ziffern, selten 5stellig, als höchster Gewinn einmal 60000 Mark; sechsspännig kam das Glück nicht mehr angefahren. Seit drei Jahren hat sich das gebessert, denn jedes Jahr hat Fortuna die Ostmark mit einem sechsstelligen Gewinn bedacht. Im Jahre 1910 fiel das große Los nach Gumbinnen, 1911 ein Gewinn von 150000 Mark nach Marienwerder, und in der gestrigen Ziehung vom 31. Mai ist ein Gewinn von 100000 Mark nach Thorn in die Kollekte des Herrn Major a. D. Erdler gefallen. Das Glückslos, Nr. 28843, wird von acht dem Mittelstande angehörigen Thornern gespielt, die es brauchen können; jeder von ihnen wird 10625 Mark ausgezahlt erhalten. Möge der Gewinn nicht dazu verleiten, in der Arbeit nachzulassen und sich dem Genusse zu ergeben, wobei es bald heißen würde: „Wie gewonnen, so zerronnen", was schlimmer ist, als nie gewonnen; möge er vielmehr dazu dienen, der Wirtschaft eine feste Grundlage und dem Unternehmungsgeist Flügel zu geben, um sich im Getriebe der Welt sicher zu behaupten und immehr mehr aufzuschwingen!

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen mittags zwischen 12 und 1 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Neustädtischen Markt von der Kapelle des Artillerieregiments Nr. 15 ausgeführt.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Erlaubniskarte für F. Koslowski, ein Ring mit Regimentsnummer und zwei Handwagen. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugeflogen) ist ein Kanarienvogel. Näheres im Polizeisekretarjat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,84 Meter, er ist seit gestern um 64 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 4,65 Meter auf 4,27 Meter gefallen.

Das Hochwasser der Weichsel, das vor einigen Tagen im österreichischen und russisch-polnischen Flußgebiete großen Schaden anrichtete, hat Thorn erreicht und ein langsames Steigen des Wassers — seit gestern um 64 Zentimeter — verursacht, das noch weiter anhalten wird. Die Sandbank ist wiederum verschwunden und es ist nicht ausgeschlossen, daß dieselbe durch die jetzige Hochwasserwelle noch weiter flußabwärts getragen wird.

Neueste Nachrichten.

Raubmörder Gaffke's Ende.

Danzig, 1. Juni. Der durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts Danzig wegen Ermordung der Rentnerin Klara von Laszewski in Zoppot zum Tode verurteilte Seefahrer Gaffke in Zoppot, ist heute Morgen 6 Uhr auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Schwietz aus Breslau hingerichtet worden.

Liebesdrama.

Osterode, 1. Juni. Aus Liebemühl berichtet die „Ost. Ztg." über ein Liebesdrama, das sich dort in diesen Tagen abgespielt hat. Ein Ackerbürger, der in der königl. Forst mit Holzfahren beschäftigt war, brachte Donnerstag Abend gegen 9 Uhr zwei junge Leute, einen Herrn und ein junges Mädchen, in fast erstarrtem Zustande auf das Liebemühler Polizeiamt. Der Herr, der bewußtlos war, ist gestern Nacht gestorben, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Das Mädchen befindet sich auf dem Wege der Besserung. Nach ihrer Angabe war ihr Begleiter der Sohn eines im Harz wohnenden Rentiers Kampmann, der in der Zementfabrik seines Onkels in Graudenz tätig war. Sie selbst sei eine 19 Jahre alte Verkäuferin aus Graudenz. Die beiden jungen Leute haben einen Pfingstausflug von Graudenz nach Goßlershausen gemacht und sind von dort am Mittwoch weiter bis Osterode gefahren. Sie begaben sich in die Grönorter Forst, wo beide Gift genommen haben, das den Tod des jungen Mannes zurfolge hatte.

Für die Fliegerstation Posen.

Posen, 1. Juni. Die Sammlung bei den Redaktionen des „Posener Tageblatts" und der „Ostdeutschen Warte" hat bisher den Betrag von 70000 Mark erreicht.

Frühjahrsparade.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hielt heute morgen auf dem Tempelhofer Felde die Parade über die Truppen der Garnison von Berlin und Nachbarorten ab.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 1. Juni. In der heutigen Vormittagsziehung der königl. preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

5000 Mk. auf Nr.: 15691, 50874, 72328, 147474.

3000 Mk. auf Nr.: 5809, 8681, 16453, 19996, 21052, 28842, 39305, 45477, 46159, 60861, 61614, 71343, 75433, 77796, 81444, 83045, 86957, 92240, 94614, 95027, 95755, 99220, 100930, 103613, 107809, 115975, 117677, 122815, 133472, 135367, 135967, 136879, 142335, 148444, 157796, 159789, 162120, 168194, 179226, 180478, 187637 (ohne Gewähr).

Luftschiff „Z. 3" in Hamburg.

Hamburg, 1. Juni. Das Luftschiff „Z. 3" ist um 9,25 über Hamburg eingetroffen, kreuzte einige male über der Innenstadt und nahm dann Richtung nach dem Flugplatze, wo es landen wird.

Hamburg, 1. Juni. Der „Z. 3" ist um 10,50 Uhr vor der Halle auf dem Flugplatze in Wöhlsbüttel unter großem Jubel der Zuschauer glatt gelandet. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden die Bürgermeister Dr. Prödöhl und Burchardt, mehrere Senatoren und Vertreter der Bürgerschaft. Kurz nach der Landung des „Z. 3" traf Prinz Heinrich im Automobil auf dem Landungsplatze ein und beglückwünschte den Grafen Zeppelin zu der glänzenden und glücklich verlaufenen Fahrt. Das Luftschiff wurde dann in die Halle gebracht.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 1. Juni. Wie „Giornale d'Italia" aus Konstantinopel meldet, verließen Italiener, die keinen Ausweisungsbefehl erhalten hatten, freiwillig die Türkei.

Rom, 1. Juni. Unter italienischen und türkischen Arbeitern der Bagdadbahn hat ein Kampf stattgefunden. Die Türken wollten die Italiener, die von der Ausweisung ausgenommen sind, niedermetzeln. Durch Truppen wurde der Kampf beendet. 4 Arbeiter wurden grausam getötet.

Smyrna, 1. Juni. Zwei italienische Torpedoboote erschienen gestern vor Scalanova, im Golf von Samos, und fuhren sodann in der Richtung auf Plaka (Melos) weiter. Sie entdeckten 4 Handelsschiffe, gaben ungefähr fünfzig Schüsse auf sie ab nud nahmen sie fort.

Zum Streik in London.

London, 31. Mai. Die Zahl der in den Docks arbeitenden Tradeunion-Arbeiter nimmt täglich zu, der Streik ist aber bisher seinem Ende nicht näher gerückt.

Beendigung des Eisenbahnerstreiks in Andalusien.

Madrid, 31. Mai. Der Eisenbahnbetrieb in Andalusien ist heute Mittag wieder aufgenommen worden.

Streik.

Petersburg, 1. Juni. Im Doenz-Gebiet ist ein Streik ausgebrochen. Er umfaßt alle Bergwerke und Fabriken.

Die Lage in Fez.

Fez, 1. Juni. Zwei Postläufer wurden hier getötet und beraubt.

Fez, 1. Juni. General Liauthey traf die erforderlichen Maßnahmen, um gegen die nördlich Fez stehende 15—18000 starke Harka zu marschieren. Alle Straßen rings um Fez sind abgeschnitten. Eilboten können nicht mehr abgehen.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	1. Juni	31. Mai
Österreichische Banknoten	84,75	84,70
Russische Banknoten per Kasse	215,65	215,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,10	90,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,75	80,80
Preußische Konsols 3½ %	90,10	90,10
Preußische Konsols 3 %	80,70	80,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,50	98,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,75	97,70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,30	88,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	77,90	77,90
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	101,10
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	91,80
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	90,70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	92,—	92,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	184,—	184,—
Deutsche Bank-Aktien	253,60	253,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	184,60	184,90
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	121,25	120,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	123,75	123,90
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	265,—	264,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	231,—	228,60
Harpener Bergwerks-Aktien	188,90	189,60
Laurahütte-Aktien	177,60	177,—
Weizen loko in Newyork	123 —	—,—
„ Juli	226,25	231,50
„ September	205,25	225,75
„ Oktober	—,—	205,25
Roggen Juli	194,25	194,25
„ September	174,25	193,—
„ Oktober	174,25	174,50

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4 %.

Die Berliner Börse eröffnete gestern in fester Haltung. Es fanden auf allen Gebieten Rückkäufe statt, wodurch sich das Kursniveau durchgängig prozentweise hob. Sehr fest waren russische Banken, Schiffahrtsaktien, Montanwerte und Kanada. Trotzdem der Privatdiskont um ⅛ v. H. anzog, blieb die Tendenz bis zum Schluß fest.

Danzig, 1. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 18 inländische, 28 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 60 Tonnen, russ. 50 Tonnen.

Königsberg, 1. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr 33 inländische, 80 russ. Waggons, exkl. 2 Waggon Kleie und 3 Waggon Kuchen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 1. Juni 1912.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 224 Mk.
per Juni 222½ Mk. bez.
per September—Oktober 202½ Mk. bez.
rot 772 Gr., 220 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 744 Gr., 184½ Mk. bez.
Regulierungspreis 185½ Mk.
per Juni 185 Mk. bez.
per Juni—Juli 185½ Mk. bez.
per September—Oktober 167½ Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 189 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,60—13,00 Mk. bez.
Roggen- 13,70—14,10 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 1. Juni 1912.

Zum Verkauf standen: 3621 Rinder, darunter 1164 Bullen, 1677 Ochsen, 781 Kühe und Färsen, 1442 Kälber, 9451 Schafe, 15583 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht.
Rinder:		
1. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt	50—54	86—93
b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	57—59	81—84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	45—49	82—89
d) gering genährte jeden Alters	36—41	68—77
2. Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	47—50	78—83
b) vollfleischige jüngere	43—46	76—82
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	38—41	72—77
d) gering genährte	—,—	—,—
3. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—50	80—85
b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt	45—48	79—84
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—43	73—78
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	33—36	62—68
e) gering „ „ „	—30	—67
4. Gering gen. Jungvieh (Fresser)	—,—	—,—
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	80—98	114—140
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	66—69	110—115
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	60—65	100—108
d) geringe Saugkälber	52—58	91—102
Schafe:		
a) Mastlämmer u jüngere Masthammel	46—50	94—102
b) ältere Masthammel	42—45	86—92
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	38—44	81—94
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—,—	—,—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	58—60	73—75
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	56—59	70—74
d) fleischige Schweine	55—58	62—72
e) gering entwickelte Schweine	52—55	65—72
f) Sauen	54—56	68—70

Rinderhandel ruhig. Kälber glatt geräumt. Schafhandel bhaft. Der Schweine markt schloß langsam, wird geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

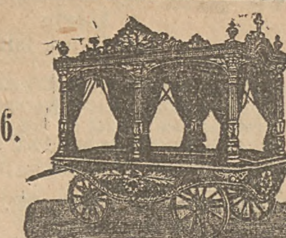
vom 1. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 12 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Westen.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 31. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur: + 17 Grad Cels., niedrigste + 12 Grad Cels.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Telephon 206.



Telephon 206.

Erstes Thorner Beerdigungs-Institut

K. Voeste, Strobandstraße 20, am Gymnasium,

besorgt in **Trauerfällen alles:**

Leichenwagen: 2-, 4- und 6-spännig, in Dekoration, Livreen rc. bis zu den feinsten Ausführungen von 7 Mk. bis 35 Mk., für Kinder von 5 Mk. bis 9.50 Mk.

Begleit- und Kranzwagen: auch auf Gummi und mit Behang und Dekoration 4 Mk. bis 8 Mk.

Wer **wirklich erstklassige** Bedienung wünscht, bestelle **nur direkt im Geschäft.**

Telephon 206. Ia Referenzen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die unserem geliebten Heimgegangenen entgegengebracht worden sind, sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

A. Czaikowski.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hiesige öffentliche

Badeanstalt

befindet sich wie in den Vorjahren **am rechten Weichselufer zwischen der Defensionskaserne und dem sog. Pilz; die Aufsicht** ist dem Fischer Franz Laskowski übertragen.

Wir machen dieses mit dem Bemerken bekannt, daß **das Baden an anderen Stellen** des zum hiesigen Polizeibezirk gehörigen Weichselufers — **außerhalb der Badeanstalten — u. in der sog. toten und polnischen Weichsel verboten,** und daß ferner den Anordnungen des genannten Aufsehers, soweit sich solche auf die ordnungsmäßige Benutzung der Badeanstalt beziehen, bei Vermeidung sofortiger Verweisung von derselben unweigerlich Folge zu leisten ist. **Ganz besonders warnen wir vor dem Baden an der Basarkämpe** der Weichsel; in den letzten 2 Jahren sind dort 10 Menschen ertrunken.

Die **Dienstherrschaften und Gewerbetreibenden** werden ersucht, die zu ihrem Haushalt gehörenden Personen auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Thorn den 31. Mai 1912.

Die Polizeiverwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs **Otto Rindfleisch** in Piask ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

22. Juni 1912,

vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer 22 — bestimmt.

Thorn den 28. Mai 1912.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5./6. und 10./11. 6. d. Js. wird von der Infanterie von 8 Uhr abends ab auf dem hiesigen Schießplatz **scharf geschossen.**

Das Betreten des Schießplatzgeländes während des Schießens ist verboten.

Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 7. Juni 1912, 10 Uhr vormittags, soll im Fortifikations-Geschäftszimmer Nr. 8 eine am Weichselufer bei dem Buchtakruge gelegene Wiesenparzelle in der Größe von etwa 3 ha öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Königliche Fortifikation.

Verreist

bis Mitte Juli.

Geh. Sanitätsrat **Meyer.**

Oeffentlicher Ankauf.

Montag den 3. d. Mts., mittags 12 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer:

1 Waggon gute, gesunde, reine Roggenkleie lose bahnfrei Alexandrowo bahnstehend

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.



Bockauktion zu Narkau

bei Dirschau findet am

Freitag den 28. Juni, mittags 12 Uhr, statt. Verzeichnisse vom 10. Juni auf Wunsch.

R. Heine.

Spezial-Eisenbahn-

Bauingenieur

empfiehlt sich zur Ausarbeitung von Konzessions-Projekten für schmal- und normalspurige

Bahnanlagen.

Lieferung der Konzessionsunterlagen etc. erfolgt unter gewissen Bedingungen

kostenlos.

Reflektanten werden um Nachr. gebeten u. **A. Z. 31 Kolonialkriegerdank, Berlin W. 35.**

Aeltere leidende Dame

sucht älteres Fräulein oder Frau besseren Standes zum **Miteinwohnen.** Gefl. Angebote vormittags zwischen 10 bis 12 Uhr **Gerechtestr. 25,** 2 erbeten.

Kurz entschlossen

senden Sie Ihre Adresse zur Übernahme der Zigarrenagentur. Vergütung 200 Mk. pro Monat oder hohe Provision. **Lengenfelder, Vogt & Co., Hamburg.**

Für Erwerbslose. Redegew. Herren, die Landleute besuch., zahl. w. wöchentl. 25 Mk. a. Prov. Angeb. u. **„Existenz" 25** nach **Halle a. S. 2/117.**

Französisch, Englisch

im Einzelunterricht und in kleinen Zirkeln für Anfänger und Fortgeschrittene.

Wirksame Nachhilfe für Schüler hiesiger Lehranstalten.

Für einen **Anfänger-Damenzirkel** werden noch Teilnehmerinnen gesucht.

Krause, langjähriger Leiter der Rackow'schen Handels- und Sprachakademie in Leipzig.

Meld. erb. **Heiligegeiststraße 11, 2, Eingang Coppernikusstraße.**

Empfehle

mich zur **Anfertigung von Damen- u. Kindergarderoben.**

M. Kohnert, Grabenstr. 4, 2.

Kaufmann

hat die Gelegenheit, in einem größ. Kirchdorfe gutgehende Gastwirtschaft mit Kolonialwaren sofort zu pachten oder zu kaufen. Briefl. Angebote unter **50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Stubenmädchen fürs Land, Köchin, Kinderfrau mit sehr guten Zeugnissen empfiehlt

Angelika Kobusinski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bachestraße 14.

---

3. Verbandstag

des Verbandes westpreußischer Vereine für Handel und Gewerbe (Sitz Elbing) in Thorn.

Sonntag den 2. Juni 1912:

Empfang der Gäste am Stadtbahnhof zu den Zügen 12[18] Uhr mittags von Marienburg und 12[26] Uhr mittags von Insterburg. Treffpunkt um 1 Uhr mittags im **Fürstenzimmer des Artushof.** Zwangloses Mittagessen.

Dampferfahrt mit Familien

vom **Brückentore** mit dem Dampfer **„Prinz Wilhelm".** Abfahrt pünktlich 3½ Uhr nachmittags, Kaffeetafel an Bord. Landung 6 Uhr an „Wieses Kämpe". — Spaziergang zum Ziegeleipark. — Konzert.

Für die Mitglieder des Verein Thorner Kaufleute und des Verein Thorner Kolonialwarenhändler kostenfrei Karten bei Herrn **F. Menzel,** Breitestraße, abzuholen.

Vorstands-Sitzung 8 Uhr abends im Artushof.

Montag den 3. Juni 1912,

vormittags 9½ Uhr: Beginn der Verbandsverhandlungen im Spiegelsaal des Artushof. Nachmittags 6 Uhr: Festessen daselbst mit Damen.

Die Damen der Verbandsmitglieder versammeln sich zur Besichtigung der Stadt vormittags 10 Uhr am Artushof.

Festkarten für die Mitglieder der beiden Thorner Vereine sind zum Preise von 3 Mk., vom 28. Mai ab bei Herrn **F. Menzel,** Breitestraße, in Empfang zu nehmen. Dieselben berechtigen zur Teilnahme an der Dampferfahrt, zum Konzert und zum Festessen.

In den Versammlungsräumen findet gleichzeitig eine

Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse

statt. Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

der Verein Thorner Kaufleute, e. V.
Ed. Kittler, 1. Vorsitzender.

Verein Thorner Kolonialwarenhändler.
A. Kirmes, 1. Vorsitzender.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 2. Juni:

Grosses Promenaden-Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps des Fußart.-Regiments Nr. 11, unter persönlicher Leitung seines königl. Obermusikmeisters Herrn **Möller.**

— Anfang 4 Uhr. —

Eintritt pro Person 25 Pfg., Familien (3 Personen) 60 Pfg. Ab 7½ Uhr: Schnittbilletts à 15 Pfg.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Reichhaltige Abendkarte.

Kinematographen-Theater „Metropol",

Friedrichstraße 7. — 460 Sitzplätze.

Programm

vom Sonnabend den 1. bis Dienstag den 4. Juni:

1. **Der Eid des Stephan Huller,** tiefergreifendes Artistendrama nach dem gleichnamigen Roman von **Felix Hollaender.** In den Hauptrollen: **Wanda Treumann. Viggo Larsen.** In drei Akten. Spieldauer 1 Stunde.
2. Romby in Schweden, Natur, koloriert.
3. Moritz als Hotelgast, humor.
4. Wer ist der Rechte, Wildwest-Drama.
5. Kickebusch als Schlangenbeschwörer.
6. Der Wald in Fontainebleu, Natur, Farbenkinematographie.
7. Der kleine Störenfried, humor, in der Hauptrolle: Max Linder.
8. **The Togo,** japanische Truppe, koloriert, Varietee.
9. **Gaumont-Woche,** neueste Ereignisse.

U. A.: Travemünde: Ueberführung der Leiche König Friedrichs VIII. an Bord der königl. Jacht „Dannebrog". Moskau: Der neue Hauptbahnhof. Paris: Die neue Mode. Berlin: Das große Rennen zu Grunewald, usw.

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Größtes Film-Verleih-Institut,
Filiale: Thorn.

Viktoria-Park.

Sonntag den 2. Juni:

Grosses Militärkonzert

Anfang 4 Uhr.

Empfehle vorzüglichen Kaffee mit Kuchen und gutgepflegte Biere.

Nach dem Konzert:

Grosser Ball.

Putz-Atelier

Frau **Meta Rausch,** Culmerstraße 13,

empfiehlt, solange der Vorrat reicht, wegen Fortzugs ihr reichsortiertes Lager in

Blumen, Bändern, sowie allen Damen-Putzartikeln.

Eingang zum Atelier im Flur.

Verein ehem. Jäger u. Schützen, Thorn.

Der Verein unternimmt **am Sonntag den 2. Juni,** nachmittags 2½ Uhr, vom **Kriegerdenkmal** aus einen

Ausflug

per Leiterwagen nach **Ollek,** woselbst ein

Ehren-Scheibenschießen

stattfindet. Die Mitglieder, sowie ehem. Angehörige eines Jäger- oder Schützenbataillons sind hiermit freundl. eingeladen und werden gebeten, sich pünktlich zur Fahrt einzufinden.

Der Vorstand.

Verein der Ostpreußen.

Montag den 3. d. Mts., 8½ Uhr, im Vereinszimmer des **Artushofes:**

Versammlung

Der Vorstand.



Müllers Lichtspiele

Vom 1. bis 4. Juni gelangen zur Vorführung:

Der Liebe ewiges Licht.

Sensationsdrama in 3 Akten. Spielzeit ¾ Stunden.

Die lebende Tote.

Aus dem Tagebuch einer Gefallenen. Modernes Sittendrama in 2 Akten.

Außerdem:

Völlig neuer Spielplan.

Restaurant Wollmarkt,

Graudenzerstraße 36.

Jeden Sonntag von 5 Uhr ab:

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet **M. Baruch.**

Restaurant Eschenbach,

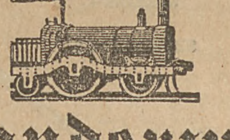
Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 119.

Sonnabend den 1. Juni:

gemütl. Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet **J. Jonatowski.**

Jeden Sonntag:



Sonderzug nach Ottlotschin.

Abfahrt Thorn-Stadt 3.08 Uhr, Abfahrt Thorn-Hauptbf. 3.27 Uhr, Rückfahrt 8.45 Uhr.

Vereinen und Schulen halte mich bestens empfohlen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Robert Hippe, Waldpark Ottlotschin.



Sonntag den 2. Juni fährt Dampfer **„Zufriedenheit"** pünktlich 3 Uhr von der Dampferanlegestelle nach

Czernewitz

Rückfahrt 9 Uhr.

Abfahrt der Zuges vom Stadtbahnhof 3.08 Uhr, vom Hauptbahnhof 3.20 Uhr. Rückfahrt des Zuges 9 Uhr.

In Czernewitz **Soolbäder** eröffnet, Zellen rc. renoviert.

Sonntag, 2. Juni, nachm. 2¾ Uhr:

Nach **Niedermühl.**

Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene

Die **Jahres-Haupt-Versammlung** findet am **Mittwoch den 5. Juni 1912,** nachmittags 6 Uhr, im Sitzungssaal der 1. Zivilkammer, Zimmer Nr. 17 im 1. Stock des hiesigen Landgerichts statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Jahresbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Thorn den 31. Mai 1912.

Der Vorsitzende.
Storp, Erster Staatsanwalt.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband (Ortsgruppe Thorn).

Sonntag den 2. Juni d. Js.:

Ausflug nach Lulkan.

Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Abfahrt vom Stadtbahnhof 2,35 Uhr.

Das diesjährige

Thorner Müller-Quartal

findet am **Dienstag den 11. Juni,** nachmittags 5 Uhr, im „Talgarten" statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme von Meistern, die der Innung beitreten wollen oder die Müller-Innungsmeister werden wollen.
2. Ein- und Ausschreiben von Lehrlingen.
3. Rechnungslegung und Entlastung per 1911/12.

Der Vorstand.
Th. Mielke. Schauer.

Viktoria-Park.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Vorzügliche **Waffeln und Kaffee.**

Kaiserhof-Park

Schießplatz Thorn.

Sonntag den 2. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes **Garten-Konzert**

Eintritt 10 Pf.

Kremser fährt wie bekannt.

Hochachtungsvoll **Otto Romann.**

Täglich frischen Kaffeekuchen

von Naturbutter empfiehlt

Witt's Bäckerei, Strobandstraße 12.

Saubere Aufwartefrau wird gesucht Paulinerstraße 2.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,

Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 2. Juni, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr Evangelisationsversammlung.

Mittwoch den 5. Juni, abends 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Lose

zur Lotterie zu gunsten der allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung, Ziehung am 13. und 14. Juni d. Js., Hauptgewinn i. W. von 50 000 M., à 2 M.,

zur Lotterie des deutschen Lyzeum-Klubs, Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 8426 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., à 1 Mk.

zur **14. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen,** Ziehung am 24. Juli, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski, königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Möchte ein Kind in gewissenhafte Pflege annehmen gegen monatliche Vergütigung. Angebote unter **G. R. 100** postlagernd Thorn.

Ich bitte, meiner Frau, die mich böswillig verlassen hat, nichts auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Schmelter.**

Hierzu drei Blätter und „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das Kaiserhoch.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Eine Haupt- und Staatsaktion wird in der sozialdemokratischen Presse verhandelt, und es scheint fast, als sei wieder einer reif zum Scherbengericht: der Magdeburger Rechtsanwalt Landsberg, der trotz seiner Herkunft aus einer sehr bescheidenen jüdischen Familie in Posen sich einen weiteren und freieren Blick erworben hat, als die Berliner weitgereisten Millionäre unter den Genossen, die täglich wie Südekum, ihr Roß in dem Tiergarten tummeln. Dieser Abgeordnete Landsberg ist beim Kaiserhoch am letzten Sitzungstage des Parlaments nicht, wie die übrigen Genossen, davongelaufen, sondern hat es stehend mit angehört, Grund genug, um ihn des Verrates der heiligsten Parteigüter zu bezichtigen.

Imgrunde ist aber bei dieser stets wiederkehrenden kindischen Demonstration desDavonlaufens — man drängt dabei überdies, was die Komik erhöht, an den engen Ausgängen wie eine Hammelherde — den Sozialdemokraten garnicht wohl zu Mute. Ihr Münchener Organ gibt dem auch offen Ausdruck. Es nennt das Kaiserhoch eine der unzähligen täglichen Zeremonien, die jeder Gebildete ohne Rücksicht auf seine politischen Ansichten eben einfach mitmachen müsse, und es denkt dabei offenbar an den Abgeordneten von Vollmar, der aller Demokratie zum Trotz es nie versäumt, auf seiner Villa am Starnberger See die blauweiße Flagge hissen zu lassen, wenn der Prinzregent Geburtstag hat, ja sogar am Geburtstag des irrsinnigen Königs Otto. Er tut es einfach, um den braven Bayern in seiner Nachbarschaft kein Ärgernis zu geben, tut es einfach als Gentleman.

Eigentlich nur in Deutschland gilt es in gewissen Kreisen als forsch, sich als Knote zu benehmen; niemals würde es beispielsweise einem Engländer einfallen, den Zoll der Höflichkeit dem ersten Repräsentanten der Nation zu verweigern. In einzelnen Fällen kommt unseren Leuten das Beschämende ihrer Taktik auch zum Bewußtsein. Vor einigen Jahren kam der Kaiser in der Berliner Friedrichstraße, von der Parade heimkehrend, an einem Neubau vorbei, auf dem die Maurer und Handlanger ostentativ mit den Händen in den Hosentaschen und der Mütze auf dem Kopfe sitzen blieben. Da zügelte der Kaiser kurz sein Roß, sah die Arbeiter ruhig an und hob seinerseits den Marschallstab grüßend zum Helm. Hei, da flogen aber die Mützen herunter! Selten ist einer Gruppe von „Zielbewußten" das Jämmerliche ihrer schlechten Parteierziehung so zum Verständnis gekommen wie hier. Sie merkten: dem Kaiser persönlich ist ihr Gruß natürlich gleichgiltig. Wenn er an der Spitze seiner Garden einreitet, der mächtigste Mann im Reiche von dem verfassungsgemäß Krieg und Frieden abhängt, dann ist alles natürlich, um mit Schiller zu sprechen, „Gehudel" unter ihm. Aber es schickt sich nicht, schon um der Ausländer willen nicht, daß der deutsche Kaiser und die deutschen Männer an einander wie Fremde vorübergehen. Und es schickt sich ebensowenig, daß angesichts der Diplomatenlogen im Reichstage deutsche Abgeordnete den Proleten markieren, wenn das traditionelle Kaiserhoch erschallt.

Politisch bleibt es sich gleich, wie die Sozialdemokratie in dieser Frage des Taktes sich entscheidet, ob sie Landsberg wirklich zum Ketzer stempelt oder ihrerseits umlernt und allmählich immer mehr und mehr Genossen an dem Schlußakt im Reichstage bis zur bitteren Neige des Kaiserhochs teilnehmen läßt. Ein symbolischer Akt der Höflichkeit bedeutet noch keine Programmänderung. Auch keine Hofgängerei würde an dem Wesen einer politischen Partei, wie die Sozialdemokratie es ist, etwas ändern. Aber man würde wenigstens etwas erträglicher neben einander leben und mit einander arbeiten, wenn man in gesellschaftlichen Dingen den gleichen, für jeden Gentleman verbindlichen Kodex anerkennte.

Flieger-Betrieb.

Von einem Fachmann wird uns geschrieben:

Berlin mit Vororten hat über 3 Millionen Einwohner und beherbergte in den Pfingsttagen auch noch etliche Zehntausende vergnügungslustiger Fremder mehr als sonst, man sollte also wohl meinen, daß es für eine sogenannte erstklassige Attraktion, wie die Berliner Flugwoche in Johannisthal, an Publikum nicht hätte fehlen können. Trotzdem war es draußen hundeleer. Und das, obgleich der vielgekaufte Führer, „Berlin für Kenner", ausdrücklich auf die Johannisthaler Genüsse verweist und obgleich die Zeitungen dem Flieger-Betrieb in ihren Spalten immer noch viel mehr Raum gönnen, als etwa dem Sport auf dem grünen Rasen. Nur hinten im Walde von Johannisthal auf den Stehplätzen konnte man zu Zeiten etwas sehen, das sich mit einiger Anstrengung als „Gewimmel" bezeichnen ließe. Auf der ersten Tribüne dagegen, die annähernd viertausend Sitzplätze zählt, waren an einem der Pfingsttage sage und schreibe 2 Personen versammelt, rechts daneben vor dem Pavillon des kaiserlichen Aeroklubs standen nur die wenigen als Sportzeugen und Schiedsrichter bestallten Herren, und links in dem großen Restaurant wärmten sich am Kaffee immer drei Flieger auf einem Laien.

Auch die Flugwochen überall im Reiche werden über kurz oder lang dasselbe Schicksal haben, sobald erst die eigentliche Sensation vorüber ist, und jedermann in der Stadt Gelegenheit hat, einmal von der Tatsache des „fliegenden Menschen" durch eigenen Augenschein sich zu überzeugen. Der berühmte Berthold Auerbach ist, wie mir sein in Berlin als Jurist lebender Sohn erzählte, als Junge stundenweit gewandert, um es sich anzusehen, wie die erste nächtliche Schnellpost abging. Die Pferde wurden wie gewöhnlich angeschirrt, aber daß es in die Nacht hineinging, das war eben das Wunderbare. Heute interessiert das Ankurbeln eines Autos niemand mehr, und morgen wird der Bauer kaum mehr aufschauen, wenn ein Flugzeug über seine Äcker schwirrt. Erklären läßt sich dieses Versagen der Teilnahme aus dem einfachsten Grunde: es fehlt bei dem heutigen Flieger-Betrieb an „Siegern", deren Sieg der Zuschauer auch wirklich verfolgen kann, wie bei sonstigen „Rennen" im Sport, und es fehlt auch — wir können das ruhig zugeben — der Anreiz des Wettens. Eine Anzahl von Maschinen umkreist in geringerer oder größerer Höhe den Flugplatz, etliche landen, etliche steigen wieder auf, und den ersten Preis erhält insgemein derjenige, der die meisten Minuten in der Luft zugebracht hat, was man am nächsten Tage aus der Zeitung erfährt. Man vermißt das gemeinsame Losstürmen auf ein gegebenes Zeichen. Man vermißt das nervenerregende Wettrasen und das Erreichen eines Zieles. Der Flieger-Betrieb wird infolgedessen immer mehr das, was wir auf dem grünen Rasen der Pferderennplätze die „Morgenarbeit" nennen: hier und da, zu verschiedenen Zeiten erhält ein Gaul einen sogenannten nützlichen Galopp, dem nur die Trainer und ein paar Leute von der Sportpresse zuschauen, letztere auch nur aus dem Grunde, um Unterlagen für die Rennprophetie, die Tips zu erhalten.

In Berlin ist es auf dem Johannisthaler Flugplatz schon heute ähnlich. Jeder zweite Besucher hat eine Angestellten- oder Pressekarte. Ohne die Subventionen der Behörden und der Luftschiffervereine, ohne die — Verluste der Flugplatzgesellschaften und Flugzeugfabrikanten wäre der Flieger-Betrieb nicht aufrechtzuerhalten. Erst neuerdings sind im rheinisch-westfälischen Industrierevier wieder zwei neue Flugplätze gegründet worden, die in der ersten Zeit sicher großen Zulauf haben werden, um dann aber nach einiger Zeit ebenso zu veröden. In Fachkreisen gibt man sich darüber nicht mehr der geringsten Täuschung hin und schaut einigermaßen düster in die Zukunft, aber kein Verstand der Verständigen weiß ein Mittel zur Abhilfe; es spricht schon eine Art Verzweiflung aus dem Vorschlage, den jüngst der Syndikus des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, der Justizrat Eschenbach, machte, nämlich: den Totalisator auf Flugplätzen einzuführen.

Wir wollen uns an dieser Stelle über Moral oder Unmoral des Wettens nicht auslassen. Tatsache ist, daß heute in Deutschland trotz der gesetzlichen Verbote des Winkelbuchmachens noch unzählige heimliche Wettannahmestellen existieren, namentlich in Zigarrenläden, in denen der „kleine Mann" bis zum Bierfahrer und Laufburschen herab seine Mark auf irgendwelche französischen Pferde setzt, Tatsache ist auch, daß ohne den offiziellen Totalisator, obgleich der nur einen winzigen Bruchteil der ganzen Wettlust befriedigt, die Landespferdezucht einen gewaltigen Teil ihrer Zuschüsse verlieren würde. An sich ist also die Rechnung auf Belebung des Flieger-Betriebes durch Zulassung von Wetten durchaus richtig, und es würden wirklich Zehntausende auf die Flugplätze strömen und mit heißen Augen die Luftkämpfe verfolgen, wenn der Wettreiz hinzukäme. Es ließe sich auch eine Art Hindernisfliegen einrichten. Nachdem neulich ein Flieger in Duisburg unter einer Brücke hindurch über dem Wasserspiegel dahingeflitzt ist, könnte man auf den Flugplätzen auch Tore errichten zum „drüber weg" und „drunter durch", Wendemarken zum Umfliegen in Achten und sonstigen Schleifen, könnte man Fesselbollons zum Überfliegen verankern und dergleichen mehr. Ebenso wäre ein Handicappen der Apparate denkbar je nach Stärke ihrer Motoren, je nach Bauart und nach früheren Erfolgen, sodaß man sie in bestimmten Abständen entließe. Die Schwierigkeit, die unüberwindlich erscheint, besteht aber darin, daß man im Flieger-Betrieb „Schiebungen" kaum verhindern kann. Ein Favorit steigt auf, dessen Sieg sozusagen totsicher ist, muß aber plötzlich wegen Benzinrohrbruchs niedergehen und begräbt dadurch seine Chancen. Wer will dem Berufsflieger nachweisen, daß die Sache nicht mit natürlichen Dingen zuging? Die auf ihn bauende Gemeinde hat er hereingelegt, er selbst aber hat vielleicht, indem er — auf einen Konkurrenten wettete, sein Schäflein ins Trockene gebracht. Hat vielleicht sogar Halbpart mit dem Gegner gemacht. Das würde den ganzen Sport vergiften und zu den übelsten Skandalszenen auf den Flugplätzen führen.

Wohl oder übel muß man sich an den Gedanken gewöhnen, daß der Flieger-Betrieb aufhört, das Schaustück für die große Menge zu sein, und genau so, wie die Luftschifferei bisher, zu einem Sport für wenige und im übrigen in der Hauptsache zu einer militärischen Angelegenheit wird, für die die nötigen Mittel einfach etatsmäßig aufgebracht werden müssen. Man wird sie zumteil, wie es bei Lastkraftzügen schon geschieht, auch zur Subventionierung von Maschinen in Privatbesitz verwenden, um dauernd eine gewisse Reserve an Flugzeugen und Fliegern zu besitzen. Auch die Bedeutung des Unterseebootes wächst von Jahr zu Jahr, ohne daß jemand auf den phantastischen Gedanken kommt, es sei das Verkehrsmittel der Zukunft; genau so werden die Flugzeuge niemals das werden, was die ersten Schwärmer glaubten, nämlich ein Luftreise-

Teuer erkauft!

Roman von Hans Bleymüller.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Martha ahnte wohl, daß ein Kummer die Alte drückte, und ahnte auch, wem er galt. Und darum — schwieg auch sie. Sie stand, die Tasse noch immer in den Händen, am Rande des ärmlichen Lagers und sah verwirrt auf die sich leise ringenden Hände der Kranken.

Da wurde sie aufmerksam auf ein leises Picken am Fenster. Draußen winkte eifrig ihr Schwesterchen, zu kommen. Martha stellte schnell die Tasse in die Ofenröhre und verabschiedete sich herzlich.

„Tausendmal vergelt's Gott, Sie gutes Tierchen!"

„Auf Wiedersehen!"

Als Mutter Wedemann die Krankensuppe in den Korb stellte, ermahnte sie die Tochter: „Nimm dir was zum Nähen mit und bleib wenigstens, bis Ernst kommt." Martha sah erstaunt auf. Aber Mutter Wedemann brauste über diesen Blick unwirsch auf: Na, das mußt du doch wissen, daß man todsterbenskranke Leute nicht allein läßt."

Ein Schauer überrieselte das junge Mädchen. Jetzt kam ihr erst recht zum Bewußtsein, daß sie ja zu einer Sterbenden zu gehen im Begriff war. Sie hatte noch niemand sterben sehen, hatte auch noch keine Leiche gesehen. Einen Augenblick zagte die Jugend vor dem Alleinsein mit dem Tode, aber das Pflichtbewußtsein siegte.

Das Wetter hatte sich geändert. Mächtige, finstere Wolkenschwaden jagten am Himmel dahin, anfangs einzeln und unheimlich schnell, blauschwarz und gedrungen, allmählich massiger, breiter, schwerfälliger, bis Himmel und Erde in ein nebliges Grau verschwammen und aus einzelnen Tropfen ein Rieseln und Sprühen wurde.

Marthchen Wedemann saß am Fenster der Krankenstube. Die Kranke hatte nur wenige Löffel der Suppe genossen, oder vielmehr heruntergewürgt. Das Schlucken wolle nicht mehr recht gehen, und es sei schade um die schöne Suppe, hatte sie gesagt. Jetzt lag sie in stumpfem Halbschlummer.

Im Zimmer war es still. Manchmal nur summte eine späte Fliege, manchmal nur klirrte leise die Schere.

Im Stalle blökten jämmerlich die Ziegen auf und meckerten dann eine Weile, daß es wie Wimmern klang, aber niemand kümmerte sich darum.

Martha nähte eine derbe Jacke für eine Bauernfrau zusammen. Das Wetter paßte übel zu dem dunkelmelierten Stoff, und Marthchens Unruhe förderte die geduldheischende Arbeit wenig.

Jetzt stützte sie den einen Arm ins Fensterbrett und lehnte den Kopf in die Hand. Sie träumte. Sie verglich das Jagdschlößchen mit dieser Hütte, jene kränkliche, anspruchsvolle Dame mit diesem sterbenden, bescheidenen Weiblein. Sie verglich auch den Sohn dort und den Sohn hier.

Ein Windstoß klatschte den Regen an die Fensterscheiben. Sie blickte hinaus in das Wetter, hinunter ins Tal. Kaum die Straße war zu erkennen. Vorhin hatte es drei Uhr geschlagen. Ernst mußte jetzt wohl mit seiner Kohlenladung auf dem Rückwege sein. Bei solchem Weg und Wetter mit solch schwerem Lastwagen, nebenherschreiten, langsam nebenherschreiten! 's ist wahr, die Männer müssen doch viel aushalten in Wind und Wetter!

Vom Lager her klang ein gequältes Hüsteln. Das junge Mädchen erhob sich geräuschlos, um nach den Wünschen der Kranken zu fragen. Diese hatte den leisen Tritt doch bemerkt, sie wandte sich, und Martha sah mit Freude, daß über das welke Gesicht eine leise Röte gehaucht war, auch schien es ihr, als ob die guten Augen des Mütterchens etwas klarer dreinschauten.

Mutter Hagedorn beantwortete auch die Frage nach dem Befinden mit wesentlich festerer Stimme. Sie hob mühsam den Kopf nach dem Fenster: „Es regnet doch? Wie spät ist es denn nun eigentlich? Ach du lieber Himmel, und Ernst ist bei diesem Wetter nach der Stadt gefahren. Hoffentlich haben ihn dort keine Kumpane eingegarnt. .... Ach, Fräulein Marthchen, wären Sie denn so gut und stellten Ernst' Pantoffeln bischen in den Ofen. Sie müssen dort neben der Truhe stehen, wenigstens ist mir so, als wenn er dort seine Stiefel angezogen hätte."

Martha hob die schwerfälligen Holzpantoffeln auf, es klebte Ziegendünger daran. Schnell lief sie nach dem Stall, wo sie die Hölzer aneinander rieb und klopfte. Die Ziegen stimmten ein erwartungs- und vertrauensvolles Meckern an, aber sie wurden enttäuscht.

Als das Mädchen sich wieder zum Fenster setzte, fiel ihr Blick auf eine verschlossene, gelblichbraune Männerjacke, die an einem Nagel neben der Türe hing. Ein Ärmel davon streckte sich förmlich aus, als wolle er Erbarmen betteln mit einer klaffenden Wunde am Ellenbogen.

Martha holte sich sofort das Kleidungsstück herüber, um die Wunde kunstgerecht zu vernähen, und siehe da, in der Nähe besehen, kamen noch eine ganze Anzahl größerer und kleinerer Schrammen und Schrunden zum Vorschein.

Mutter Hagedorn hatte den Vorgang bemerkt. Harmlos plauderte sie: „'s ist recht, Marthchen, daß Sie sich des Jungen ein bischen erbarmen. Meine Augen sind ja schon lange so dunkel für solches Gefitze. Ernst hat sich seine Sachen immer selber flicken müssen. Schadet keinem Manne was, wenn er das kann, zumal heutzutage, wo's manche Frau nicht mehr zuhause gelernt hat. Unter'n Soldaten müssen sie es ja auch können."

Gutmütig überlegen lächelnd fuhr sie fort: „Na, seine Flickerei wird ja auch darnach sein, wenigstens schimpft er allemal ganz gefährlich über die Knusselei und schiebts von einem Tag auf den andern. Er behauptet immer, er könne bei trübem Wetter den Faden nicht in die Nadel fädeln. Der mit seinen Luchsaugen!" Sie lachte leise.

Dann wurde sie aber ernster. „Er hält ja sonst seine Sachen ganz gut in Ordnung, aber was ist denn ein Mann ohne Frauenaugen und Frauenhände! Man sieht's ja auch an seinem Herrn, fremde Leute sehen das nicht, was eine eigene Frau sieht.

Ich habe schon, wie oft, gedacht: wer wird wohl mal an deine Stelle hier treten? Er ist ja noch jung, und wenn ich noch länger leben bleiben könnte, brauchte er ja noch garnicht ans Heiraten zu denken. 's tut ja auch nicht gut, so jung. — Na, vorläufig muß er ja auch erst mal unter die Soldaten. Aber wenn er nachher in die leere Stube heimkommt — — —"

vehikel, aber sie haben schon jetzt einen großen Wert für die Armee, und wir müssen daher mit ihnen durchhalten, auch wenn das Interesse der Laien an ihnen allmählig erlahmt.

Schule und Unterricht.

Änderung der zweiten Lehrerprüfung in Preußen. Wie der „Pr. Lehrerzeitung" von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, soll die zweite Lehrerprüfung in Preußen vom Jahre 1913 ab **eine wesentlich andere Form erhalten.** Die Prüfungen sollen nicht mehr an den Seminaren stattfinden, und nicht mehr die Seminarlehrer sollen die Examinatoren sein, sondern die Absicht geht dahin, besondere Prüfungskommissionen zu bilden mit einem Regierungsschulrat als Vorsitzer und einigen Seminardirektoren, Seminar-Oberlehrern und Kreisschulinspektoren als Mitgliedern. Die Lehrprobe, die bisher einen ausschlaggebenden Faktor in der Prüfung bildete, soll in Wegfall kommen. Damit wenigstens ein Teil der Kosten gedeckt wird, soll von den Prüflingen eine Gebühr erhoben werden.

Arbeiterbewegung.

Die **Kraftwagenführer** der Adlerwerke in **Hannover** haben nach eintägigem Streik die **Arbeit wieder aufgenommen,** nachdem einer der entlassenen fünf Fahrer von der Gesellschaft wieder eingestellt worden war.

Kellnerstreik in Newyork. 2000 Kellner und Küchenbedienstete in Newyork sind ausständig, weil ihre Gewerkschaft nicht anerkannt worden ist. Die großen Hotels und Restaurants sind stark in Mitleidenschaft gezogen. — Der Ausstand, der in der vergangenen Woche begann, nimmt einen ernsten Charakter an. Donnerstag Abend haben etwa 1000 Kellner der sechs größten Hotels und Restaurants während der Essensstunde die Arbeitsstellen verlassen. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 1500. In den Betrieben werden Neger, die aus dem Süden kommen, als Ersatz verwandt. Die Arbeitgeber versichern, die Forderung der Kellner, ausschließlich Organisierte zu beschäftigen, nicht erfüllen zu wollen.

Provinzialnachrichten.

* **Hohenkirch,** 31. Mai. (Blutvergiftung. Besitzwechsel.) An Blutvergiftung starb hier der Besitzer Lipke. Er hatte sich beim Häckselmachen den Oberarm mit einem Strohhalm unbedeutend verletzt. In der Nacht schwoll der Arm stark an und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb L. am fünften Tage. — Der Schneidermeister Andreas Koepke kaufte das dem Bäckermeister Skrotzki in Briesen gehörende hier belegene Hausgrundstück für 11 700 Mark. Der Landwirt Hagenau aus Bukowitz kaufte von August Werner in Deutsch-Lopatken das Besitztum für 12 000 Mark.

Schwetz-Neuenburger Niederung, 31. Mai. (Submissionsergebnis. Fund.) Für den Neubau der katholischen Schule in Warlubien sind 13 Offerten eingegangen. Das niedrigste Angebot beträgt 12 023,98 Mark, das höchste 19 865,77 Mark. Der Zuschlag bleibt noch vorbehalten. — Auf der Feldmark Flötenau wurde eine nicht krepierte Granate gefunden. Die von der Schießplatzverwaltung Gruppe sofort angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß es sich um ein Geschoß handelt, welches seit 10 Jahren nicht mehr verwendet wird. Vermutlich ist der Blindgänger einmal verschleppt worden.

Lautenburg, 29. Mai. (Ein Wilderer) wurde durch die Kgl. Forstaufseher Clausius und Heym in der Person des Besitzers Lorenz Brzosek aus Kl.-Leszno festgenommen. Er wurde dabei abgefaßt, als er im Schutzbezirk Eichhorst (Oberförsterei Lautenburg) eine hochbeschlagene Ricke abschießen wollte. Da er auf den Anruf des Forstaufsehers Clausius, stehen zu bleiben, die Flucht ergriff und sofort in einer Fichtendeckung verschwand, und ferner dem wiederholten Aufruf des Forstaufsehers Heym, der in einer Lichtung der Dickung Posten gefaßt hatte, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, sondern der gegenüberliegenden Dickung zustrebte, so gab Heym Feuer auf den Wilderer, der durch etwa 40 Schrote im Rücken und auf dem Gesäß erheblich verletzt wurde. B. war mit einer Zentralfeuerflinte ausgerüstet.

Schlochau, 30. Mai. (Ein schwerer Unglücksfall), der ein Menschenleben zum Opfer gefordert hat, ereignete sich am zweiten Pfingstfeiertage in Eickfier. Der Besitzer Kahrau hatte sich mit seiner Schwiegermutter auf das Feld begeben. Das Pferd scheute plötzlich, die Frau wurde vom Wagen auf die Chaussee geschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen, an deren Folgen sie gestorben ist.

Elbing, 31. Mai. (Zu den Fleischvergiftungen in den Kreisen Elbing und Marienburg,) teilt Fleischermeister Haß-Lupushorst, der das die Erkrankungen verursachende Kuhfleisch verkauft haben soll, mit, daß das Fleisch der betreffenden Kuh, die beim Kalben zu Schaden gekommen war, vom Tierarzt Thiel als vollwertig abgestempelt worden sei, daß auch in seiner Fleischerei die größte Akuratesse herrsche. Es sei ferner auch nicht feststehend, daß die Erkrankungen auf das von ihm entnommene und von Herrn Tierarzt Thiel-Neuteich als vollwertig bezeichnete Fleisch zurückzuführen sind; denn viele Leute, die von dem Fleisch gegessen haben, sind gesund geblieben; andererseits sind Leute in solchen Ortschaften angeblich an Fleischvergiftung erkrankt, die das Fleisch der betreffenden Kuh weder gesehen, noch gegessen haben.

Danzig. Niederung, 30. Mai. (Feuersbrunst.) Am Nachmittage des zweiten Pfingstfeiertages gegen 4 Uhr brach aus bis jetzt noch unbekannter Weise in der Scheune des Besitzers Liberia in Wischin Feuer aus. Im Augenblick stand sie in lodernden Flammen und entzündete die neben ihr stehende Scheune des Besitzers Brzezinski. Infolge des Windes und der Hitze flogen brennende Teile des Strohdaches umher und auf diese Weise wurden nicht weniger als 9 Gebäude in Brand gesteckt, Scheunen, Viehstelle usw., und auch ein Wohnhaus des Besitzers Bialawski. Das Vieh ist glücklicherweise gerettet worden, aber ein Raub der Flammen geworden sind Wagen, landwirtschaftliche Maschinen, Holz und 400 Zentner Kohlen. Nur wenige Gebäude waren versichert, und diese äußerst niedrig, sodaß die Betroffenen außerordentlichen Schaden erleiden.

St. Albrecht, 30. Mai. (Leichenfund.) Der seit dem heiligen Abend vermißte 60 jährige Luebeck von hier, wurde bei der Reinigung des Flußbetts der neuen Radaune als Leiche aufgefunden.

Königsberg, 30. Mai. (Im Ausstand der Straßenbahner) ist es auch bei den heutigen Verhandlungen zu keiner Einigung gekommen. Im Gegenteil scheint sich die Situation eher noch zu verschärfen, und fast hat es den Anschein, als ob der Streik mit einer Niederlage der Straßenbahner enden wird, da sich bereits aus den Reihen der Ausständigen eine Anzahl zur Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Bedingungen gemeldet hat. In einem heute am Donnerstag in später Abendstunde in vielen Tausenden von Exemplaren verteilten Flugblatt wenden sich die streikenden Straßenbahner nochmals an die Einwohnerschaft Königsbergs, um die Bedingungen bekannt zu geben, die von der Direktion gestellt werden und andererseits auch von den Ausständigen.

Tilsit, 31. Mai. (Die Betrugsaffäre der Leutnants Schmidt und Eggert), die nun beinahe ein Jahr hindurch in Untersuchungshaft sitzen, beschäftigte gestern auch das Reichsmilitärgericht. Wie erinnerlich, wurde Leutnant Schmidt vom Oberkriegsgericht des Berliner Gouvernements wegen Betrugs in 11 Fällen, Falschmeldung in zwei Fällen und erschwerter, unerlaubter Entfernung zu 1 Jahr 9 Monaten, Leutnannt Eggert wegen Betrugs in 10 Fällen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde gegen beide auf Ausstoßung aus dem Heere erkannt. Das Urteil des Oberkriegsgerichts wurde vom Reichsmilitärgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Nakel, Netze, 29. Mai. (Eine seltene Versteigerung) fand hier im hiesiegen Postdienstgebäude statt. Es wurden 20 Schildkröten, deren Annahme der Empfänger verweigert hatte, öffentlich versteigert und dabei sehr gute Preise erzielt.

Posen, 29. Mai. (In der Ansprache), die der Oberpräsident Dr. Schwartzkopff zur Eröffnung der staatswissenschaftlichen Fortbildungskurse an der hiesigen Akademie gehalten hat, hieß es zum Schlusse: „Besonders hoffe ich, daß Sie die Überzeugung erlangen, daß die Frage der Behauptung des Deutschtums in wirtschaftlicher, kultureller und politischer Beziehung hier in der Ostmark eine Frage ist, die die volle Aufmerksamkeit aller derer verdient, die für unser Vaterland ein warmes Herz haben, und ich hoffe, daß besonders Sie, meine Herren, denen in der Zukunft durch Stand und Beruf eine einflußreiche Stellung ermöglicht ist, für diese Fragen volle Sympathie gewinnen. Ich wünsche, daß Sie alle, die Sie aus verschiedenen Teilen Deutschlands, sogar aus dem Süden, dem Westen und Südwesten herbeigeeilt sind, recht günstige Eindrücke mit nach Hause nehmen und daß Sie zu der Erkenntnis kommen, daß das Posener Land es wert ist, daß man es schätzt."

Posen, 30. Mai. (Einschränkung der Polizeistunde.) Mit dem 28. d. Mts. ist für den Umfang des Regierungsbezirks Posen eine vom Regierungspräsidenten Krahmer unterm 11. März d. Js. erlassene Polizeiverordnung betr. die Schließung der Schankwirtschaften in Kraft getreten, durch die unter Aufhebung der betreffenden Polizeiverordnungen vom 4. Juli 1906 und vom 3. August 1911 die Frage dahin generell geregelt wird, daß für die Schankwirtschaften aller Art, auch Restaurants, Weinstuben usw., die Polizeistunde auf 10 Uhr abends, für Lokale mit weiblicher Bedienung auf 9 Uhr abends festgesetzt wird. Ferner wird für Branntweinschänken, Destillationen an Sonnabenden die Polizeistunde auf 4 Uhr nachmittags, an den übrigen Wochentagen auf 8 Uhr abends festgesetzt; vor 8 Uhr morgens darf in Branntweinschänken kein Branntwein verschänkt oder verkauft werden.

Posen, 31. Mai. (Zum Morde an den Kaufmannslehrling Musial.) Gestern wurde die Leiche des Ermordeten mittels Fuhrwerks vom hiesigen Krankenhause in die Heimatstadt Buk überführt, nachdem der Staatsanwalt die Leiche nach erfolgter Obduktion freigegeben hat. Die Obduktion soll, wie verlautet, die Annahme bestätigen, daß mehr als ein Täter inbetracht kommt, da anscheinend die Pulsadern an beiden Händen zu gleicher Zeit geöffnet sind. Da jede der Verletzungen an und für sich schon tödlich wirkte, sind die weiteren Verletzungen an den Armen, von denen einer fast ganz aufgeschlitzt ist, um so auffallender. Nach Abdrücken am Halse ist dem Unglücklichen die Kehle mit dem Stiefel zugedrückt worden. Über den resp. die Täter ist nach wie vor alles in völliges Dunkel gehüllt. Neuerdings glaubt man den Täter in den Kreisen der früheren Bekannten des Musial suchen zu müssen. Ein inbetracht kommender junger Mann, aus Buk stammend, der hier in Posen mit ihm in enger Beziehung gestanden haben soll. Nachforschungen sollen ergeben haben, daß der Betreffende in den letzten Tagen nach Kalisch abgereist ist. Ferner wird nach einem Mädchen gesucht, das auf der Post auffallend viel 50 Pfennigstücke auf eine Postanweisung in Zahlung gegeben haben soll. Das dem Ermordeten übergebene Geld soll auch zu einem großen Teile aus solchen Geldmünzen bestanden haben. — Heute Nachmittag fand am Fundorte der Leiche durch eine Gerichtskommission ein Lokaltermin statt. Wie die „Pos. N. N." erfahren, soll man dem gesuchten Droschkenkutscher auf der Spur sein.

Bublitz i. Pom., 29. Mai. (Wegen mehrerer hier vorgekommener Typhusfälle) wurde von der Regierung in Köslin eine Revision der hiesigen Spülklosetts angeordnet. Es mußten alle Klosetts an die städtische Kanalisation angeschlossen werden.

Lauenburg, 31. Mai. (Zu dem Raubmordversuch) am 5. Mai an den Besitzern Grünwald und Pelz aus Rembinitza ist noch mitzuteilen, daß nunmehr auch in dem Befinden des schwerverletzten Grünwald eine leichte Besserung eingetreten ist, sodaß eine Hoffnung auf Wiederherstellung nicht ausgeschlossen erscheint.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 2. Juni. 1911 Grundsteinlegung zu einer deutsch-evangelischen Kirche in Rom. 1910 † Dr. Eduard Locher-Freuler, der Erbauer der Pilatusbahn. 1908 † General Buller, englischer General im Burenkriege. 1906 Eröffnung des Teltowkanals. 1892 † Giuseppe Garibaldi auf Caprera. 1878 Nobilings Mordversuch auf Kaiser Wilhelm I. 1865 † Karl Georg von Raumer zu Erlangen, hervorragender Mineraloge. 1850 * Friedrich August von Kaulbach zu München, hervorragender Maler. 1844 * Alexander, Herzog von Oldenburg. 1838 * Großfürstin Nikolaus von Rußland, geb. Herzogin Alexandra von Oldenburg. 1697 Übertritt August's des Starken von Sachsen zum Katholizismus. 1525 Niederlage der fränkischen Bauern bei Königshofen.

3. Juni. 1910 † Julius Wolf, hervorragender deutscher Dichter. 1909 † Dr. Theodor Barth, bekannter deutscher Politiker. 1905 Einzug der deutschen Kronprinzessin in Berlin. 1901 Graf Waldersee's Abreise von Peking. 1897 Sieg der Portugiesen über den Kaffernkönig Maguinguano im Gazalande. 1896 † Dr. Gerhard Rohlfs zu Godesberg, berühmter Afrikareisender. 1880 † Marie Alexandrowna, Kaiserin von Rußland. 1865 * König Georg von England. 1845 * Staatsminister Arthur Adolf Graf von Posadowsky-Wehner zu Groß-Glogau. 1843 * Friedrich, König von Dänemark. 1819 * Antonius Anderledy, hervorragender Jesuitengeneral. 1740 Aufhebung der Tortur. 1098 Eroberung Antiochias durch die Kreuzfahrer. 1039 † Kaiser Konrad II., der Salier, zu Utrecht, Gründer des Doms zu Speyer.

Thorn, 1. Juni 1912.

— (Ordensverleihung.) Dem Fußgendarmeriewachtmeister Martin Jekat zu Goßlershausen ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien.) Die Verwaltung der neugegründeten Oberförsterstelle Demmin im Kreise Schlochau ist vom 1. Juli d. Js. ab dem königl. Oberförster Reichard endgiltig übertragen. — Der Meliorationsbauwart Hoffmann (Wilhelm) ist zum Meliorationsbausekretär bei dem königl. Meliorationsbauamt in Konitz ernannt.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Amtsrichter Kreyher in Thorn und der Amtsrichter Zimmermann in Pr. Stargard sind zu Amtsgerichtsräten ernannt worden. — Der Amtsrichter Müller aus Kosten ist zum 1. Juli d. Js. an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden. — Der Referendar Georg Butschkowski aus Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Personalien von der Zollverwaltung.) Versetzt worden sind: der Zollpraktikant Thurau in Danzig nach Graudenz, der Zollpraktikant Sellke in Danzig nach Gollub, der Zollaufseher Jentzsch in Elbing als Oberzolleinnehmer nach Marienwerder, der Zollaufseher Kubiak in Mühle Gollub nach Konitz. — Angenommen worden sind als Zollaufseher auf Probe: der Feldwebel Krehi in Graudenz in Schillno, der Vizefeldwebel Klunsky in Straßburg im Elsaß in Mokrylaß und der Vizefeldwebel Koczelniak in Thorn in Herzogsfelde.

— (Ein Eucharistischer Kongreß für die katholischen Priester der Diözese Ermland) findet am 26. Juni in Braunsberg statt. Der Bischof von Ermland wird zu dem Kongreß erwartet.

— (Der 31. westpr. Provinzial-Feuerwehrtag) findet vom 7. bis 9. September in Karthaus statt.

— (Der westpr. botanisch-zoologische Verein) hat kurz vor Pfingsten die Mitgliederzahl 1000 überschritten; er steht nunmehr auch numerisch an der Spitze der naturwissenschaftlichen Vereine Deutschlands. Als Herr Professor Dr. Lakowitz im Jahre 1902 den Vorsitz übernahm, gehörten dem Verein 103 Mitglieder an. Die Zahl hat sich also in zehn Jahren verzehnfacht. Dieses ist lediglich ein Verdienst des rührigen Vorsitzers.

— („Ritter" und „Inhaber" eines Ordens?) Im gesellschaftlichen Sprachgebrauch, auf Adressen, bei Nachrufen usw. werden sehr oft die Bezeichnungen „Ritter" und „Inhaber" eines Ordens an unrechter Stelle gebraucht oder verwechselt. Die Schuld daran trägt meist der Umstand, daß man allgemein nicht darüber unterrichtet ist, wer als Inhaber und wer als Ritter eines Ordens angesprochen werden darf. Es wird darum für weite Kreise von Interesse sein, zu erfahren, daß jüngst darüber eine amtliche Entscheidung erging. In dieser Entscheidung wurde darauf hingewiesen, daß die Regelung der Bezeichnungen „Ritter" und „Inhaber" nach einem einheitlichen Gesichtspunkt von Amts wegen erfolge und auch im Sprachgebrauch nach demselben Gesichtspunkt erfolgen müsse, wenn auf richtige Anwendung der in Betracht kommenden Bezeichnungen Wert gelegt wird. Es sind danach alle diejenigen Personen, die einen Orden dritter oder höherer Klasse haben, im amtlichen Sinne Ritter dieses Ordens. Als Inhaber werden nur diejenigen Personen ange-

---

Wie grausam klar die Alte in die Zukunft schaute! Es war vorzeitig dämmerig geworden. Martha saß tiefgebückt über die Männerjacke, die in ihren Händen zitterte, und nach den letzten Worten rollten Tränen auf ihre Finger.

Wie im Selbstgespräch schwatzte das alte Weiblein weiter.

„Bis jetzt habe ich ja noch nicht gemerkt, daß er sein Auge auf eine geworfen hätte. Ich wüßte aber auch keine für ihn. — — Wer nimmt denn auch einen Tagelöhner heutzutage, ein ordentliches Mädchen schwerlich. Sie wollen sich doch alle verbessern, wollen es bequemer kriegen, und das kann man ihnen schließlich auch nicht ganz übel nehmen. Es wird ihn schon mal eine übertölpeln, die sich mal von seinen Händen versorgen lassen will. So ganz leer ist er nicht, er hat von seinem schönen Lohn gespart, und ein eigenes Häuschen hat er auch; wenn's auch nicht viel wert ist, es ist doch immer ein Obdach. Er ist ein guter Kerl, und die kriegen leider gerade oft einen Staubbesen. Wie droben beim Hirten. Der hat auch so eine, die bei allen andern schon durch war, und dabei schreit sie immer wieder, daß man's hier hüben hört: er könne froh sein, daß sie ihn genommen habe. Will der Mann Frühstück, heißt's: „Du wirst doch wohl selber wissen, wo's Brot liegt?" Kommt er patschnaß heim, schreit's: „Kannst du deine Stiefel nicht draußen ausziehen?" Den ganzen Tag hockt sie mit ihrer Brut in der offenen Haustür. Ja, so eine können wir da oben nicht brauchen. Bei uns Tagelöhnern muß die Frau mit auf die Arbeit gehen, solange sie kann. Wenn sie freilich eine Herde kleiner Kinder hat — — —"

Plötzlich wurde die Haustür, gleich darauf die Stubentür aufgerissen. Ernst stand in der Tür, nahm sich eine Pferdedecke vom Kopf und warf diese in den Flur zurück. Martha war vor Überraschung halb aufgesprungen. „Da bist du ja!" rief erfreut die Mutter vom Lager. Ernst sah weder die eine noch die andere an, sondern begann nach einem gemurmelten Grüßen gebückt in der Stube zu suchen.

Die Mutter deutete sein Vorhaben richtig. „Die Pantoffeln, Marthchen!" wies sie bittend das Mädchen an. Dieses beeilte sich. Ernst schaute erstaunt auf diese Vertraulichkeit und vergaß zu danken, wie er auch noch mit keinem Worte nach dem Befinden der Kranken gefragt hatte. Er lief und hantierte herum. Er wühlte in den Kleidungsstücken, die an einem Holzhaken hinterm Ofen hingen, dabei drehte er sich endlich nach seiner Mutter um und fragte so nebenhin: „Na, wie geht's denn, Mutter?" „Ach wenn man eine so gute Pflege hat," erwiderte diese freundlich. „Du suchst wohl deinen Rock?" sagte nun auch Marthchen und bot ihm diesen hin. Er hatte ihn ohne Zweifel gesucht, aber nun wollten Verlegenheit und Eigensinn es nicht zugeben. Ja, er wurde vor Verlegenheit grob: „Erst muß ich nach dem Vieh sehen, da scheint sich niemand drum zu kümmern."

Martha trat dunkelrot zurück. In der Tat, an die Ziegen hatte keine der beiden Frauen gedacht, doch erinnerte sich das Mädchen jetzt deutlich, das klägliche Meckern vernommen zu haben. Sie ärgerte sich ihrer Achtlosigkeit, aber noch viel empfindlicher war ihr das abstoßende Wesen des Burschen. Unwillkürlich kamen ihr die Worte des alten Mütterchens von vorhin in den Sinn. Wenn ein Mann den freundlichen Empfang weiblicher Fürsorge so barsch, so danklos, so selbstverständlich hinnahm oder gar zurückwies, dann war es ja wohl kein Wunder, wenn solche Freundlichkeit schließlich erkältete.

Unschlüssig lehnte sie, den Rock noch immer in den Händen, am Tische. Mutter Hagedorn mochte ihre Stimmung begreifen. Sie war selbst unangenehm betroffen von der Unfreundlichkeit ihres Sohnes. Entschuldigend sagte sie: „Bei solchem schlechten Wetter kommen die Männer manchmal mit schlechter Laune heim. Das ist nicht anders." Aber Marthchen wollte bedünken, als ob nicht das Wetter, sondern ihre Gegenwart den Burschen verdrossen habe. Sie glaubte bemerkt zu haben, daß gerade ihre gutgemeinte Behilflichkeit den Ernst so rauh gemacht habe. Er stieß sie geflissentlich zurück. Er wollte sich eben nicht von ihr helfen lassen.

Sie verabschiedete sich freundlich, wenn auch mit gepreßter Stimme, von der Kranken. Ob sie morgen selber wiederkommen würde, wußte sie noch nicht. Beim Fortgehen hörte sie den Burschen mit seinen Lieblingen, den Kaninchen, sprechen! Wie weich, singend, zärtlich das klang! So konnte er auch reden? Mit Menschen hatte sie ihn noch nie so zärtlich sprechen hören. Nur wenige Worte hatte er für seine Mutter übrig gehabt, wie wortreich und freundlich war seine Unterhaltung mit den Tieren! Sie war schier glücklich, diesen weichen Klang erlauscht zu haben, und doch erfüllte es ihr Herz mit Bitterkeit, daß er solche Zärtlichkeit nur für unvernünftiges Vieh hatte, an Tiere verschwendete.

Beinahe wäre sie über die nasse Pferdedecke im Flur zu Falle gekommen. Draußen rauschte noch immer der Regen. Sie schlug den Überrock über dem Kopfe zusammen und lief den schlüpfrigen Weg bergab, begleitet von dem Geriesel des schmutzigen Waldwassers.

Ernst blieb so lange im Stalle, bis er das Mädchen fortgehen hörte. Als er in die Stube zurückkam, rief ihn seine Mutter zu sich. Er trat zu Füßen und legte beide Hände übereinander auf die Bettstatt.

Halblaut und schwer kamen die Worte von dem Munde der alten Mutter. „Ernst, mein Junge — Gott will's. Ob wir uns morgen früh wiedersehen, weiß ich nicht. Auf alle Fälle ist es besser, ich sage dir heute, was ich noch zu sagen habe. — Warst du beim Herrn Pfarrer?"

„Er will morgen Nachmittag kommen", preßte der Bursche, dem sehr schwül war, heraus.

„Nachmittag erst? Ich will meine Sünden beichten. Aber heute muß ich selber erst nochmal Buße predigen, wenn ich auch kein Pfarrer bin."

Ihre Stimme hatte einen feierlichen Ernst angenommen. Der Sohn trat aufgeregt und gedrückt zugleich von einem Fuß auf den andern.

(Fortsetzung folgt.)

sprochen, die mit der vierten Ordensklasse ausgezeichnet worden sind. Zu bemerken ist hierbei, daß die Art des Ordens keinen Unterschied zuläßt. Alle preußischen Orden, die vier Klassen aufweisen, sind demselben Sprachgebrauch unterworfen. — Im Anschluß daran sei eine Entscheidung der Militärbehörde über das Tragen von Orden und Ehrenzeichen oder deren Bändern im Knopfloch durch Unteroffiziere und Mannschaften mitgeteilt. Das Kommando der Schutztruppen hat erklärt, daß den Unteroffizieren und Mannschaften das Tragen der Orden im Knopfloch nicht gestattet sei. Sollte sich das Tragen des Bandes im Knopfloch auf die Statuten gründen, dann muß die Entscheidung auf dem Dienstwege nachgesucht werden. Bei der großen Zahl von Ordensträgern können diese Entscheidungen auch auf allgemeines Interesse Anspruch erheben.

— (Nationale Stipendien) werden schon seit Jahrzehnten als Mittel verwendet, um einen Stamm zuverlässiger und intelligenter nationaler Führer heranzubilden. Hervorragende Erfolge damit haben die slavischen Völker im Kampfe gegen das Deutschtum erzielt. Die ostmärkischen Polen haben seit 1841 ihren bekannten Marcinkowski-Verein, aus dessen Stipendiaten hunderte und aber hunderte von Führern hervorgegangen sind. Im letzten Jahre unterstützte er nicht weniger als 528 mit 95 310 Mark und brachte es bei 7705 Mitgliedern auf 1 925 532 Mark Vermögen. Daneben bestehen noch der Stipendien-Verein für Westpreußen (10 078 Mark an 96 Stipendiaten), für Schlesien (3620 Mark), für Posener Mädchen (12 964 an 134), für westpreußische Mädchen (3620 an 40). Auf deutscher Seite besteht nur ein Verein, der deutsche Stipendien-Verein in Ostrowo unter Vorsitz des Superintendenten Harhausen. Er besteht erst seit einigen Jahren und ist leider, da er im wesentlichen auf die Mitgliedsbeiträge von 5 Mark angewiesen ist, noch recht klein geblieben. Nach seinem jetzt erschienenen Jahresbericht hat er 1911 freilich mehr als bisher außerhalb der Ostmark die verdiente Anerkennung gefunden. Seine Mitglieder sind von 301 auf 430 gestiegen. An Mitgliedsbeiträgen hat er 4416 Mark, an Spenden 718 Mark eingenommen, dazu aus dem Vertrieb seiner geschmackvollen Wehrschatzmarken mit dem Bilde des Posener Kaiserschlosses 403 Mark. Sein Vermögen ist auf rund 23 000 Mark angewachsen. So konnte er 1911 schon 17 junge Akademiker als Stipendiaten unterstützen, die geborene Ostmärker sind und sich später in der Ostmark betätigen sollen.

— (Sonntagskollekte.) Zum Besten des Zentralausschusses für die innere Mission im evangelischen Deutschland findet am nächsten Sonntag in allen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Sammlung statt.

— (Thorner Wochenmarkt.) Das Wetter ist günstig, doch muß nun größere Wärme eintreten, weil sonst die Gurken in den Frühbeeten, eine wichtige Einnahmequelle der Gärtner, stocken und faulen, da wegen der Kühle nicht genügend gelüftet werden kann. Auch der Spargel würde bei wärmerer Witterung reichere Ernten geben. Für den Spinat, der darin dem Spargel ähnelt, daß er geschnitten werden muß, ehe er in Samen schießt, wäre dann die Höhezeit vorbei und ist eigentlich schon jetzt zuende, sodaß er im Preise steigen wird. Der Geschäftsgang war gestern befriedigend. Spinat, von dem am vorigen Markttag viel überstand blieb, mit großem Verlust der Gärtner, wurde völlig geräumt, auch Stauden und Blumenpflanzen waren sehr begehrt. Die Preise waren: Spargel 70 Pf., Gurken 30—70 Pf., Mohrrüben das Bund 10 Pf., Radieschen 5 Pf., Salat, der schon aus dem Freiland erschienen, 3 Kopf 10—15 Pf., Spinat zwei Pfund 25 Pf. Kohlrabi hält noch immer den Seltenheitspreis, wenn dieser auch schon auf 10 Pf. die Knolle zurückgegangen ist. Auch auf dem Fischmarkt war die Nachfrage stark, sodaß trotz reichlicher Anfuhr hohe Preise erzielt wurden: Aal 1—10 Mark, Zander 1.10 Mark, Schleie 1 Mark, Karpfen 80—90 Pf., Karauschen und Hecht 80 Pf., Barsche 70 Pf., Barbinen und Bressen 40—50 Pf.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung führte Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Dr. Lougear. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor Dr. Sacksofsky. — Unter den zahlreichen Berufungssachen war von größerem Interesse die Verhandlung gegen den Kätner Adolf Salewski aus Schöneich wegen Beleidigung. Im Jahre 1911 hatte der Gendarmeriewachtmeister Pickron in Podwitz mehrere Ansichtskarten beleidigenden Inhalts erhalten, ohne daß es gelang, den Absender festzustellen. Anfangs Januar 1912 erschien der Angeklagte in dem Gasthause Schreiber in Podwitz, dessen Inhaber zugleich die Postagentur verwaltet. Der Angeklagte übergab der Tochter des Gastwirts, Frl. Berta Schreiber, eine Ansichtskarte und 5 Pfennig zur Briefmarke mit der Bitte um Beförderung. Die Zeugin behauptet auf das bestimmteste, daß dieses die Karte war, die der Gendarmeriewachtmeister erhalten hat. Der Angeklagte war vom Schöffengericht in Briesen für überführt erachtet und zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. In der gestrigen Hauptverhandlung behauptete der Angeklagte, er hätte die Karte von einem Unbekannten zur Beförderung erhalten. Dieser Angabe kann kein Glaube beigemessen werden, vielmehr ist die Annahme, daß der Angeklagte der Absender ist, umsomehr gerechtfertigt, als er dem Gendarmeriewachtmeister wegen einer Anzeige feindlich gesinnt ist. Dazu kommt noch, daß der Angeklagte vor 5 Jahren dem Pfarrer und Lehrer des Ortes ähnliche Karten geschickt hatte, weil sie seinen Sohn wegen mangelhafter Leistungen nicht aus der Schule entließen. Die Berufung des Angeklagten wurde auf seine Kosten verworfen. — Als einzige erstinstanzliche Sache fand in der Nachmittagssitzung die Verhandlung gegen den Arbeiter Paczkowski, den Händler Nathan Naftaniel und den Ziegler Josef Cichocki, sämtlich aus Thorn-Mocker, wegen Diebstahls und Hehlerei statt. In der Nacht zum 3. Dezember 1911 wurden aus der Ziegelei der Firma Georg Wolf in Gramtschen mehrere Lager und vier Achsen mit Rädern, sowie einzelne Lowryräder, die vor dem Maschinenhause der Firma lagerten, gestohlen. Als Täter wurde der Erstangeklagte P. ermittelt. Er gibt zu, die Eisenteile fortgeschafft zu haben, behauptet aber, daß sein Arbeitgeber, der Angeklagte Naftaniel, ihn beauftragt hätte, von Gramtschen gekauftes Eisen mit seinem Wagen zu holen, und daß der Angeklagte Cichocki ihn an den Ort, wo das Eisen lagerte, geführt hätte. Mit dem gestohlenen Eisen fuhr der Angeklagte P. noch in derselben Nacht auf das Grundstück des Kaufmanns Kuttner in Mocker, Graudenzerstraße. Neben diesem Grundstück befindet sich der Hof des Kaufmanns Nachenstein, wo damals eine größere Menge altes Eisen lagerte. Dieses Eisen ist in derselben Nacht gestohlen und, wie festgestellt, am nächsten Morgen bei der Althändlerin Bresboda verkauft worden. Bei dem Diebstahl bei Nachenstein wurden drei Personen beobachtet, die vom Kuttnerschen Grundstück aus über den Zaun stiegen und das Eisen hinüberwarfen. Als die Wächter Scherski und Zacharek herzukamen, ergriffen die Diebe die Flucht; doch hat der erstgenannte Wächter den Angeklagten C. genau erkannt. Letzterer legt auch ein umfassendes Geständnis ab. Auch der Angeklagte P. hat bei der polizeilichen Vernehmung den Diebstahl bei Nachenstein zugegeben, widerrief aber gestern dies Geständnis, das er in betrunkenem Zustande abgegeben haben wollte. Der Angeklagte N. will von beiden Diebstählen überhaupt nichts wissen. Er habe seinen Bruder Arnold nach Gramtschen geschickt, um altes Eisen zu kaufen. Er bestreitet auch, dem Angeklagten C. für seine Mithilfe 4 Mark gegeben zu haben, was letzterer bestimmt behauptet. Durch die Zeugenaussagen wird erwiesen, daß der Angeklagte P. mit dem Eisen zu der Händlerin Besbroda gefahren ist und daß sich unter den Sachen die in Gramtschen gestohlenen Eisenteile befunden haben. Der Gerichtshof hält im Gegensatz zur Staatsanwaltschaft das Beweismaterial nicht für ausreichend, um den Angeklagten N. zu überführen, weshalb dieser freigesprochen wird. Dagegen wurden die beiden anderen Angeklagten für schuldig befunden und P. zu 6, C. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.



Karte zu den Ereignissen in Fez.

Der Zuzug, den die marokkanischen Aufständischen durch mehrere Stämme erhielten, gestattete ihnen eine noch kräftigere Bedrohung der Hauptstadt von drei Seiten. Fez ist jetzt ganz von Feinden umgeben. Die Lage der Franzosen ist sehr ernst, verschiedene Gerüchte melden sogar, daß Fez erobert und die französischen Generale niedergemacht worden seien.

Thorner Lokalplauderei.

Mit Spannung erwartet man nun auch in Thorn die endgiltige Entscheidung der Heeresverwaltung über die Herlegung neuer Truppenteile. Es tritt aber bereits mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß das Gelände an der Königstraße in Mocker dazu ausersehen ist, ein vollständiges Kasernenviertel zu werden. Die hier bereits befindliche Kaserne der Bespannungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 wird erweitert werden; daneben soll eine Kaserne für die Maschinengewehrabteilung des Infanterie-Regiments Nr. 61 erbaut werden, und außerdem werden hier auch die Kasernements für das neuzubildende Feldartillerie-Regiment erstehen. Alle diese Kasernements werden soviel Platz beanspruchen, daß sie das ganze Gelände zwischen Königstraße und Jakobsvorstadt ausfüllen dürften. Auf der Bromberger Vorstadt werden die Unterkunftsräume für den Scheinwerferzug erbaut, dessen Verlegung nach Thorn bekanntlich schon verfügt ist. Der bei der Bautätigkeit beteiligten Geschäftswelt werden diese umfangreichen militärischen Bauten wieder reichlichen Verdienst geben.

Das „Ereignis“ der Woche war das Pfingstrennen des Thorner Reitervereins, das herrliche Schauspiel, dessen Wiederkehr immer freudig begrüßt wird und auch diesmal trotz Regenschauern eine große Menge Zuschauer angelockt hatte. Der großstädtische Charakter Thorns zeigt sich auch hierin; was manche größere Stadt nicht vermag, bietet Torunia ihren Kindern, die ihr dies auch mit treuer Anhänglichkeit lohnen. Thorn ist eine Stadt, die Sehnsucht nach sich erregt. Das wissen wir aus manchen elegischen Ergüssen der in die Fremde Verschlagenen, worin das Heimweh nach der schönen und interessanten Weichselstadt zum Ausdruck kommt, am ergreifendsten in den Briefen einer Farmersfrau aus Südwest. Das Rennen bot wieder, als Stelldichein der oberen Tausend, ein glänzendes Schauspiel, wenn auch die eleganten Frühjahrstoiletten unter dem dunkeln Mantel, der leider angelegt werden mußte, nicht voll zur Geltung kamen. Auch die Pferderennen selbst, bei denen Axel Neumann sehr vermißt wurde, waren recht spannend und auch nicht ohne Überraschungen. Von den „Tips für Wetten“, die ein Posener Blatt vor dem Rennen brachte — es wird auch von Leuten gewettet, die dem Rennen nicht beiwohnen —, hat sich nur einer, der für das Ehrenpreis-Hürdenrennen, bewährt, da „Minka“, die genannt, in der Tat den ersten Preis gewann. Für das Verkaufs-Jagdrennen waren angegeben „Toncsi“, der fünfter ward, und „Mac Blair“, der sich jedoch für das große Rennen aufgespart hatte, dort aber unrühmlich ausbrach und nur besonders glücklichen Umständen zu danken hatte, daß er noch nachgeritten werden und sich das 4. Geld, 100 Mark, holen konnte. Für das Halbblut-Jagdrennen war „Seemärchen“ als Favorit genannt, die zweite wurde; für das Thorner Jagdrennen „Vielleicht“, die sich nicht hervortat und ausbrechend das Rennen aufgab. „Graziella“, die glückliche Gewinnerin des 1400 Mark-Preises, legte die Strecke von 3500 Meter in 4 Minuten zurück, was auf die Meile eine Geschwindigkeit von 8 Minuten 20 Sekunden ergibt. Die Geschwindigkeit beim Endspurt auf der letzten Strecke von der Einlaufshürde zur Tribüne ist natürlich bedeutend größer. Mit den Tips ist es, wie man sieht, eine eigene Sache, und gut tat, wer dem Tip „Vielleicht“ ein „Vielleicht auch nicht“ entgegensetzte und keine — 400 Mark darauf riskierte. Mit dem System, auf alle Pferde zu setzen, das sich nur bei großen Überraschungen mit Quoten von zwei, dreihundert zu zehn bewährt, hätte man bei sämtlichen fünf Rennen verloren, und zwar bei Wetten auf Sieg 12, 4, 18, 44 und 15 Mark, zusammen 93 Mark, bei Wetten auf Platz 2, 7 und 25 Mark — bei zwei Rennen fielen diese aus — zusammen 34 Mark, bei Wetten auf beides insgesamt 127 Mark. Daß wir im Wetten rechte Provinzialen sind — und hoffentlich auch bleiben —, zeigt der Umsatz beim letzten Berliner Grunewald-Rennen, der fast eine halbe Million betrug. Das nächste Rennen findet, zur Freude der Sportliebhaber, bereits am 16. Juni statt. Hoffentlich haben wir dann wirkliches Pfingstwetter, damit das schöne Schauspiel in allen Teilen, auch in der Toilettenpracht, die am vorigen Sonntag noch gleichsam in der Knospenhülle der Mäntel lag, zur vollen Entfaltung kommen kann. Das Juni-Rennen wird wahrscheinlich zu einem großen Ereignis werden, da sichere Aussicht vorhanden ist, daß der Kronprinz und seine Gemahlin, welche den Rennen in Graudenz nicht beiwohnen konnten, nun nach Thorn kommen werden.

Das Frühkonzert, das der Männergesangverein „Liederfreunde“ am 2. Pfingstfesttag im Tivoli gegeben, hat eine gewisse stadtkulturgeschichtliche Bedeutung durch den Beschluß des Vereins, ein solches Konzert nunmehr alljährlich zu veranstalten. Es bildet so die Grundsteinlegung zu einer neuen Observanz, gleich dem Himmelfahrtsfrühkonzert der „Liedertafel“ im Ziegeleipark, das zu einem bleibenden Schmuck des Thorner Lebens geworden und in diesem Jahre durch das Doppeljubiläum der Sänger und ihres treuen Hörers, Altmeister Hartmann, einen rührenden Zug erhalten hat. Es ist ein Zeichen von dem Selbstbewußtsein, das der, auch unter Ulbrichts Leitung schon vortreffliche Verein, der durch seinen jetzigen Dirigenten Herrn Janz zur vollen Höhe geführt ist, allmählich gewonnen hat, daß er sich jetzt neben die Liedertafel stellt und wie diese alljährlich die Bürgerschaft zu Gaste bittet, sicher, ebenso dankbare und treue Hörer zu finden. Es wird ein schönes Fest werden, wenn einst in demselben Lenz 1962 dem hundertjährigen Jubiläum der Himmelfahrtskonzerte der „Liedertafel“ das fünfzigjährige Jubiläum der Pfingstkonzerte der „Liederfreunde“ folgen wird. Mögen beide Vereine es erleben, zur Lust und Freude eines späteren Geschlechts!

Die Chronik des „fortschreitenden Thorn“ hat wieder ein neues Kapitel erhalten. Nachdem schon im vorigen Jahre die Geschäfte auf der Hauptstraße zahlreicher in das zweite Stockwerk aufgestiegen waren, entstehen jetzt Geschäftshäuser, die, mit Verdrängung der Wohnungen, das ganze Gebäude vom Fundament bis zur Dachfirst einnehmen. Während der Neubau der Firma Abraham, obwohl nach diesem Plane angelegt, die Wohnungen vorläufig noch darin belassen hat, um sich erst mit der Zeit in die oberen Stockwerke emporzuranken, hat die Firma Chlebowski kühn als erste ein großstädtisches Geschäftshaus, Ecke Breitestraße-Brückenstraße, hingestellt, das ganz dem Mercurius, dem Handel, geweiht ist. Das Gebäude, mit der gebotenen Erhaltung der unteren Stockwerke des alten Hauses nach den Plänen des Architekten Herrn Reinsch errichtet, macht in seinem Äußern einen guten Eindruck und bildet eine Bereicherung und Verschönerung des Straßenbildes der Stadt. Der Eingang in das untere Stockwerk — das, wie bemerkt, nicht erhöht werden sollte — ist etwas gedrückt, aber umso bedeutender, durch den Kontrast, ist die Wirkung der hohen, durch zwei Stockwerke gehenden Halle, der Abteilung für Gardinen und Teppiche, zu deren Aushängung eine Galerie dient. Im Dachgeschoß ist dann die Wäschefabrik untergebracht. Auf dieses erste wirkliche wohnungslose Geschäftshaus Thorns, das der gewissenhafte Chronist zu verzeichnen hat, werden nun wohl bald mehrere folgen; die Firma Leyser scheint ja bereits den Plan gefaßt zu haben, das von ihr gekaufte Haus Ecke Seglerstraße-Altstädtischer Markt zu einem solchen Geschäftshaus umzubauen. Daß die Wohnungen dann in die ruhigen Nebenstraßen und luftigen Vorstädte, nach großstädtischem Muster, verlegt werden müssen, ist kein Nachteil. Bei dieser Gelegenheit möchten wir den Bauherren ans Herz legen, bei allen Neubauten besonders der Breitenstraße sich dem Stile des Ganzen etwas anzupassen. Das steile Ziegeldach, das für einen Neubau gewählt ist, mag an sich nicht unschön sein, stimmt aber in Farbe und Form nicht recht zu der Umgebung und bringt somit doch einen etwas disharmonischen Ton in das schöne Straßenbild.

Über die weiteren Pläne unserer städtischen Gartenbauverwaltung verlautet, daß man in den Rand des Ziegeleiwäldchens an der Brombergerstraße Lücken reißen will, um auch hier größere Rasenflächen zu schaffen. Bei der Diskussion dieser Absicht kann man auf der Bromberger Vorstadt die Meinung hören, daß unser Ziegeleiwäldchen eine solche Verringerung seines Baumbestandes nicht gut vertragen würde. Auch mit der Instandhaltung solcher größern Rasenplätze, zumal wenn sie auch noch mit Blumenschmuck versehen sind, dürfte es bei uns noch nicht eine so einfache Sache sein. Am Stadttheater und an der Reichsbank ist es ja möglich, die Schmuckanlagen so zu überwachen, daß sie von der zerstörungslustigen Jugend oder von erwachsenen Vandalen nicht beschädigt werden. Im Ziegeleiwäldchen aber würde das schwer halten, selbst wenn man die Parole ausgäbe: Der Überwachung durch das verehrliche Publikum empfohlen! Wer als Naturfreund bei Ausschreitungen Zerstörungslustiger eingreift, kann bei uns noch recht unangenehme Erfahrungen machen, die einem die Lust vergehen lassen, sich um den Schutz der öffentlichen Anlagen zu kümmern. So erzählt uns eine Dame von der Bromberger Vorstadt das folgende kleine Erlebnis: Als sie neulich am Rande des Ziegeleiwäldchens entlang ging und auf die Elektrische wartete, sah sie, wie drei Schulmädchen ein Vergnügen darin suchten, sich auf dem Draht der Einfriedigung, die das Wäldchen nach der Straße zu abschließt, zu schaukeln. Die Dame ermahnte in freundlichem Tone die Mädchen, auf dieses Vergnügen zu verzichten, da der Draht ruiniert würde. Einen Augenblick sahen die drei Mädchen die Dame erstaunt an, dann brachen sie wie auf Kommando in ein schallendes Hohngelächter aus. Die Dame bemerkte darauf, daß sie dem Herrn Rektor von diesem unschönen Betragen Anzeige erstatten werde; das machte aber absolut keinen Eindruck auf die drei, im Gegenteil, ihr Hohngelächter verstärkte sich nur. Sie folgten dann der Dame, als diese zur Haltestelle der Elektrischen schritt, und zeigten ihr noch die Zunge, um sich schließlich mit einem spöttischen Adieu und einem Knix dazu zu verabschieden. Eine andere Dame soll in einem ähnlichen Falle noch Unangenehmeres erlebt haben. Beide aber gaben sich das Versprechen: Meinetwegen kann passieren, was da will; ich werde mich darum nicht mehr kümmern! — Und das Facit? Wenn derartiges bei Schulmädchen auf der Bromberger Vorstadt vorkommt, was ist da erst bei den Jungen auf der Culmer Vorstadt und in Mocker zu befürchten?!

Der Verkehrsausschuß ist nach Kräften bemüht, seine Aufgabe, die Hebung des Fremdenverkehrs der Stadt Thorn, zu erfüllen. Auf seine Anregung werden die 120 Teilnehmer an dem staatswissenschaftlichen Fortbildungskursus an der Akademie zu Posen, welche aus der Ostmark nicht scheiden wollen, ohne die alten Kulturstätten Westpreußens, Thorn, Marienburg, Danzig, kennen gelernt zu haben, ihren Aufenthalt in Thorn von 4 auf 22 Stunden oder wenigstens, mit Abzug der Zeit für die Fahrt nach Ciechocinek, auf 16 Stunden ausdehnen. Sobald der Verkehrsausschuß Kunde von dem Vorhaben der Herren erhielt, wandte er sich an den Leiter der Gesellschaft Herrn Regierungsrat Daniels vom Oberpräsidium Posen, mit dem Erfolg, daß die Vorschläge des Ausschusses, wie es in dem Antwortschreiben heißt, „begeisterten Beifall bei den Herren Kursisten gefunden haben“. Die Gesellschaft wird somit nicht nur ein paar Mittagsstunden in Thorn weilen, mit hastiger Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, sondern Quartier in der Stadt nehmen, mit hinreichender Zeit, alles Schöne und Eigenartige Thorns in Muße auf sich wirken zu lassen. Dies ist umso erfreulicher, als die fremden Gäste sämtlich aufstrebende und zumteil schon jetzt in ihrer Heimat eine hervorragende Stellung einnehmende Männer sind — außer zahlreichen Assessoren sind darunter Amts- und Landrichter, Staatsanwälte, Amtsgerichtsräte, Land- und Verwaltungsgerichtsdirektoren, Landräte, Regierungsräte, Bürgermeister, Intendanturräte, Bauräte, höhere Postbeamte, Oberförster und ein Konsistorialrat. Wenn Thorn, wie nach früheren Erfahrungen zu erwarten, in jedem dieser Männer einen Herold und Lobredner gewinnt, so wird dies nicht wenig dazu beitragen, den Ruf unserer Stadt auszubreiten, da die 120 Herren, wenn auch nicht aus 120, so doch mindestens aus 100 verschiedenen Städten des Reiches stammen, Berlin, Trier, Halle, Dortmund, Kiel, Braunschweig, Frankfurt a. M., Schleswig, Düsseldorf, Aachen, Essen, Wiesbaden, Zittau, Hagen, Magdeburg, Hamburg, Stettin, Hannover, Kassel, Marburg, Greifswald, Dresden, Stuttgart, München, um nur die bekanntesten zu nennen. Dem Verkehrsausschuß gibt dieser Besuch nun freilich zu tun, da die Unterbringung der Gäste in den Hotels, die Speisung und Führung in 4—5 Gruppen wohlvorbereitet werden muß, um einen guten Eindruck in jeder Hinsicht zu sichern. Hoffentlich wird er bei solchen Gelegenheiten stets willige Mitarbeiter in der Bürgerschaft finden!

F-Des schallt noch immer des Kuckucks Ruf aus dem Walde, wie im Vorjahr und wohl auch im vorigen Jahrhundert, als Beethoven ihn in der Pastoralsymphonie verewigte. Wie schon früher einmal angemerkt, läßt Beethoven den Kuckuck eine Terz tiefer singen, jedoch mit Beibehaltung des F als beherrschenden Triller. Den Grund für diese unrealistische Änderung, der uns damals unklar geblieben, glauben wir jetzt darin gefunden zu haben, daß der Dreiklang F-des unserer Musikinstrumente die eigentümliche dunkle Klangfarbe des Kuckuckrufes nicht wiedergibt. Der große Musiker, den wir auch hierin bewundern dürfen, fand den rechten Ausweg, indem er durch Tieferlegung der Terz dem Kuckucksruf die Klangfarbe, durch den vorherrschenden F-Triller aber zugleich die Naturtreue sicherte.

In dieser Woche sind wir nun bereits, was ohne Kalender niemand ahnen würde, in den Rosenmond eingetreten. Vom April, der seine Herrschaft nicht abgetreten und auch in den folgenden Wochen noch usurpiert hatte, direkt in den Juni, ohne Mai. Und es bleibt erst noch abzuwarten, ob nun wirklich ein Wechsel eintritt, denn noch immer hat das Wetter Aprilcharakter. Der größten Not und Sorge hat ja die Woche ein Ende gemacht, indem sie reichlichen Niederschlag brachte; aber nun fehlt die Wärme, das fröhliche Gedeihen. Um den Mai sind wir gekommen; sollen auch noch die Prophezeiungen eintreten, die einen kalten Juni ankündigen? Dann blieben für den Sommer gerade zwei Monate, gegen zehn Monate Vorwinter, Winter und Nachwinter, mit geheiztem Ofen am 30. Mai! Wenn man nicht hoffte und überzeugt wäre, daß das Jahr 1912 ein Sonderling von abnormer Art unter den Jahren ist, dann müßte man sich mit dem Gedanken vertraut machen, andere, angenehmere Breiten aufzusuchen, wofür ja durch unsere Kolonien vorgesorgt ist.

Magdeburg, 31. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 12,90—13,10. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 10,50—10,70. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 23,50—24,00. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 23,25—23,75. Gem. Melis I mit Sack 22,75—23,25. Stimmung: stetig.

Hamburg, 31. Mai. Rüböl fest, verzollt 71,00. Spiritus ruhig, per Mai 32¼ Gd., per Mai—Juni 31¾ Gd., per Juni—Juli 31¾ Gd. Wetter: bewölkt.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 2. Juni: Warm, wechselnde Bewölkung, vereinzelte Regenfälle.

2. Juni:	Sonnenaufgang	3.45 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.11 Uhr,
	Mondaufgang	11.21 Uhr,
	Monduntergang	4.43 Uhr.
3. Juni:	Sonnenaufgang	3.44 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.12 Uhr,
	Mondaufgang	11.53 Uhr,
	Monduntergang	5.44 Uhr.

Korsetts

Dauerhafte Ausführung mit Spiralfedern 95 1.75 2.95	Moderne Frack-Fassons mit Strumpfhaltern, breiter Spitze und Banddurchzug 1.90 2.75 3.75
Spezialmarke „Vera" Hochvornehmes Frackkorsett in mode, lila, gestreift und geblümt mit eleg. Strumpfhaltern **5.50**	**Spezialmarke „Alice"** Hochelegantes Frackkorsett, extralang, federleicht mit 6 Strumpfhaltern **6.50**

Bekannt und beliebt sind die Korsetts

„Ersatz für Mass"

8.50 12.50 14.50 17.50 19.50

Strümpfe

1 Posten schwarze, engl. lange **Damenstrümpfe** 3 Paar 1.10, Paar 38 3 Paar 1.40, Paar 48	1 Posten schwarze, kurze **Damenstrümpfe** 3 Paar 1.00, Paar 35 3 Paar 1.40, Paar 48

Durchbrochene Damenstrümpfe, Paar 48, 68

Kinderstrümpfe

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
schwarz	18	22	26	30	36	42	46	52	58	62
braun	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70
weiß	25	30	35	40	43	45	50	55	60	65

Handschuhe

1 Posten lange, weiße **Handschuhe,** durchbrochen mit Finger, **Enorm billig!** Paar 38	Je 1 Posten farbige **Handschuhe** mit Finger und zwei Druckknöpfen, Paar 28, 42
1 Posten **Herren-Socken** ganz außergewöhnlich preiswert, Paar 12	Makkosocken, Paar 18 Makkosocken, kräftige Qualität 28 Schweißsocken, Paar 42

In

Handschuhen, Strümpfen, Socken

biete ich Hervorragendes infolge gemeinsamer Abschlüsse mit 125 verbündeten Geschäften.

Streng reelle Bedienung!

Alfred Abraham,

Breitestrasse 21.

Verlangen Sie Rabattmarken!

Bekanntmachung.

Herr Baugewerksmeister **Julius Grosser** beabsichtigt auf seinem Grundstück Geretstraße Nr. 19, Grundbuch Mocker, Band 17, Blatt 477 und Band 19, Blatt 829, ein Eisenbahnanschlußgleis anzulegen.

Der Plan zu dieser Anlage liegt im städtischen Vermessungsamt, Zimmer Nr. 53 des Rathauses, vom 5. bis zum 17. Juni 1912 öffentlich zu jedermanns Einsicht aus.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Etwaige Einwendungen sind schriftlich in doppelter Ausfertigung oder mündlich zu Protokoll bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand anzubringen.

Nach Ablauf der bezeichneten Frist können Einwendungen nicht mehr angebracht werden.

Thorn den 1. Juni 1912.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Montag den 3. Juni 1912,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Thorn-Mocker, Spritstr. 15:

1 Pferd und 1 Britschke

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Niederlassungs-Anzeige.

Zahnarzt Feuerstein,

staatlich approbiert 1897.

Thorn, Coppernikusstr.-Ecke, Heiligegeiststr. 11,

im Hause des Herrn **Netz.**

Sprechstunden 9—12, 4—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.

Wir suchen für unsere Spezialartikel **Pflaumenmus, getrocknete Pflaumen, Sauerkohl, Zwiebeln,** ferner für **geräucherten Lachs** tüchtige

Vertreter.

Ferd. Bohnenstiel Nachf.

Magdeburg.

Früchte-Import, Landesprodukten, Lachsräucherei.

Rüben-Hackmaschine

Exakt Patent Peters

habe noch am Lager und gebe diese billig ab

Teilzahlungen gestattet

S. Abraham, Thorn, Gerechtestr. 16.

Unreiner

Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinalseife,** à Stück 50 Pf. (15 %ig) und 1.50 M. (35 %ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Crême** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt; in der **Ratsapotheke,** bei **Anders & Co., Ad. Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber, H. Claass u. K. Stryczynski,** Drogerien.

Bierverlegern

empfehle mein nach Berliner Art hergestelltes

Weißbier

in vorzüglichster Qualität.

Brauerei Wilhelm Russak, Bromberg.

Großer Posten

Reste

in Satin, Kattun und Linon zu Fabrikpreisen abzugeben

Culmer Chaussee 36.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer mit Pension. Araberstr. 10.

Möbl. Zimmer zu verm. mit u. ohne Pension. Brückenstraße 21, 3.

Möbl. Zimmer vom 1. 6. zu verm. Lindenstraße 9, pt., r.

Freundl. möbl. Zimmer, vollständig separat, sofort zu vermieten. **Frisch,** Coppernikusstr. 19.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. Gerechtestraße 33, 1.

Gut möbl. Vorderw. m. o. ohne Burschengel. von sofort zu verm Gerberstraße 18, pt., l. Zu. erfr. Hof.

Freundlich möbliertes **Balkonzimmer** von sofort zu vermieten Brombergerstraße 66, 2.

Möbliertes Zimmer billig zu verm. Waldstr. 29 a, 3.

---

2 möblierte Zimmer mit oder ohne Pension von sofort zu vermieten Culmer Chaussee 53.

---

2 gut möblierte Zimmer zu vermieten Tuchmacherstraße 5, 2, r.

Möbl. Zimmer zu vermieten Strobandstraße 1.

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Stock,

Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,

Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim. mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn 3, Mellienstraße 129.

Mellienstraße 118 d, 1. Etage, ist eine

3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör vom 1. Juli d. Js. zu vermieten.

Das von Herrn Major Ritter und Edler **von Oetinger** seit 1907 bewohnte 2. Geschoß unseres Hauses, bestehend aus 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, Burschenstube, Pferdestall und Wagenremise, ist versetzungshalber zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

Wohnungen:

gesunde und sonnige, 3- auch 4- und 6-Zimmerwohnungen mit wunderbarer Aussicht nach dem Wäldchen und Weichseltal, versehen mit allen modernen Einrichtungen, Loggien, Hinterbalkon, Gas und elektrischer Beleuchtung, Badeeinrichtung und allem Zubehör, eventl. auch mit Pferdestall und Burschengelaß, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Preis: 1. Treppe, 3 Zimmer 525 Mk., 2 Treppen 500 Mark, 3 Treppen 475 Mark. Näheres auf der Baustelle

Brombergerstraße 108, gegenüber dem Bismarckturm.

Kellerwohnung von sof. zu verm. Strobandstraße 24.

---

1 Pferdestall für 1 Pferd per sofort Bismarckstr. 1 zu vermieten. Zu erfragen Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.

Wohnung

Mellienstraße 120,

1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Badestube, sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

Kleines möbl. Zimmer zu vermieten Strobandstraße 16, pt., l.

Fischerstraße 45 und Schmiedebergstraße 1 und 5 sind Wohnungen von 6, 4 und 3 Zimmern sofort oder später billig zu verm. Näh. **Schmiedebergstr. 3** bei Neumann, 1 Tr.

Wohnungen,

5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später **R. Uebrick,** Brombergerstraße 41.

Eine 4-Zim.-Wohnung (Gas elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten. Mellienstr. 101.

Wohnung

von 3 und 5 Zimmern vom 1. 4. 12 zu vermieten. **Lipinski,** Schulstr. 16.

---

4 Zimmer-Wohnung mit Balkon, Gas und reichlichem Zubehör. fortzugshalber von sofort oder 1. April zu vermieten Kloßmannstraße 18 (Eingang Talstr.)

Laden,

modern ausgebaut, mit 3 angrenzenden Zimmern und Küche, per sofort zu verm.

S. Schendel & Sandelowsky.

Baderstraße 28

Lagerräume, Werkstatt, große, helle Kellerräume zu Vorkostgeschäft oder dergl. geeignet, zu vermieten.

Joh. v. Zeuner.

Herrschaftl. Wohnungen

von 4, 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.

Carl Preuss, Parkstraße 18.

Wilhelmstr. 7, am Stadtbahnhof, 2 Tr., hochherrschaftliche Wohnung von 8 Zimmer, reichlichem Zubehör, Zentralheizung usw. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst paterre links beim Portier.

Wohnungen,

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von

4, 5 u. 6 Zimmern,

auf Wunsch Vereinigung von 4 und 5 Zimmern, ganze Etage.

Auskunft und Zeichnungen jederzeit zur gefälligen Verfügung.

M. Bartel, Waldstraße 43.

Gedanstraße 5a,

in der Nähe des Bayerndenkmals, sind neu renovierte

3 Zimmer-Wohnungen

mit Gas und allem Zubehör von sofort billig zu vermieten.

Wohnung Breitestr. 2, 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten. **Otto Wegner.**

Trockener Speicherraum und Keller vom 1. 10. zu vermieten. Gerstenstraße 8, 2, bei **Rausch.**

Vom 1. Juli d. Js. ab erhöhen wir den Zinssatz für

Spareinlagen auf 4%.

Vorschuß-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Rathaus-Automat

Heute, Sonntag, von 4 Uhr ab:

Frei-Konzert.



Moderner, großer

Laden

nebst angrenzender Wohnung, beste Lage der Innenstadt, per 1. Juli zu vermieten. Angebote unter **A. R. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Freundlich möbliertes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Graudenzerstraße 7.

Wohnungen:

Gerechtestraße 8 10, 1. Etage, 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,

Parkstraße 29, 1. Etage, 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Von sofort oder 1. 10. 12 ab ist eine

Wohnung

von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung und reichlichem Zubehör, auch Gartenanteil, zu vermieten Culmer Chaussee 38.

Wohnungen, 2 und 3 Zimmer, Entree, Gas, Bad, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, am Bahnhof Thorn-Mocker und Kontrollstation, vom 1. 4. 12 zu vermieten.

F. Bartel, Waldauerstraße 21.

Wohnung,

2 große Zimmer und Küche, 3 Etage, von gleich oder später für 250 Mk. inkl. Wasser zu vermieten. Mellienstr. 89.

---

2 unmöbl. evtl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen **Friedrichstraße 14, 3 Tr., rechts.**

Herrschaftl. Wohnung,

Brombergerstraße 78, 1. Etage, 7 Zimmer, Bad, Mädchen- und Burschengelaß, Pferdestall und Garten, per 1. Juni oder später vermietet

E. Peting, Brombergerstr. 76.

Stube an einzl. Frau z. v. Strobandstr 11.

Zwei möbl. Zimmer mit Entree von sofort zu vermieten. Zu erfragen Bismarckstr. 3, 2, r.

Lagerräume, Hofraum und Stallung für 8 Pferde von sofort zu vermieten. **N. Levy,** Brückenstraße 5.

Wilhelmstadt.

3 und 4 Zimmer-Wohnung, Albrechtstraße 4, pt., von sofort zu vermieten. Näheres der Portier, Albrechtstraße 6.

Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, Pferdestall, Gas und elektrisch Licht vom 1. 10. 12 **Fischerstr. 55 a pt.** zu vermteten.

Friedrichstraße 8:

Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und Brombergerstraße 50.

---

5 Zimmer-Wohnung, hochpart., mit Zubehör, Vorgarten, evtl. Stall, für 800 M. zu vermieten **Mellienstrasse 89.**

Wohnung

von 2, 3, 4 und 5 Zimmern, Badeeinrichtung nebst allem Zubehör, eventl. Gartenbenutzung, von sof. zu vermieten.

Wilhelm Franke, Thorn-Mocker Lindenstraße 58.

Daselbst ist auch ein **möbl. Zimmer** von sofort zu vermieten.

---

1 möbl. Zimmer mit Pension von sogleich zu vermieten. Seglerstraße 28, 3 Tr.

Einige möblierte Zimmer, nach vorn, mit u. ohne Pens. per sof. zu vermieten Elisabethstr. 11, 1.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten Mellienstraße 90.

---

2 Zimmer-Balkonwohnung nebst Zubehör sogleich oder später zu vermieten. **Ladwig,** Mellienstr. 112a, pt., l.

Geschäftskeller

in meinem Hause zu vermieten.

Herm. Lichtenfeld, Elisabethstraße 16.

Hausgrundstück, Innenstadt, in welchem 1 Laden ist, zu verk. Ang. u. **W. 36** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Bürger-Garten.

Jeden Sonntag, von 5 Uhr nachmittags ab:

Gr. Familienkränzchen.

Für Vereins- und Privatfestlichkeiten halte meine renovierten Lokalitäten bestens empfohlen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Emil Weitzmann

„Preußischer Hof",

Culmer Chaussee.

Jeden Sonntag, von 5 Uhr ab:

Familien-Kränzchen,

wozu ergebenst einladet

M. Jacubowski.

Deutsches Haus,

Restaurant

Inhaber: **Carl Lange,** Schießplatz Thorn, gegenüber der B. A. Nr. 15.

Empfehle mein erstklassiges

Wein- u. Bier-Restaurant

den werten Gästen zu angen. Aufenthalt. Geschützte Veranden, Billard, Kegelbahn.

Rudak.

Gesellschaftsgarten

bringt sich den geehrten Ausflüglern, Vereinen und Schulen als schattigen, schönen Aufenthaltsort in freundliche Erinnerung.

Für allerlei labende Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Otto Wendland.

Leibitsch,

Grenzübergang nach Rußland.

Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie Garten.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Anstich von Königsberger Bier.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Wwe. H. Marquardt.

Rückfahrt des Extrazuges von Leibitsch 9³⁰.

Telephon: Leibitsch 9.

Grabowitz,

Bielitz' Gasthaus,

idyllisch gelegener

Ausflugsort.

Geräumiger Saal mit Bühne.

Anerkannt vorzügl. Bedienung.

Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen.

Vorherige Anmeldung durch Karte oder Telephon erwünscht. Telephonstation im Hause.

Carl Bielitz.

Täglich 40—50 Liter

frische Vollmilch

hat abzugeben

Hübner, Thorn-Winkenau.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Altnationalliberalen.

Der Geschäftsführer des altnationalliberalen Reichsverbandes, Herr Fuhrmann, unternimmt es, die breitere Öffentlichkeit im „Tag“ über die Gründe aufzuklären, welche dazu geführt haben, den Reichsverband ins Leben zu rufen. Mit anerkennenswerter Offenheit werden die Gründe dargelegt, die zu einer Scheidung von dem Reichsverbande der Jugendvereine geführt haben, und offen erklärt, daß die Organisation „in einem oft dem Willen der Parteileiter entgegengesetzten Sinne die Partei ständig nach links zu drängen suchte“. Diesen Versuchen gegenüber wird als Ergebnis der Zentralvorstandssitzung und des Parteitages festgestellt, „daß die Partei in ihrer überwältigenden Mehrheit keinen einseitigen Anschluß nach links wünscht, und daß sie von der Parteileitung und den Fraktionen eine scharfe, unzweideutige Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie erwartet. Die Forderung nach dieser klaren Frontstellung gegen die Partei des staatlichen und wirtschaftlichen Umsturzes wird inzwischen in der Partei noch allgemeiner geworden sein, seitdem die Vorgänge im Abgeordnetenhause und das Auftreten der Abgeordneten Scheidemann und Ledebour das Paktieren mit der Sozialdemokratie zur Unmöglichkeit für jeden Politiker machen, der ein Gefühl für Selbstachtung und für nationales und monarchisches Empfinden hat“.

Es läßt sich nicht verkennen, daß, wenn der altnationalliberale Reichsverband, wie Herr Fuhrmann erklärt, an dem Schutze der nationalen Arbeit festhält, der Politik, „der unsere Industrie ihre heutige Blüte verdankt und die allein uns die Erhaltung einer gesunden Landwirtschaft verbürgt“, und ferner „die drohende Demokratisierung bekämpfen“ will, ein sehr großer Teil des nationalliberalen Bürgertums, der gerade auch durch die Agitation des Hansabundes in diesen Punkten von Zweifeln erfüllt worden ist, das alte Vertrauen zur nationalliberalen Partei wieder gewinnen wird.

* * *

Stimmen der Presse.

Zu den Ausführungen des Generalsekretärs Fuhrmann über die Gründung des altnationalliberalen Reichsverbandes schreibt die konservative „Kreuzzeitung“: „Das sind Grundsätze und Ziele, wie sie der nationalliberalen Partei immer eigen waren, bevor sie sich unter den verhängnisvollen Druck ihrer „Jugend“ begeben hatte.“

Der konservative „Reichsbote“: „Wehmütig sieht also der rotgoldene Freisinn seine so mühsam errungene Mehrheit zerfließen. Hoffentlich wird im altliberalen Verbande eine neue kräftige und zielbewußte Mittelpartei entstehen. Die Jungliberalen aber mögen, wenn sie dieser Führung nicht folgen und auf dem alten Wege fortschreiten wollen, getrost zum Fortschritt übergehen, wie es einzelne bereits taten. Trennt sie doch schon lange eigentlich nur noch der Name von diesen!“

Die mittelparteilichen „Hamburger Nachrichten“: „Wir können dies Programm natürlich nicht in jedem einzelnen Punkte unterschreiben; aber das ist auch nicht von Belang, weil wir kein nationalliberales Parteiorgan sind, sondern uns bei der Beurteilung der Entwickelung der Dinge lediglich von den Grundanschauungen derjenigen Politik leiten lassen, die Deutschland groß und stark gemacht hat. Aber im allgemeinen können wir der Stellungnahme des Reichsverbandes der Altnationalliberalen unsere Anerkennung nicht versagen und im Interesse der nationalliberalen Partei nur wünschen, daß sie nachhaltigen Erfolg haben möge.“

Dagegen die vielfach als rechtsnationalliberal geltende „Tägliche Rundschau“: „Trotz alledem: Eine Stärkung der Einheit der nationalliberalen Partei können wir in der Gründung des altliberalen Reichsverbandes nicht erblicken. Und der Respekt vor Kundgebungen der nationalliberalen Parteitage ist durch ihn auch nicht erhöht worden. Wenn der Parteitag des 12. Mai nur das Ergebnis haben sollte, eine Gegenorganisation gegen die Jungliberalen zu schaffen, hätte man sich das ganze Brillantfeuerwerk der Einigung sparen können. Sonst könnten sich die nationalliberalen Wähler schließlich als die Gefoppten vorkommen.“

Der nationalliberale „Hannoversche Courier“: „Soweit die Grundsätze und Ziele, für die nach der Versicherung des Herrn Fuhrmann der altnationalliberale Reichsverband „in der Partei“ wirken will. Ob das auf die Dauer möglich sein wird? Das hängt davon ab, ob der Verband den Ton auf die erste oder die vierte Silbe seines Eigenschaftswortes legt.“

Das demokratische „Berliner Tageblatt“ bekommt es mit der Angst: „Nachdem die Linksliberalen ihre Aufgabe, im Wahlkampfe die linke Flanke der Nationalliberalen zu decken, brav und bieder erfüllt haben, glaubt man, vier sichere Jahre vor sich zu haben, in denen man auf sie keine übertriebene Rücksicht zu nehmen braucht. Diese vier Jahre will Herr Fuhrmann nützen, um die Partei von der Linken zu lösen und in die liebe alte Gemeinschaft mit Zentrum und Konservativen zurückzuführen. Denn die Phrase von der Mittelpartei schlechthin, die weder rechts noch links Anschluß suchen soll, ist — angesichts einer Fraktionsstärke von 42 Köpfen — natürlich ein aufgelegter Schwindel, dazu bestimmt, die Wähler über ihr Recht der Selbstbestimmung zu täuschen. Sicher ist, daß der nationalliberale Zersetzungsprozeß die Linksliberalen nicht gleichgiltig lassen kann. Das Zentralbureau der nationalliberalen Partei ist auf recht kostspieligem Fuß eingerichtet. Ob es dem Zuge nach rechts auf die Dauer wird Widerstand leisten können, wenn Herr Fuhrmann den Goldstrom aus dem „Portemonnaie der Besitzenden“ erst in die Kassen seines Reichsverbandes abgeleitet haben wird, das ist sehr die Frage.“

Hauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine.

Königsberg, 31. Mai.

An den Kaiser war folgendes Telegramm abgesandt worden: „Ew. Majestät senden die Vertreter von 127 000 deutschen evangelischen Arbeitern des Gesamtverbandes ehrerbietigen Gruß der Treue und das Gelöbnis unentwegten Mitwirkens im Arbeiterstande für des Vaterlandes Heil und des Reiches Zukunft. Gott segne Ew. Majestät!“ Die darauf eingegangene Antwort lautet: „Se. Majestät der Kaiser und König haben allerhöchst sich über den treuen Gruß der dort versammelten Vertreter des Gesamtverbandes deutscher evangelischer Arbeiter gefreut und lassen bestens danken. Der Geheime Kabinettsrat: v. Valentini.“

In den fortgesetzten Verhandlungen wurde zu dem Referat des Arbeitersekretärs Beer „über die Ausbreitung der evangelischen Arbeiterbewegung auf dem Lande“ folgender Antrag des Landesverbandes des Königreichs Sachsen angenommen: „Die Tagung des Gesamtverbandes beschließt, die von Arbeitersekretär Beer aufgestellten Leitsätze zu dem Vortrag über die Landarbeiterfrage den Landes- und Provinzialverbänden zur möglichsten Berücksichtigung als allgemeine Richtlinie zur Arbeit an der Landbevölkerung zu empfehlen, weil die Tagung von der dringenden Notwendigkeit solcher Tätigkeit der Arbeitervereine überzeugt ist und ihre energische Inangriffnahme wünscht.“

Hierauf sprach Verbandssekretär Liegert-Zwickau über Arbeiterurlaub. Der Referent beantwortete folgende drei Fragen: 1) Kann dem Arbeiter Urlaub gewährt werden? 2) Soll der Arbeiter Urlaub erhalten? 3) Soll die Urlaubsgewährung eine reichsgesetzliche Regelung erhalten? Die Gewährung von Urlaub an alle werktätigen Arbeiter in staatlichen, kommunalen und Privatbetrieben ist ein Gebot der Volksgesundheit und Menschlichkeit. Die günstigen Erfahrungen, die überall gemacht sind, wo Urlaub an die Arbeiter gewährt wird, widerlegen von selber alle Bedenken gegen die Einführung von Urlaub in allen Betrieben. Selbstverständlich ist es, daß mit dem Urlaub die Fortzahlung des Lohnes verbunden ist. Verschiedene Firmen gehen erfreulicherweise so weit, ihren beurlaubten Arbeitern neben dem fortlaufenden Lohne noch ein besonderes Feriengeld zu überreichen. Durch eifrige Agitation in allen Provinzial- und Landesverbänden soll vor allen Dingen eine allgemeine freiwillige Gewährung von Urlaub herbeigeführt werden, sodaß sich ein gesetzliches Eingreifen in dieser Frage möglichst erübrigt. Diesen Standpunkt teilen, wie eine von dem Referenten veranstaltete Rundfrage ergab, die bekanntesten Sozialpolitiker Deutschlands, wie Graf v. Posadowsky, Professor Dr. Wagner, Professor Dr. Herckner und Professor Dr. Franke. Nach einer längeren Diskussion wurde schließlich folgende Resolution angenommen: Der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands stellt sich nach Anhörung eines Vortrages über das Thema „Arbeiterurlaub“ grundsätzlich auf den Standpunkt, daß die freiwillige Gewährung von Urlaub an alle gewerblichen Arbeiter im Interesse des Gesundheitszustandes der werktätigen Bevölkerung Deutschlands durchaus wünschenswert ist.

Über den „Stand der evangelischen Arbeitervereinssache sprach sodann der Verbandsvorsitzer Pfarrer D. Weber-M.-Gladbach. Er untersuchte zunächst, welche Lehren die evangelischen Arbeitervereine aus den letzten Reichstagswahlen ziehen können. Materialistische Lebensauffassung, Verachtung allen Autoritätsglaubens, der Mangel an jeglichem nationalen Pflichtgefühl und sittlichem Vertrauensbewußtsein hat weite Kreise unseres Volkes erfaßt und durch eine wüste Verhetzung wurden einzelne Fehler der Verwaltung und Gesetzgebung verallgemeinert und bei der Unkenntnis der Massen über politische Dinge gelang es den Hetzern, die Oberhand zu gewinnen. Und so errang die Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen den Sieg. Diese Gefahr für Volk und Staat muß beseitigt werden und mit Stolz kann das Ruhr-Industriegebiet sagen, daß die politisch und wirtschaftlich wohlgeschulten christlich-nationalen Arbeiter zwei Wahlkreise vor sozialdemokratischer Vertretung bewahrten. Dem Linksabmarsch könne nur gesteuert werden durch Erstarkung des christlich-nationalen Gedankens in der Arbeiterwelt und, wenn nicht alle Zeichen trügen, so ist zu hoffen, daß unter dem Zwang der inneren und der äußeren politischen Verhältnisse die vaterländischen Ideale in weiteren Kreisen wieder wach werden. Aufgabe der Kirche ist es, das Volksleben in diesem Sinne zu beeinflussen. Im offenen Kampf muß sie allen zerstörenden und zersetzenden Mächten im öffentlichen Leben, in der Presse, im Verkehrs- und Gesellschaftsleben entgegentreten. Da aber ein großer Teil des Volkes nicht zur Kirche geht, muß die Kirche durch Vereine, Presse, Volksversammlungen das Volk zu beeinflussen suchen und mit diesen Mitteln den Geist des Evangeliums hineintragen in das Volk. (Stürm. Beifall.) 110 sozialdemokratische Abgeordnete sitzen im Reichstage und trotzdem wird die sozialdemokratische Partei so unfruchtbar sein, daß der Zauberbann zerbrochen wird, mit dem sie jetzt noch viele Menschen an sich zieht. Und wenn alle christlichen und nationalen Arbeiter fest und treu zur schwarz-weiß-roten Fahne und zum Kreuze halten, dann wird es, wie der letzte Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet zeigte, gelingen, der Sozialdemokratie Herr zu werden. (Stürmischer Beifall.) Was die Bewegung selbst anlangt, so haben die evangelischen Arbeiter im letzten Jahre um 10 000 Mitglieder zugenommen. Im ganzen zählen die Vereine jetzt 127 000 Mitglieder. Die den evangelischen Arbeitervereinen befreundeten Gewerkschaften zählen jetzt etwa 400 000 Mitglieder. Das ist also eine gewaltige Macht gegen die Sozialdemokratie. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß alle christlich gesinnten Arbeiter sich auf christlich-nationalem Boden zusammenfinden mögen, nicht nur zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie, sondern zur Hebung des ganzen deutschen Arbeiterstandes auf allen Gebieten, dem Vaterlande zur Ehr, den Menschen zum Heil, dem Reich Gottes zum Bau. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

In der darauf folgenden Besprechung wurde bemängelt, daß der evangelische Oberkirchenrat in den von ihm eingerichteten sozialen Kursen für evangelische Geistliche die evangelische Arbeiterbewegung zu wenig berücksichtigt habe, während ein anderer Redner darauf hinwies, daß der Oberkirchenrat aus Gründen der Objektivität so handeln mußte. — Der Schriftführer des Gesamtverbandes Pastor Arndt-Vollmarstein, der 30 Jahre lang dieses Amt geführt hat, legte dieses Amt wegen Arbeitsüberbürdung nieder. — Mit Dankesworten an die Teilnehmer wurde dann die Versammlung geschlossen. — Im nächsten Jahre wird die Versammlung in Bromberg abgehalten werden.

Die polnischen Wahlkrawalle in Schwetz vor Gericht.

Graudenz, 31. Mai.
(Dritter Verhandlungstag.)

In der heutigen Zeugenvernehmung in dem Prozeß wegen der Wahlkrawalle in Schwetz kommt man auf den springenden Punkt zu sprechen. Bekanntlich wird von polnischer Seite geltend gemacht, daß die Erregung der polnischen Wähler nur dadurch veranlaßt worden und die Krawalle herbeigeführt worden seien, weil bei der Hauptwahl dem Abgeordneten v. Saß-Jaworski zwei Stimmen abgezogen und für ungiltig erklärt wurden und daß dadurch eine Stichwahl notwendig geworden sei. Ferner behaupten die Polen, daß bei der Stichwahl 720 Stimmen, die auf Saß-Jaworski lauteten, für ungiltig erklärt wurden aus dem Grunde, weil „Saß“ nur mit einem „s“ geschrieben war und weil auf einigen Stimmzetteln „Abgeordneter“ stand. Durch diese Ungiltigkeitserklärung habe erst der deutsche Kandidat den Sieg davon getragen.

Zeuge Kreissyndikus Dr. Martini schildert zunächst die Vorgänge am Stichwahltage, wie sie aus den anderen Zeugenvernehmungen bekannt sind. Er wird dann vom Vorsitzer ersucht, einmal zu erzählen, was es eigentlich mit der Ungiltigkeitserklärung der Stimmzettel auf sich habe. Der Zeuge erwiderte, es sei ihm bekannt, daß 720 Stimmen für ungiltig erklärt wurden. Es seien dies aber nicht alles Stimmen, die auf Saß-Jaworski lauteten, sondern es haben sich auch viele Stimmen darunter befunden, die auf andere, nicht wählbare Personen lauteten. Allerdings sei die überwiegende Mehrzahl dieser Stimmen auf Saß-Jaworski abgegeben worden. Die Ungiltigkeitserklärung erfolgte, weil der Name Saß nur mit einem s geschrieben war, bezw. weil die Stimmzettel die Bezeichnung „Abgeordneter“ trugen. — Verteidiger: Ist es richtig, daß im Auftrage des Landrats mit den Wahlvorstehern und Ihnen eine Besprechung stattgefunden hat und daß Sie auf Anordnung des Landrats die Wahlvorsteher angewiesen haben, alle die Stimmzettel, die Saß nur mit einem „s“ geschrieben waren und auf denen die Bezeichnung „Abgeordneter“ stand, für ungiltig zu erklären? — Zeuge: Es ist richtig, ich habe im Auftrage des Landrats in meiner Beamteneigenschaft eine Besprechung mit den Wahlvorstehern gehabt, allerdings nicht mit allen zusammen auf einmal, sondern in den Tagen zwischen Wahltag und Stichwahltag. Was ich mit den Wahlvorstehern verhandelte, und wie die Anordnung des Landrats lautete, darüber kann ich nichts aussagen, da ich in amtlicher Eigenschaft handelte und erst die Genehmigung der vorgesetzten Behörde einholen müßte. — Die Verteidigung stellt den Antrag, das Gericht möge beschließen, daß der Zeuge darüber auszusagen habe. Sollte das Gericht anderer Auffassung sein, so wird beantragt, die Genehmigung der vorgesetzten Behörde einzuholen, bezw. den Landrat telegraphisch zu laden. Das Gericht beschließt, bei dem Landrat v. Halem die Genehmigung der Behörde zur Zeugenaussage des Kreissyndikus einzuholen bezw. den Landrat telegraphisch zu laden.

Darauf richtet die Verteidigung an den Zeugen die Frage, ob es richtig ist, daß in 246 Bezirken, sämtliche Stimmen, die für die Polen abgegeben wurden, für ungiltig erklärt wurden? — Der Zeuge erwidert, diese Zahl sei zu hoch gegriffen. Richtig sei, daß in einer großen Anzahl von Wahlbezirken Stimmen für ungiltig erklärt worden sind und zwar aus den angebenen Gründen und daß dabei viele Wahlbezirke sind, in denen sämtliche für den Polen abgegebenen Stimmen für ungiltig erklärt wurden. — Auf die Frage, ob bei der Hauptwahl 2 Stimmen für ungiltig erklärt wurden, die außer dem Namen Jaß-Jaworski noch die Bezeichnung „Abgeordneter“ trugen, und daß diese Ungiltigkeitserklärung die Stichwahl zur Folge gehabt habe, gibt der Zeuge an, daß es richtig sei, daß in einem Wahlbezirke zwei Stimmen abgegeben wurden, die von dem Wahlvorsteher unter die Rubrik „ungiltig“ gesetzt wurden. Der Wahlvorsteher habe ausdrücklich hinzugeschrieben, daß diese beiden Stimmen von nichtwahlberechtigten Personen abgegeben worden seien. Der Wahlvorsteher selbst ist aber nicht berechtigt, diese Stimmen für ungiltig zu erklären. Dies kann erst der Wahlkommissar. Und so geschah es auch in diesem Falle. Es ist allerdings richtig, daß bei Feststellung des Gesamtresultates in dem Wahlkreis durch Abzug dieser zwei Stimmen eine Stichwahl nötig wurde. Daß 720 Stimmen für ungiltig erklärt worden seien, glaubt der Zeuge nicht; es seien etwa über 600 gewesen. — Auf die Frage des Verteidigers, ob, wenn diese Stimmeen für giltig erklärt worden wären, das Resultat ein anderes gewesen wäre, gibt der Zeuge zu, daß dies tatsächlich der Fall gewesen wäre. Die Verteidigung stellt an den Zeugen noch weitere Fragen, u. a. auch die Frage, ob es richtig sei, daß er amtliches Material zur Abfassung eines Wahlprotestes hergegeben habe, der seitens der deutschen Partei nach dem Stichwahltag erhoben wurde. Darauf erwiderte der Zeuge, daß er darüber nicht aussagen könne, da er Beamter sei. — Vors.: Alle weiteren Erörterungen hierüber sind überflüssig, da es sich nicht um Vorgänge nach dem Stichwahltage hier handelt, sondern um solche am Stichwahltage. Es soll vom Gericht als richtig unterstellt werden, daß die Angeklagten geglaubt haben, zur Erregung Veranlassung zu haben. Es soll auch als richtig unterstellt werden, daß sie glauben konnten, es seien bei der Stichwahl Unregelmäßigkeiten vorgekommen. — Als vom Verteidigertisch dazwischengerufen wird „Ungesetzlichkeiten“, sagt der Vorsitzer: Nun dann meinetwegen Ungesetzlichkeiten!

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung wird der Rittergutsbesitzer Gerlich, der Vorsitzer der Wahlkommission in Schwetz, über die Handhabung bei der Hauptwahl vernommen. Er bekundet, daß von zwei Wahlvorstehern zwei von nicht wahlberechtigten Personen abgegebene Stimmzettel mit dem Protokoll abgeliefert wurden. Die beiden Stimmzettel wurden für ungiltig erklärt, und dem Kandidaten abgezogen, der die meisten Stimmen hatte. Dies war von Saß-Jaworski.

Inzwischen war dem Landrat des Kreises Schwetz, dem Reichstagsabgeordneten von Halem, telephonisch die Genehmigung an den Zeugen Kreissyndikus Dr. Martini erteilt worden, über seine Besprechung mit dem Wahlvorstehern aussagen zu dürfen. Der Zeuge gibt an, daß die Besprechung mit den Wahlvorstehern sich auf allgemeine Informationen erstreckt habe. Die Frage der Verteidigung, ob er die Wahlvorsteher nicht dahin informiert habe, die Wahlzettel, bei denen das Wort „Saß“ mit einem „s“ geschrieben wurde, oder welche vor dem Namen SaßJaworski die Bezeichnung „Ageordneter“ trugen, für ungiltig zu erklären, verneint der Zeuge. — Zeuge Lehrer Krause, der bei der Stichwahl Vertreter eines Wahlbezirks war, gibt auf die gleiche Frage des Vorsitzers an, daß ihm in dem Wahllokal ein Zettel übergeben worden sei, des Inhalts, es sollten die Wahlzettel, auf denen das Wort „Saß“ mit einem „s“ geschrieben sei, für ungiltig erklärt werden. Von wem die Sache ausging, wisse er nicht. Er habe sich auch nicht daran gekehrt, sondern sich an das Wahlreglement gehalten.

Der Zeuge Student Tominski-Danzig, der Verfasser des Artikels in der „Danziger Zeitung“ über die Schwetzer Wahlkrawalle, nimmt bei seiner heutigen Vernehmung die darin gemachten Angaben zum größten Teil zurück. Er hat darin u. a. geschrieben, die Deutschen seien mit Knüppeln und Latten auf die Polen losgestürmt; heute sagt er aus, daß die Deutschen sich nur gewehrt haben, weil sie angegriffen wurden. Der von ihm verfaßte Artikel sei zum größten Teil auf Erzählungen aufgebaut und mit einem Gutteil dichterischer Phantasie ausgeschmückt. Daß der Marmortisch, der auf dem Marktplatze aufgestellt wurde, an dem Kopfe eines Gerichtssekretärs von dem Studenten Strozynski zertrümmert worden sei, wie es in dem Artikel heißt, sei ihm ebenfalls von dritter Stelle erzählt worden.

Aufgrund des bisherigen Verlaufs der Zeugenvernehmung zieht der Staatsanwalt die Anklage bezüglich des Angeklagten Hofmann zurück.

Weitere Zeugen können über die Vorgänge am Krawalltage nichts wesentliches bekunden, jedoch wird behauptet, daß der Ausdruck „polnische Hunde“ gefallen sei. Auf eine Reihe von Zeugen wird sowohl seitens der Staatsanwaltschaft als auch der Verteidigung verzichtet. Beide Teile verzichten sodann auf die weitere Beweisaufnahme, worauf diese geschlossen wurde.

Der Vorsitzer verliest darauf die Schuldfragen. Sie lauten bei fast allen Angeklagten auf Landfriedensbruch, Aufruhr und Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Auf die Frage des Vorsitzers, ob noch Hilfsfragen zu stellen seien, erklärt der Staatsanwalt, daß bei sämtlichen Angeklagten Hilfsfragen auf Mildernde Umstände zu stellen seien, bis auf drei Angeklagte, bei denen die verlesenen Schuldfragen überhaupt nicht inbetracht kommen.

Darauf wurde die Verhandlung auf morgen vertagt. Morgen beginnen die Plädoyers und voraussichtlich ist auch morgen noch das Urteil zu erwarten.

1. Juni.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung stellte die Staatsanwaltschaft wie die Verteidigung die Unterfrage nach mildernden Umständen. Weiter stellte die Verteidigung die Nebenfragen wegen Werfens mit gefährlichen Gegenständen und wegen Sachbeschädigung. Sämtlichen Anträgen wurde stattgegeben. Das Wort nahm dann zu seinem Plädoyer der Erste Staatsanwalt Hensel, der zunächst nähere Ausführungen über den Begriff des Landfriedensbruchs (leichten und schweren) machte. Politik dürfe im Gerichtssaal keine Stätte finden, aber deshalb müßten doch die politischen Momente bei der Schwetzer Wahl berücksichtigt werden. Wenn man die polnischen Stimmzettel wegen des fehlenden „s“ nicht für ungiltig erklärt hätte, wäre das Wahlresultat ein anderes gewesen, das heißt, es wäre dann der polnische Kandidat durchgekommen. So sei die Enttäuschung und Aufregung in der polnischen Wählerschaft begreiflich, die zu den Ausschreitungen nach der Stichwahl führten. Man könne daher diese Ausschreitungen nicht so schwer ahnden, wie in solchen Fällen, wo ein Grund zu Gewalttätigkeiten nicht vorliege. Und noch ein anderer Punkt sei zu berücksichtigen. Zweifellos sei auch das Spielen der Musik auf dem Marktplatze geeignet gewesen, die Aufregung zu steigern, was sich auch der Veranstalter der Musik, Schornsteinfegermeister Tilsner, wohl schon selbst vorgehalten haben werde. Er stelle daher die Zubilligung mildernder Umstände anheim, bitte aber in jedem Falle sorgfältig abzuwägen, ob diese Nebenfrage zu bejahen ist. Staatsanwalt Lachmann ließ die Schuldfrage bezüglich der Angeklagten Hofmann und Bonna fallen, hielt sie aber für alle übrigen Angeklagten aufrecht. Er trat ebenfalls für die Zubilligung

mildernder Umstände ein. Hierauf begannen die Plädoyers der **Verteidiger**. Das Urteil ist in später Nachtstunde oder Montag früh zu erwarten.

Zur Mischehenfrage.

In der Zeitschrift „**Kolonie und Heimat**" lesen wir unter dem Titel „**Rassenreinheit!**" Eine deutsche Frau über die Mischehen in den Kolonien" von **Leonore Niessen-Deiters**:

„Wir sind jung als Kolonialvolk. Noch jüngeren Datums ist es, daß die deutsche Frau die Aufgaben begriffen hat, die ernste, wichtige und grundlegende Aufgabe, die ihr in kolonialen Dingen zufällt. Soweit diese Einsicht bisher eingedrungen ist, bemüht sie sich mit Ernst und Hingabe, dieser Aufgabe gerecht zu werden — arbeitet im Mutterlande, arbeitet draußen daran, daß das Land, das dem Namen nach deutsch ist, es auch dem Geiste nach werde. Soll das nun die Antwort sein? Längst hat die deutsche Frau erkannt, daß es bei der verzwicktesten aller kolonialen Fragen, bei der Mischlingsfrage, mit einseitigem Moralisieren oder mit der nachträglichen Pflege der Bastarde absolut nicht getan ist. In unermüdlichem Wirken wird daran gearbeitet, gesunde, deutsche, weibliche Jugend vorzuschulen, um dem Mangel an weißen Frauen in den Siedlungsgebieten abzuhelfen — wird daran gearbeitet, in den für Frauen schwierigen Klimaten dennoch Lebensmöglichkeiten für weiße Frauen zu schaffen. Die Legitimierung der Mischehe wäre ein Schlag ins Gesicht all dieser garnicht ernst genug zu nehmenden Bestrebungen. Religiöse Überzeugung in Ehren, politischer Standpunkt in Ehren! Wo aber bliebe bei diesem Beschlusse das, was die beiden Begriffe erst möglich macht: die **Selbsterhaltung**? Ein Volk steht und fällt an jedem Punkt der Erde und zu jeder Zeit mit der Reinhaltung seiner Rasse, und vor diesem größten volkserhaltenden Prinzip müssen alle Einzelmeinungen Halt machen."

Luftschiffahrt.

Für die Nationalflugspende hat Herzog Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha 1000 Mark gestiftet. Die Stadt- und Landkreise von Minden-Ravensberg beschlossen, der Reichsmilitärverwaltung ein Flugzeug zu stiften. Die Kosten von 21 000 Mark sind bereits gezeichnet.

Beerdigung eines Fliegers. Donnerstag Nachmittag war in **Plötzensee** unter großen militärischen Ehren die Beisetzung des am Pfingstmontag auf einem Passagierflug mit dem holländischen Flieger Fokker tödlich verunglückten Leutnants **von Schlichting**. Der Trauerfeier wohnten Generalmajor von Lyncker, Generalmajor Laube und Hauptmann Garcia bei, der im Auftrage der chilenischen Regierung einen kostbaren Kranz am Grabe niederlegte. Vor Beginn der Trauerfeier rückte die 2. Kompagnie des 2. Eisenbahnregiments auf dem Kirchhof an und bildete Spalier. Leutnant von Schlichting war ein Bruder des im Januar in der Türkei von einem albanesischen Soldaten meuchlings ermordeten Oberleutnants von Schlichting.



General Liautey,
der Resident und Oberbefehlshaber der marokkanischen Truppen, befindet sich unter den eingeschlossenen französischen Truppen in Fez.

Mannigfaltiges.

(**Von einem Automobil überfahren und schwer verletzt**) wurde in Berlin Donnerstag abend der Lehrer Franz Schmidt aus Spielhagen, der aus Anlaß des deutschen Lehrertages in Berlin weilt.

(**Hungerstreik in einer Lungen-Heilanstalt.**) Infolge einer Besuchseinschränkung in der Delitzscher Lungenheilanstalt, zu der die Verwaltung infolge angeblich vorgekommener Unsittlichkeiten veranlaßt worden ist, hat sich unter den Patienten der Heilstätte eine solche Erregung geltend gemacht, daß sie, wie das Tageblatt erfährt, zu einem Hungerstreik geführt hat.

(**Vier Arbeiter ertrunken.**) Vier Landarbeiter wollten bei der Ortschaft Porombka bei Bielitz den durch die Regengüsse der letzten Woche hoch angeschwollenen Solafluß in einem Nachen übersetzen. Dieser schlug um und die vier Arbeiter ertranken in den Fluten.

(**Der Mädchenmord in Frankfurt.**) Die mit allem Nachdruck betriebene Untersuchung in der Mordaffäre im Ostend hat noch keine bestimmten Anhaltspunkte für die Person des Täters ergeben. Man neigt jetzt zur Ansicht, das es sich vielleicht um einen Lustmord handelt. Die Leiche des ermordeten Mädchens weist nicht weniger als 18 Stiche auf.

(**Brandunglück.**) Bei einem Freitag nachmittag im Vorort Hechtsheim bei Mainz im Anwesen des Landwirts Matthias Enders ausgebrochenem Feuer sind zwei Kinder im Alter von vier und sechs Jahren verbrannt.

(**Straßenbahnunfall.**) In München stießen am Freitag nachmittag zwischen der Bayerischen und Goethestraße zwei Straßenbahnwagen der Linie 19 aufeinander. Der Materialschaden ist bedeutend. Elf Personen wurden leicht verletzt, ein Wagenführer erlitt außer verschiedenen Verletzungen eine Gehirnerschütterung. Ob ein Verschulden eines der beiden Wagenführer oder ein Nichtfunktionieren der automatischen Weiche vorliegt, muß erst festgestellt werden.

(**Frühzeitiges Losgehen eines Sprengschusses.**) Wie die Münchner Zeitung meldet, sind in Innsbruck beim Bau der Ennebergstraße infolge zufrühzeitigen Losgehens eines Sprengschusses zwei Mineure getötet und mehrere Arbeiter verletzt worden.

(**Zu dem verhängnisvollen Irrtum eines Apothekers,**) dem in Prag zwei Frauen zum Opfer fielen, wird weiter gemeldet, daß auf Seite des Apothekers kein Irrtum vorliegen soll, da die Verwechslung schon in der Wiener Fabrik geschehen ist. Nähere Aufklärung wird erst die Untersuchung erbringen.

(**Um der Entvölkerung Frankreichs vorzubeugen**) hat der Deputierte und ehemalige Kriegsminister Messimy in der Kammer einen Gesetzesantrag eingebracht, welcher bezweckt, der namentlich durch die letzte Statistik erwiesenen Bevölkerungsabnahme zu steuern. Danach soll jede Mutter von vier Kindern eine Prämie von 500 Fr. erhalten, welche teilweise oder gänzlich zur Sicherung einer Leibrente verwendet werden kann. Der Betrag dieser Rente würde mit der Zahl der Kinder zunehmen, sodaß beispielsweise eine Mutter, welche vom 20. bis 31. Lebensjahre acht Kinder hätte, mit 60 Jahren eine Leibrente von 518 Fr. erhielte. Die erforderlichen Geldmittel sollen erlangt werden durch eine besondere Besteuerung der Junggesellen und der Ehepaare, die keine Kinder oder nur ein Kind haben. — Selbst wenn dieser Antrag Gesetz werden würde, wird er, wie die Erfahrungen der Geschichte beweisen, das drohende Verhängnis nicht aufhalten.

(**Ein seltsamer Freispruch.**) Die Geschworenen von Aix in der Provene sprachen Mittwoch den Weinhändler Veran nicht schuldig, der vor einiger Zeit im Instizpalast von Marseille zwei Rechtsanwälte mit Revolverschüssen verletzte, als sie zur gerichtlichen Feilbietung eines ihm gehörigen Anwesens schritten. Die Vollstrecker rechtmäßiger Urteile anzuschießen, ist also nach der Meinung der wackeren provençalischen Geschworenen gestattet.

(**20000 Mark für einen Hund.**) Die berühmte Bulldogge „Theodora-Monarch", die kürzlich einen Preis von 5100 Francs erhielt, ist für die Summe von 20 000 Mk. nach Newyork verkauft worden.



Dr. Kirschner
Oberbürgermeister von Berlin.

Dr. Neumayer
Oberbürgermeister von Wien.

In festlicher Weise wurden die Vertreter der Stadt Berlin vom Bürgermeister und der Gemeindevertretung in Wien empfangen. Zur Begrüßung fanden sich auf dem Nordwest-Bahnhof ein: von seiten der deutschen Botschaft Botschaftsrat Stollberg mit Hofrat Steincke und Sekretär Grams, der deutsche Konsul Fr. von Vivenot, Bürgermeister Dr. Neumayer mit den drei Vizebürgermeistern und etwa hundert Mitgliedern der Gemeindevertretung, eine Abordnung der Nordwestbahnverwaltung, verschiedene Bezirksvertretungen, Deputationen von Vereinen und mehrere hervorragende Mitglieder der Stadt und der Industrie. Der Schnellzug wurde mit lautem Hurra empfangen. Als einer der ersten verließ der Oberbürgermeister von Berlin Dr. Kirschner den Wagen und wurde vom Bürgermeister Dr. Neumayer aufs herzlichste begrüßt. Die Reisegesellschaft wurde nun in den Wartesaal geführt, wo Bürgermeister Dr. Neumayer die Begrüßungsrede an die Berliner Gäste hielt. Oberbürgermeister Dr. Kirschner dankte im Namen der Berliner Stadtvertretung und sagte unter anderem: „Nehmen Sie vor allem den innigsten und herzlichsten Dank für die außerordentlich freundlichen Worte, die Sie soeben an uns gerichtet haben, aber auch den herzlichsten und innigsten Dank für die Einladung, die es uns möglich machte, heute an dieser Stelle zu erscheinen."

Humoristisches.

(**Am Stammtisch.**) Gast (zum andern): „Als ich Dich gestern Abend nachhause brachte —" — „Was fällt Dir ein; ich habe Dich nachhause gebracht!" — Wirt: „Nein, meine Herren, mein Hausknecht hat Sie alle beide nachhause gebracht!"

(**Lakonisch.**) „Haben Sie's schon gehört? Fräulein Meier wird Doktorin!" — „Hut oder Haube?"

(**Freundlich.**) „Ich habe Sie doch nicht in Ihrer Mittagsruhe gestört, Herr Kipfel?" — „O durchaus net, Frau G'vatterin, mir hat eh grad vom Deifel tramt!"

(**Umschrieben.**) „Hatte Dein Stock nicht bisher einen goldenen Griff statt einen silbernen?" — „Ich brauchte Kleingeld, da ließ ich wechseln!"

Gedankensplitter.

O hüte die Gedanken, die du hast!
Ein leichtes Wort, das achtlos ausgesprochen,
Es wächst oft, bis es mit Lawinenlast
Zuletzt ein ganzes Menschenglück gebrochen.

Bromberg, 31. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 220 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 218 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 216 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 186 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 181 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 176 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 182—184 Mk., Brauware 185—190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 178—192 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 179—189 Mk., zum Konsum 193—206 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 1. Juni 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	758,8	O	bedeckt	11	—	meist bewölkt
Hamburg	758,8	WN W	wolkig	10	—	meist bewölkt
Swinemünde	758,6	N	wolkig	13	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	759,2	OSO	bedeckt	11	—	meist bewölkt
Memel	758,9	W	Nebel	9	0,4	meist bewölkt
Hannover	758,4	OSO	heiter	10	—	meist bewölkt
Berlin	758,2	SO	heiter	15	—	zieml. heiter
Dresden	757,8	SSO	heiter	16	—	vorw. heiter
Breslau	759,5	OSO	wolkenl.	16	—	zieml. heiter
Bromberg	759,2	—	halb bed.	16	0,4	meist bewölkt
Metz	756,6	SSO	wolkig	13	0,4	Gewitter
Frankfurt, M.	756,3	NO	heiter	14	—	vorw. heiter
Karlsruhe	756,5	NO	heiter	16	—	vorw. heiter
München	757,8	O	halb bed.	16	—	zieml. heiter
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	755,8	O	heiter	14	2,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	758,5	WN W	bedeckt	9	—	zieml. heiter
Stockholm	757,9	WS W	heiter	10	—	vorw. heiter
Haparanda	756,1	NO	wolkig	5	20,4	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Petersburg	753,7	WS W	bedeckt	11	—	Nied. i. Sch.*)
Warschau	760,0	WS W	bedeckt	14	2,4	meist bewölkt
Wien	759,2	—	wolkenl.	15	—	zieml. heiter
Rom	760,9	N	wolkenl.	16	—	—
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	760,3	N	halb bed.	15	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

An die Ostsee!

Die Stettiner Dampfschiffsgesellschaft **J. F. Braeunlich** G. m. b. H. (Saßnitzlinie), welche mit ihren großen, eleganten Schnelldampfern die Verbindung mit den bedeutendsten Bädern Pommerns und Rügens ab Stettin unterhält, zeigt die diesjährige Ausgabe ihres bekannten Verkehrshandbuches „An die Ostsee" an. Die elegant ausgestattete, handliche Broschüre enthält eine reichillustrierte Reisebeschreibung, eine große Anzahl genauester Fahrpläne der Linien der Gesellschaft, sowie der anschließenden Schiffs- und Bahnverbindungen und die betr. Fahrpreise. Die Einrichtungen der direkten Fahrkarten nach den Bädern, welche für das binnenländische Publikum besondere Wichtigkeit besitzen, auch auf hiesigem Bahuhof aufliegen, sind mit aller Genauigkeit behandelt und durch ein vollständiges Verzeichnis der Fahrpreise, Gepäckfrachtsätze 2c. für diese Karten erweitert. Ferner enthält die Broschüre eine große Verkehrskarte der Ostsee, allerlei nützliche Winke, sowie zur Orientierung in den einzelnen Orten passende Inserate. Trotz dieser Fülle des für Reisende nötigen Materials wird die starke Broschüre gratis ausgegeben und ist von der Gesellschaft und allen Reisebureaus zu beziehen.

Stellenangebote

1 tüchtiger Friseurgehilfe
kann von sof. oder später eintreten. Lohn 9 Mark. **Hedwig Tessmer, Friseuse, Podgorz.**

Wegen Erkrankung des zeitigen für sofort oder später älteres

Kinderfräulein

aufs Land gesucht für 2 kleine Mädchen von 1 und 2 Jahren Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsforderungen an

Frau Erna Petersen,
Wroßlawken Westpr.

Köchin,
die Hausarbeit übernimmt, zum 15. Juni gesucht. **Oberleutnant Eckert,** Brombergerstraße 80.

Suche zum 1. Juli tüchtige, einfache

Stütze oder Köchin.

Dienstmädchen im Hause.
Frau Apotheker Tomaszewski, Culmsee.

Gesucht zum 15. Juli:
1 Köchin,
die Hausarbeit übernimmt,
1 bess. Hausmädchen,
das schneidern und plätten kann. Meldungen **Schulstraße 10, 1.**

Empfehle ein gutes Stubenmädchen und suche Wirtin, Stubenmädchen auf Güter und mehrere Mädchen für alles.
Katharina Szapanski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gerechtestraße 7.

Suche von sogleich ein gut empfohlenes

Stubenmädchen.

Frau Kommerzienrat **Dietrich,** Thorn 3, Schulstraße 2.

Ordentliche Frau
zur Reinigung meiner Geschäftsräume kann sich melden.
Atelier Bonath, Gerechtestraße 2.

Geld u. Hypotheken

Baugeld
ca. 8—10 000 Mk. gegen weitgehende Sicherheit und hohe Amortisation gesucht. Angebote unter **N. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Geld. Sofort **barGeld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48,** Winterfeldstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

Darlehn kulant. reell.
Selbstgeber Wiesner, Berlin C., Burgstr. 30.

Wer bar Geld, 5 bis 6 Prozent, braucht auf Schuldschein, schreibe sofort. In 5 Jahre rückzahlbar. Reell, diskret. Zahlr. Dankschreiben. **West-Lützow, Berlin 304,** Dennewitzstraße 32.

Geld verborgt Privatier an reelle sichere Leute ohne Bürgen, zu 5 Prozent auf 5 Jahre, kleine Ratenrückzahlung. **A. Müller, Berlin S. W. 61,** Teltowerstraße 16.

Geld gibt ohne Bürg. schnell, reell, kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh. Firma **Diesner, Berlin 153,** Friedrichstr. 248.

15= bis 20 000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek vor 21 000 Mark gesucht. Angebote unter **S. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

10—14 000 Mark
auf sichere Hypothek sofort gesucht. Angebote unter **F. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Auf ein größeres Geschäftsgrundstück werden per 1. April zur 2. Hypothekenstelle

24000 Mark

gesucht. Ang. unter **O. W. 24** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

9500 Mark
zur Ablösung einer Hypothek hinter 5000 Mark Bankengeld gesucht.
Hugo Windmüller, Thorn, Schlachthausstraße 39.

---

10 000 Mark,
auch geteilt, zur sicheren Stelle sofort zu vergeben. Angebote unter **A. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

2 Grundstücke,
12 000 qm und 7000 qm groß,
in der **Nähe des neuen Bahnhofes Thorn-Mocker** gelegen, ersteres an zwei öffentlichen Straßen mit 250 m Straßenfront, als Baustelle, eignet sich auch zur Fabrikanlage, da Gleisanschluß leicht herzustellen ist, letzteres an der Königstr. gelegen, mit 65 m Straßenfront, sind preiswert zu verkaufen.
Angebote unter **Th. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ein Kostüm,
fast neu, billig zu verkaufen
Breitestraße 38, 2.

Kurmittel: Moor-, Stahl-, Fichtennadel-, kohlensaure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Frauen-, Nerven- und Herzleiden. Luftkurort. Auch Winterbetrieb.

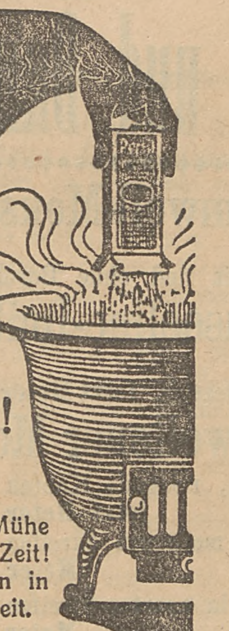
Moorbad Polzin

Pommersche Schweiz! Herrlichste Natur! Aussergewöhnliche Heilerfolge.

Kurhäuser: Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus, Marienbad, Luisenbad, Victoriabad, Hotel Fürst Bismarck.

Sehr billige Verpflegung! Auskunft: Bade-Verwaltung.

Persil
das selbsttätige **Waschmittel**



wäscht

praktisch — gründlich — billig!

Praktisch weil **selbsttätig** waschend, ohne Mühe und Arbeit, in denkbar kürzester Zeit! Selbstwaschende Hausfrauen werden in ihrer sonstigen Tätigkeit fast nicht behindert, sparen also viel Zeit.

Gründlich weil Persil infolge seiner **enormen Wasch- und Bleichkraft** auch die schmutzigste Wäsche vollkommen und absolut gleichmässig reinigt. Ein Vorteil, der sich besonders bei den Rändern von Manschetten und Kragen etc., ebenso bei Kinder- oder sehr schmutziger Berufswäsche bemerkbar macht! Dabei ist Persil **garantiert unschädlich,** weil vollkommen frei von scharfen oder giftigen Stoffen!

Billig und zwar direkt wie indirekt! **Direkt,** durch Ersparnis jeglicher sonstiger Zutaten, durch verringerte Feuerungskosten und Waschlohn, wie überhaupt durch Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. **Indirekt** durch grössere Schonung der Wäsche, die bei alter Waschmethode rascher verschliss und schnellerer Erneuerung bedurfte.

Wohl selten ist ein neues Waschmittel in Verkehr gekommen, dessen Vorzüge so vielseitig und augenscheinlich sind. — Daher erklärt sich auch **die begeisterte Aufnahme von Persil** und seine beispiellos rasche Verbreitung in allen Kreisen. Auch auf der **Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911** wurden die hervorragenden Eigenschaften von Persil als vorzügliches selbsttätiges Waschmittel und gründlich wirkendes **Desinfektions-Mittel** durch Verleihung der

goldenen Medaille

anerkannt und gewürdigt! — Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Ein fast neues, viersitziges
Koupé



sowie mehrere leichte neue
Spazierwagen
stehen billig zum Verkauf.
R. Puff, Wagenbauer, Tuchmacherstraße 26.

Gärtnereigrundstück,
zirka 6 Morgen, in unmittelbarer Nähe der Stadt, an harter Straße, bester Gemüseboden wegen anderer Unternehmen sofort preiswert zu verkaufen, auch Baustelle vorhanden. Angeb. unter **H. D. 75** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Günstiger Verkauf der beim Umbau der Bäckerei **Krüger,** Culmerstraße 3, gewonnenen

Schaufenster, Tore und Türen,
sowie
Badeofen nebst Badewanne.
Georg Michel, Baugewerksmeister, **Thorn,** Graudenzerstr. Telephon 661.

Eine Anzahl gebrauchter, gut erhaltener
Brauerei-Lagerfässer,
10—20 hl Inhalt, und
8 Gärbottige,
20—30 hl Inhalt,
1 guterhalt. Luftpumpe
und
1 Schmutzwasserpumpe
billig zu verkaufen. Die Fässer eignen sich als Sammelgefäße für Landwirte und Gärtner.
Thorn, Gerstenstraße 13.

Gelegenheitskauf!
Silberne Ankeruhr, 15 Steine, gut gehend, zu staunend billigem Preise schleunigst zu verkaufen.
Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2. Telephon 381

Verschiedene gebrauchte Möbel:
Nußbaum-Büfett, Nußbaum helle und dunkle englische Kleiderschränke, elegantes Nußbaum-Vertikow mit Spiegelaufsatz, Nußbaum-Schreibtisch, Ausziehtische, Plüschgarnitur, Eisschrank, Sofa, Tische, großer Posten Wiener Stühle für Restauration sowie verschiedene Bock- u. Traillen-Stühle, Spiegel, Gartentisch und Stühle u. a. m. zu verk. Bachestraße 16.

Wegen Fortzug steht zum Verkauf
1 Spind, 1 Tisch, 1 Spiegel,
1 Kinderwagen, 1 Phonograph.
F. Wolski, Culmer Chaussee 68.

Ostsee-Bad Cranz bei Königsberg i. Pr. Kräftigster Wellenschlag. Herrl. Wald. Elektr. Licht, Gas, Kanal- und Wasserleitung. Frequenz 1911: 14 407 Kurgäste. Prospekte gratis d. Badedirektion.

Stammzüchterei des großen weißen **Edelschweines**



== Erstklassige ==
Zuchteber und Sauen
= in allen Altersklassen =
Abgehärtete Tiere von tadelloser robuster Körperform und hoher Mastfähigkeit
Eber von 3 Monaten 60 Mk., Sauen 50 Mk.
Aeltere Tiere auf Anfrage.

Sperling, Friederikenhof b. Schönsee, W.-Pr.

Verzinkten Stachelzaundraht,
zwei- und vierspitzig,
schwarzen Zaundraht,
verzinkten Zaundraht,
verzinktes sechseckiges Drahtgeflecht,
verzinktes viereckiges Drahtgeflecht
offeriert billigst
Alexander Mroczkowski,
Eisenhandlung,
Culmerstraße, Ecke Klosterstr. Fernsprecher 47.

Schwanenländer Quell
(erstklassiges Tafelwasser),
infolge seiner günstigen Mineralisation und seiner leichten Verdaulichkeit hervorragend geeignet zum täglichen Gebrauch.
Nach Analyse des Herrn Dr. W. Lohmann-Berlin
radioaktiv.
Zu allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Generalvertrieb für Thorn: **Paul Goertzen,** Filiale der Höcherlbräu A.-G., Thorn, Culmerstr. 10. Tel. 101.

Parzellierung

in Steinau Wpr., Kreis Thorn, von der nächsten Eisenbahnstation Tauer 2 km entfernt.

Am **Sonnabend den 15. Juni 1912,** von vormittags 10 Uhr an, halten wir an Ort und Stelle in Steinau

Schluss - Termin

ab zum Verkauf des **Grimm**'schen Grundbesitzes, bestehend aus

Hofstelle, Acker und Wiesen
(Rest ca. 110 Morgen)

im ganzen oder in einzelnen Parzellen unter äußerst günstigen Bedingungen. Das Restgut kann in beliebiger Größe mit vollständigem lebenden und toten Inventar gebildet werden. Kaufliebhaber werden hiermit freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen schon vorher unser zuständiger Bezirksdirektor, Herr **Emil Neubecker** in **Marienwerder Wpr.,** Gorkener Allee 65, Telephon Nr. 260, sowie Herr Bezirksvertreter **Hans Kindorff** in **Thorn** und Herr **Ulkan** in **Steinau** bei Tauer Wpr.

Magdeburger Güterbank,
Eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg.

Parzellierung

in Steinau Wpr., Kreis Thorn, von der Post- und Eisenbahnstation Tauer (Strecke Schönsee—Thorn) 3½ km entfernt.

Am **Freitag den 14. Juni 1912,** von vormittags 10 Uhr an, halten wir an Ort und Stelle in Steinau Termin ab zum Verkauf des **Rahn**'schen Grundbesitzes, bestehend aus

Hofstelle und Acker (ca. 74 Morgen)

im ganzen oder in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen. Die Besitzung kann auch in zwei bebaute Grundstücke mit 60 und 15 Morgen Land eingeteilt werden. Zu dem Grundstück von 15 Morgen gehört eine noch **gut erhaltene,** aber außer Betrieb gesetzte **Holländer Windmühle.** Sämtliche Gebäude sind fast neu und massiv. Der Acker ist guter Zuckerrübenboden.

Kaufliebhaber werden hiermit freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen schon vorher unser zuständiger Bezirksdirektor, Herr **Emil Neubecker** in **Marienwerder Wpr.,** Gorkener Allee 65, Telephon Nr. 260, sowie Herr Bezirksvertreter **Hans Kindorff** in **Thorn** und Herr **Ulkan** in **Steinau** bei Tauer Wpr.

Magdeburger Güterbank,
Eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg.

Thomasmehl

ist infolge der ausnahmsweise verdoppelten Extravergütung bei Auftragserteilung bis 20. Juni um durchschnittlich

Mark 26,— billiger

per 10 000 kg als im Herbst.
Am 1. Juli treten die höheren Preise inkraft.

Stern Marke — **Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W 35.** — Stern Marke

Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Wir bitten auf Schutzmarke und Plomben zu achten und warnen vor minderwertiger Ware.

Direkte Ostseebäder.
Fahrkarten
auf 45 Tage via Stettin mit direkt. Gepäckabfertigung sind auf hiesigem Bahnhof erhältlich. Prospekte durch Saßnitzlinie—Stettin.



Glänzende Existenz
wird geschäftsgew. Herrn, ohne jede Branchek., geboten durch Vertrieb meiner patentamtl. gesch.
konkurrenzlosen Neuheit.
Erf. Kapital nur 600 Mark, nachweisl. Verdienst 2—3000 Mark per Monat. Größere Ordres vorh. und kann Tätigkeit sofort beg. Jedes Risiko ausgeschl., größere Bezirke noch frei. Angebote unter **J. 916** befördert **Daube & Co., G. m. b. H., Leipzig.**



Spezialität allerersten Ranges
STOBBE'S
extrafeiner Machandel No. 00
„Edel-Likör".
Eingetragen am Institut für Gärungsgewerbe zu Berlin, sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine.
Alleiniger Fabrikant des **echten Tiegenhöfer Machandels**
Heinr. Stobbe, Tiegenhof
Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.
Originalflasche und Originalgläser gesetzl. geschützt. Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.
Vertreter für Thorn:
Walter Güte, Altst. Markt 20.

Suche in Thorn oder nähere Umgebung eine **Bäckerei** mit guter Kundschaft zu pachten oder zu kaufen. Angebote erbitte ich unter **G. B.** bis zum 8. Juni an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann
oder anständige **junge Dame** findet gute Pension. Angebote unter **K. B. 900** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Pleureusen
werden aus alten Straußfedern geknüpft **Coppernikusstraße 22** im Laden und **Brombergerstraße 104, 1,** rechts.

Ideale Büste,



schöne, volle Körperform durch Nährpulver
„Grazinol".
Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohl. **Garantieschein.** Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun. Karton 2 M., 3 Kart. zur Kur erforderlich 5 M., Porto extra. Diskreter Versand.
Apotheker R. Möller, Berlin C. 20, Frankfurter Allee 136.

Wer **Kellner** oder herrschaftlicher **Diener** werden will, melde sich in der **Breslauer Diener- u. Kellnerschule Inh. Heinr. Kupka, Breslau, Gabitzstrasse 156.** — Prospekte umsonst.

Zöpfe
verkaufe während des Umbaues jetzt 1. Etage zu spottbilligen Preisen.
Araczewski, Culmerstr. 24.

Engländerin
erteilt gründlich
französ. und engl. Unterricht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

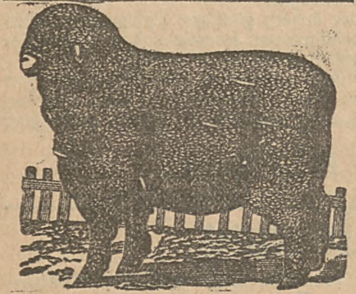
Grundstück,
3 Morgen groß, 10 Minuten vom Bahnhof Schirpitz und 2 Minuten von der Post, sofort mit allem Zubehör zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für pensionierte Beamte oder Handwerker. Näheres bei **Frau Kottke,** Schirpitz, Kreis Thorn.

Saubere Ausbesserin
u. Ausb. sucht Beschäft. Mellienstr. 106, 1.

Landwirtschaftliche

Beamtenschule

Frankfurt a. O., am Anger. **Landwirtssöhne,** sowie federgew. jg. Leute jeden Berufs erhalten gründliche Ausbildung zum **Verwalter, Rechnungsführer, Amtssekretär** rc. und dann **Stellung.** Eintritt **jeden** Monat. Lehrplan frei. **W. Paul,** Direktor.



Dienstag den 11. Juni 1912,
mittags ca. 1 Uhr,
findet zu
Papau bei Wrotzlawken
die

Bockauktion

von ca. 40 hornlosen Böcken der Merinofleischschafstammherde
statt.
Im Anschluss hieran der Verkauf von ca.
25 Böcken meiner englischen Fleischschafstammherde (Down's).
Letztere ist von Herrn Rittergutsbesitzer von **Janta-Polczynski** auf **Redgoszcz (Prov. Posen)** in meinen Besitz übergegangen.
Züchter: Schäfereidirektor **Thilo** in Lichterfelde bei Eberswalde.
Eine Vorbesichtigung der Herde und der Verkaufsböcke ist gern gestattet.

F. Peters,
Papau bei **Wrotzlawken,** Kr. Thorn,
Telephon Kornatowo Nr. 6.

Wagen auf vorherige Anmeldung auf den Bahnhöfen Kornatowo und Wrotzlawken.

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holzt.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektrot. u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos. v. Sekretariat.



prakt. Bandagist, Strobandstraße 4.

Bruchbänder

mit und ohne Feder, Garantie für guten Sitz,
Reparatur-Werkstatt
für Bandagen,
Handschuhwaschanstalt.

Netzfabrik

sucht für Grenz- und Weichselgebiet bis Warschau mit zahlungsfähigem Wiederverkäufer **Verbindung.**
Franz Klinder,
Neubabelsberg.

Waagen

Waggonwaagen, Fuhrwerkswaagen, Dezimalwagen rc., überhaupt alle Arten.
Waagenfabrik Böhmer, Gleiwitz 96.
Vertreter an allen Orten gesucht.

Jagdrad-Fahrräder
Beste Marke. Billigste Preise.
Katalog, reich illustriert, senden wir **kostenlos.**



Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen (Harz) Nr. F. 246.

Reste

zu Kostümen, Herren-Hosen, Knaben-Anzügen, Blusen und Röcken neu eingetroffen.
Janke,
Thorn 3, Mellienstraße 86.

Schreibmaschinenarbeiten
bei **Behrendt,** Altstädt. Markt 28, 3.

Gutgehendes Vorkostgeschäft
von sofort oder später zu pachten gesucht. Angebote unter **M. K. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Extra billige Verkaufstage

in

Waschstoffen und Damen-Konfektion.

Ein Posten Baumwoll-Mousseline,
hübsche Muster mit und ohne Bordüre jetzt **28 Pf.**

Ein Posten Mousseline-Imitation,
ausgesucht, schöne Dessins, jetzt Meter **65, 45, 35 Pf.**

Ein Posten reinwollener Mousseline,
aparte, neue Muster, reizende Kanten jetzt Meter **1.25, 1.10, 75 Pf.**

Blusen-Zephir in modernen Streifen Meter **65, 55, 45 Pf.**

Wiener Zephir in aparten Streifen Meter **1.10, 90, 75 Pf.**

Weisse durchbrochene Stoffe Meter **90, 75, 60, 40 Pf.**

Kleiderleinen, imitiert Schantung, Rips und andere neue Bindungen . . . . . . Meter **1.25, 90, 75 Pf.**

Grosser Posten weisser Batistblusen
Stück **1.95, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 4.50, 5.00**

Konfektion:

Engl. Paletots, Kostüme, schwarze Paletots, Kinderjacken, Staubmäntel, Kostümröcke verkaufen wir während dieser extra billigen Verkaufstage
zu horrend niedrigen Preisen.

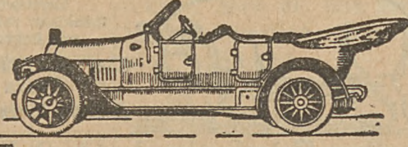
Grosser Posten
halbfertiger Roben
und Volants
bis zur Hälfte des regulären Preises.

Grosser Posten
Unterröcke
in Alpakka, Leinen, Zephir, Moiré und Seide.

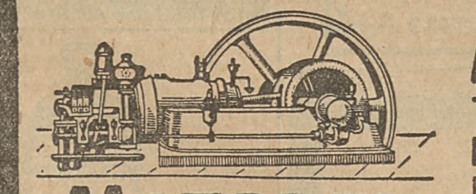
Steppdecken, Schlafdecken, Gardinen, Portièren und Läuferstoffe
zu billigsten Preisen.

J. Ressel & Co., Inh.: **S. Leja,** Thorn.

BENZ



AUTOMOBILE
Tourenwagen, Stadtwagen, Kleine Wagen, Motordroschken, Lastfahrzeuge, Omnibusse, Feuerwehr- u. Special-Fahrzeuge



MOTOREN

Gas-Benzin-Benzol-Rohöl-(Diesel) u. Petroleum-Motoren, Sauggasanlagen für Anthracit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen u. Torf, Fahrbare Motoren mit Baumaschinen, Bandsägen etc. Dieselmotoren für Teeröl-Betrieb. Direkt umsteuerbare Diesel-Schiffsmaschinen. Patent Hesselman

BENZ & Cie., Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft, **MANNHEIM**
Verkaufsbüros: Danzig, Dominikwall 14 und Bromberg, Bahnhofstr. 4.

Modewaren-Versandhaus
D. Schlesinger jr.,
Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der Fürstin v. Hohenzollern-Sigmaringen
Breslau
Schweidnitzer Strasse 46
Filiale: **Posen,** Wilhelmsplatz 10.

Seidenstoffe
Kleiderstoffe
Konfektion
Spitzen ◦ Besätze

Meine reichhaltigen Muster-Kollektionen, sowie meinen illustrierten Katalog versende ich bereitwilligst franko.

Möbel

kaufen Sie ohne jeden Zwischenhandel, daher preiswert unter Garantie der Haltbarkeit bei

Paul Borkowski, Tischlermeister,
Erste Thorner Möbel-Fabrik.
Spezialgeschäft für Kontor-, Ladeneinrichtungen und den gesamten Innenausbau.
:: **Auf Wunsch Kostenanschlag und Zeichnung.** ::

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir die
Wagenlackieranstalt, Sattlerei und Polsterwerkstatt
des verstorbenen Herrn **Banaszak** weiter führen. Besonders empfehlen wir uns für **saubere Renovierung sämtlicher Fahrzeuge, Kutschwagen und Automobile.**
J. Dembinski & F. Lesniak, Thorn-Mocker,
Graudenzerstraße 69 (Goldner Löwe). — Telephon 883.

Junker's Heißwasser-Strom-Automaten,
Junker's Gasbadeöfen,
Junker's Schnell-Wasser-Erhitzer,
Junker's Gas-Heizöfen,
Gaskocher in allen Ausführungen,
Gasschläuche,
gußeiserne, emaillierte Badewannen,
Zink-Schaukel- u. -Sitzbadewannen,
Kinderbadewannen
empfiehlt

Paul Tarrey.

+ Frauen! **Dr. Schäffers Monatspulver** ist tausendfach anerkannt und wirksam bei Störungen und Unregelmäßigkeiten. Keins der schlechten, teuren Nachahmungen hat so unzählige Erfolge aufzuweisen, wie Dr. Schäffers echtes Monatspulver. **Garantieschein liegt bei!** Preis nur 3 Mark. Bei Bestellung das berühmte Frauenbuch von Dr. Schäffer: „Die Störungen der Periode" **gratis.** Diskreter Versand direkt von
Dr. Schäffer & Co., Berlin 90, Friedrichstr. 9.

Schallplatten,

25 cm groß, doppelseitig, bisher Stück 2.00 Mk.,
ab heute pro Stück 85 Pfennig
nur bei
Alex Beil,

Thorn, Culmerstraße 4, Telephon 834.
Bromberg, Brückenstr. 3, — Telephon 1279. —

Hermann Sawade

Färberei u. chem. Waschanstalt
reinigt und färbt
Herren-Garderobe
Reparatur in eigener Schneiderwerkstatt.
Nur bügeln, pro Anzug M. 1.—
Thorn, Neust. Markt 22.

Begr. 1879. Begr. 1879.

Militär-Mützenfabrik.

Anfertigung von Uniformen. ◆ Effekten für Militär u. Beamte.
Nur anerkannt erstklassige Arbeit und Fabrikate!

C. Kling,

Breitestrasse 7, Ecke. ❋ Fernsprecher 604.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Der Dom zu Frauenburg.

Von Lothar Wende.

(Nachdruck verboten.)

I.

Auf den nordöstlichen Ausläufern der sogenannten Elbinger Höhe liegt dicht am Frischen Haff das rund 3000 Einwohner zählende Frauenburg. Es ist ein Städtchen, dem besonders die ermländische Kathedrale mit der Residenz des Bischofs von Ermland, als der geistige Mittelpunkt des Bistums, Bedeutung verleiht; sonst bietet es nichts Außergewöhnliches. Auf einer von dem Ufer des Frischen Haffes ziemlich steil sich erhebenden Anhöhe mit freiem Ausblick einerseits auf die waldumkränzten Höhenzüge, anderseits auf die weiten, nur durch einen schmalen Dünenstreifen von der Ostsee getrennte Wassermassen in der Tiefe, hat die Frauenburger Kathedrale eine Lage, mit der sich nach dem Urteile der besten Kenner an Schönheit und Großartigkeit keine andere in Deutschland messen kann.

Im Jahre 1243, bald nachdem der deutsche Ritterorden im Preußenlande festen Fuß gefaßt hatte, wurde dem Ordenslande durch einen päpstlichen Legaten die kirchliche Einteilung in vier Bistümer: Culm, Pomesianien, Ermland und Samland, gegeben. Von diesen wurde im Laufe der geschichtlichen Entwickelung Ermland das wichtigste. Sein Dom zu Frauenburg gilt als Höhepunkt der kirchlichen Baukunst des Mittelalters im östlichen Teile des Ordenslandes.

Die Reihe der Bischöfe von Ermland eröffnete 1250 der Deutschordenspriester Anselmus. Nach zehnjähriger Arbeit, die das Ziel verfolgte, die Diözese einzurichten und dem Christentum zuzuführen, errichtete Anselmus im Juni 1260 die Kathedrale zum Apostel Andreas in Braunsberg, das er zur Hauptstadt seines Sprengels erkoren hatte. Allein ein großer Aufstand der Preußen zerstörte die kaum entstandene Anlage. Sein Nachfolger, Bischof Heinrich I., aus dem Lübecker Geschlecht der Fleminge (1278—1301), erhielt von dem Preußenfürsten Zompua ein Stück Land geschenkt, und in diesem Gebiet, auf einem von der Natur schon befestigten Punkt, baute er die Kathedrale inmiten einer stark befestigten Burg. Auf einer von dem Ufer des Frischen Haffes ziemlich steil sich erhebenden Anhöhe, an zwei Seiten durch Schluchten geschützt, erstand das castrum dominae nostrae, „unserer lieben Frauen Burg“, im Namen anklingend an die Marienburg des deutschen Ordens. Die Burg wird 1284 zuerst erwähnt, die Kathedrale 1288. Letztere war noch klein und von Holz; sie reichte mit ihrem Ostgiebel nur bis an den jetzigen Eingang des Chores. Bischof Heinrich II. Wogenap (1329—1334) begann den Bau des heutigen Domes.

Der eigentliche Bauherr war nicht der Bischof, sondern das Domkapitel. Der Bischof residierte nicht in Frauenburg, sondern anfangs in Braunsberg und Wormditt, später, seit 1350, in Heilsberg. Erst 1837 wurde Frauenburg auch Residenz des Bischofs. Nach einer im Mittelalter vielfach eingehaltenen Sitte pflegten die Bischöfe ihre gewöhnliche Residenz nicht neben ihrer Hauptkirche zu halten, hauptsächlich deshalb, weil ihre gleichzeitige Eigenschaft als Landesherren eine Hofhaltung erforderte, die mit der bescheidenen Stille des Chordienstes und des ursprünglich gemeinsamen Lebens der Domherren nicht gut vereinbar schien. Nur zu den hohen Festen des Kirchenjahres kam der Bischof zu seiner Kathedrale, um hier ungehindert von allen weltlichen Regierungssorgen und Staatsgeschäften allein der Andacht und dem Gottesdienste sich zu widmen. Dazu kam, daß in Frauenburg das Kapitel unumschränkter Landesherr war, womit sich die Residenz des Bischofs in dieser Stadt nicht vertragen hätte. Wie der Bischof den dritten Teil seiner Diözese, das sind die heutigen Kreise Braunsberg, Heilsberg, Rössel und Allenstein, als Landesherr besaß und für dieses Gebiet zum Hochmeister etwa in dem Verhältnis stand, wie heutzutage ein deutscher Bundesfürst zum Kaiser, so hatte er auch seinerseits wieder ein Drittel seines Territoriums, das Gebiet der Städte Frauenburg, Mehlsack und Allenstein, zirka 26 Quadratmeilen, dem Domkapitel abgetreten. Spätestens 1284 hat das Kapitel seine Residenz in Frauenburg aufgeschlagen, und spätestens 1320 ist es im landesherrlichen Besitze der Stadt. Von Frauenburg aus hat das Kapitel seinen Landesteil kolonisiert und regiert, die Städte Mehlsack und Allenstein gegründet und eifrig gestrebt, sein Territorium an Wohlstand und guter Ordnung hinter dem bischöflichen und dem Ordenslande nicht zurückstehen zu lassen. Das Kapitel bestand bis zum Jahre 1811 aus 16 Domherren, von denen 4 Prälaten waren: Dompropst, Domdechant, Domkustos und Domkantor. Jeder Domherr hatte seinen Vikarius. Im 19. Jahrhundert wurde die Zahl der Domherren auf 10 reduziert, wovon 2 Prälaten sind: der Dompropst und der Domdechant. Vikarienstellen gibt es 7. Die befremdend große Zahl des Klerus im Mittelalter findet eine Erklärung in dem Umstande, daß das Kapitel Landesherr, Frauenburg also Sitz einer Regierung war, daß im Mittelalter gewöhnlich nur die Geistlichen des Schreibens kundig waren und im Sekretariat und Kanzlei ausschließliche Verwendung fanden, und daß endlich in Frauenburg eine blühende Kathedralschule, die Pflanzstätte des ermländischen Klerus, bestand.

Unsterblichen Ruhm verlieh dem ermländischen Kapitel der Domherr und Astronom Nikolaus Copernikus, geboren 1473 zu Thorn, gestorben 1543 in Frauenburg. Die Familie Koppernigk stammte aus Köppernik bei Neurode im Regierungsbezirk Breslau, wo sie im Kupferbergwerk (daher der Name) beschäftigt gewesen ist. Der Vater unseres Niklas Koppernigk siedelte von dort nach Krakau und dann in die Hansastadt Thorn über, wo er die Tochter des Patriziers und Schöppenmeisters Watzelrode (auch Wacselrode oder Waiselrode geschrieben) heiratete. Am 19. Februar 1473 erblickte in Thorn der spätere Astronom das Licht der Welt. Nach einer Vorbildung, über die keine genauen Angaben vorliegen, besuchte Niklas Koppernigk — die Form Coppernikus ist latinisiert — von 1491 an die Jagellonische Universität zu Krakau. 1496 reiste er nach Italien, um in Bologna und Padua das kanonische Recht zu studieren, worauf er im Jahre 1503 in Ferrara schließlich zum Doktor gemacht wurde. In Bologna nahm er die Gelegenheit wahr, sich neben seinen juristischen Studien noch auf das Griechische zu legen, das damals in Westeuropa noch ein neues Fach war, und sein in Krakau begonnenes Studium der mathematischen Wissenschaften fortzusetzen. Aus dieser Zeit stammen auch seine ersten aufbewahrten astronomischen Betrachtungen. Während seines Aufenthaltes in Bologna wurde er zum Kanonikus am Domkapitel zu Frauenburg, der Hauptstadt in Ermland, ernannt, wo sein Oheim Lukas Watzelrode Bischof war. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Rom zog er deshalb im Jahre 1501 heim nach Frauenburg, aber nur, um einen zweijährigen verlängerten Urlaub nachzusuchen, der ihm auch bewilligt wurde, weil er sich jetzt auf das Studium der Medizin werfen wollte. Nachdem er nach Frauenburg zurückgekehrt war, wurde er im Jahre 1507 nach Schloß Heilsberg beurlaubt, wo der Bischof seinen Sitz hatte, damit diesem Coppernikus' medizinische Kenntnisse zugute kommen könnten. Während der folgenden Jahre in Heilsberg begleitete er den Bischof auch oft auf den Reisen zum preußischen Landtag, zum polnischen Reichstag und an den Hof in Krakau; zum letztenmale geschah dies im Jahre 1512 aus Veranlassung der Hochzeit von König Sigismund. Auf der Heimreise von da starb Bischof Lukas. In Heilsberg war es auch, wo Coppernikus sein berühmtes Werk verfaßte, das indes erst viele Jahre später herauskam unter dem Titel: „Nicolai Copernici Torunensis de Revolutionibus Orbium coelestium libri VI“. Die Hypothese selbst war nicht neu; wie Coppernikus selbst in seiner Dedikation an den Papst, womit das Werk eingeleitet ist, hervorhebt, war sie schon im Altertum aufgestellt worden; aber Coppernikus' unsterbliches Verdienst dabei ist, auf dieser Grundlage eine vollständige Theorie ausgearbeitet und nachgewiesen zu haben, daß deren Ergebnisse mit der Erfahrung übereinstimmen, jedenfalls soweit die damaligen Beobachtungen reichten. Nach Bischof Lukas' Tod nahm Coppernikus wieder seinen Sitz im Domkapitel zu Frauenburg ein, wo ihm nun ein Turm, der zu den alten Festungswerken gehörte, als Observatorium eingerichtet wurde. Im Jahre 1516 wurde er zum „Administrator bonorum communium“ gewählt und bekam als solcher seinen Sitz auf Schloß Allenstein in der Nähe der südlichen Grenze von Ermland. Seine letzten Lebensjahre verbrachte Coppernikus hauptsächlich in Frauenburg. Sein oben genanntes Werk kam erst in seinem Sterbejahre 1543 heraus. Er ruht unter dem Pflaster des Seitenganges neben dem zweiten Altar. Im Mai 1910 ist dem kühnen Denker westlich von seiner ehemaligen Wohnung ein Denkmal errichtet worden. Eine Pyramide auf hohem Sockel, an der als Hauptschmuck eine bronzene Relieftafel angebracht wurde, auf der die zentrale Stellung der Sonne im Kreise der Himmelskörper ausgedrückt ist.

In die kriegerischen Ereignisse des Landes und die damit verbundenen schweren Leiden wurde Frauenburg und der Dom vielfach hineingezogen. Die erste Plünderung erfuhr der Dom durch die Polen im Jahre 1414. Ornate, Bücher, Kleinodien, die heiligen Gefäße wurden geraubt. Vier Domherrnkurien (curia-Wohnung), die Wohnungen der Domvikarien und der Kirchendiener, die ganze Stadt mit der Pfarrkirche gingen in Flammen auf. Ähnliche Schreckenstage brachte der 13jährige Städtekrieg (1454—1466). Am 11. Dezember 1454 plünderte der Ordensspittler Heinrich Reuß von Plauen die Stadt Frauenburg und die Domherrnkurien, verschonte aber den Dom. Ein halbes Jahr darauf fielen die Söldnerhaufen des preußischen Bundes über Frauenburg her. Die Wohnungen der Domherren wurden geplündert und angezündet, die Befestigungen um die Domkirche, die Wehrtürme und das Kapitelshaus ausgebrannt, gebrochen und also zugerichtet, daß sich die Feinde darin nicht festsetzen konnten. Die Domkirche, der Glockenturm mit den Glocken, die Pfarrkirche und die Mühle blieben anfangs auf Wunsch des Gubernators von Preußen, Hans von Baisen, verschont. Später aber drangen die böhmischen Söldner, die in Braunsberg lagen, in die Kathedrale ein, stürzten die Altäre um, verbrannten die Heiligenbilder zu Asche und verwandelten den Dom in einen Pferdestall und in eine Stätte des Lasters. Der Domschatz war rechtzeitig gerettet worden und dem samländischen Domkapitel zu Königsberg in Verwahrung gegeben. Die Böhmen hielten den Dom mit einer kurzen Unterbrechung im Jahre 1456 bis zum Thorner Frieden (1466) besetzt. Der Hochmeister Ludwig von Erlichshausen, der im Jahre 1462 mit 3000 Mann vor Frauenburg zog, mußte nach fünf Wochen vergeblichen Stürmens unverrichteter Sache abziehen. Der Thorner Friede war nicht von langem Bestande. Unter Bischof Niklaus von Tüngen (1467—1489) verwüsteten die Polen das Bistum, eroberten Frauenburg und benutzten die Kathedrale drei Tage lang als Pferdestall. Im Kriege des Jahres 1520 versuchte ein Heerhaufe des Hochmeisters Albrecht von Brandenburg einen Handstreich auf Frauenburg, brannte die Stadt und alle Priesterhäuser auf dem Dome aus, konnte aber die Domkirche wegen der eingelagerten polnischen Besatzung nicht nehmen. Die letzte Plünderung geschah durch die Schweden unter Gustav Adolf am 11. Juli 1626. Auf dem Dome blieb eine Besatzung von 300 Mann, die Stadt Frauenburg aber wurde noch an demselben Tage geplündert und in Asche gelegt. Ein Schiff mit den großen Kirchenglocken versank im Meere. Es knüpft sich daran die Sage, daß auch elf goldene Apostelfiguren, wie deren eine (Andreas) sich noch im Dome befindet, geraubt worden und im Meere versunken seien. Die kostbare Bibliothek des Domkapitels, die sich in der Domkirche befand und von deren Reichtum uns Kataloge aus den Jahren 1578 und 1598 Zeugnis geben (so hatte z. B. Coppernikus seine ganze Büchersammlung der Domkirche vermacht), und viele Archivalien und Handschriften wurden ebenfalls nach Schweden entführt und dort zerstreut. Die jetzige Dombibliothek zu Frauenburg ist erst 1607 begründet worden.

In den folgenden friedlicheren Zeiten, namentlich des ausgehenden 17. und 18. Jahrhunderts, bemühten sich polnische Bischöfe und polnische Domherren um die Wiederherstellung und Neuausstattung der so arg mitgenommenen Kathedrale, begreiflicherweise im Stil und Geschmack ihrer Zeit. Im Jahre 1772 erreichte die polnische Herrschaft und die Selbständigkeit Ermlands mit der preußischen Okkupation ihr Ende.

Adressenfang.

Wir lesen in den „Meggendorfer Blättern“: Was es doch für findige Leute gibt! Kürzlich erschien in verschiedenen Zeitungen ein Inserat:

„Ideale Ehe. Stark verkrüppelter Herr sucht Lebensgefährtin, die zu seinem Äußeren paßt. Damen mit schiefen Schultern, Buckeln oder dergleichen wollen freundlichst Briefe senden — — —“

Und wer steckte hinter dieser Annonce? Ein Bandagist, der möglichst viele Adressen von mit solchen Schönheitsmängeln behafteten Damen bekommen wollte, um ihnen seine Waren anbieten zu können.

Der Fall steht aber nicht vereinzelt da. Hinter einer Anzeige „Reiche Heirat. Millionenerbin wünscht Heirat mit hochadeligem Kavalier, wenn auch stark verschuldet“ verbarg sich ein Konsortium von Wechselschiebern, das Wechsel mit hochtönenden Namen zu erwerben suchte. Der Erfolg war großartig. Die Leute bekamen Wechsel zusammen im Gesamtbetrage von 13 Millionen 485 319 Mark und 7 Pfennig.

Ein anderes Inserat lautete:

„Rote Nasen. Wie ich von meiner roten (eigentlich schon blauroten) Nase in vier Wochen geheilt wurde, teile ich aus Freude und Dankbarkeit jedem Leidensgefährten unentgeltlich mit.“

Darauf meldeten sich 8493 Herren. Umgehend erhielten sie den Preiskurant einer großen Schnapsfabrik.

Sehr geschickt verfuhren zwei Geschäftsleute, die sich zum Zweck des Adressenfangs verbündet hatten. Sie inserierten: „Frauen, die ihren Männern die für Lunge, Herz und Magen so überaus schädliche Leidenschaft des Rauchens abzugewöhnen wünschen, wird völlig kostenlos ein sicheres, der Gesundheit sehr zuträgliches Mittel mitgeteilt.“

Nicht weniger als 368 519 Frauen schrieben darauf hin. Was aber war die Folge? Den Männern jener Damen brachte der Postbote die Offerte eines Zigarren-Versandgeschäftes, den Frauen aber den Katalog einer Gardinenfabrik.

Sein Trick.

Von Helene Lang-Anton.

(Nachdruck verboten.)

Jacky Harwich, Liftboy im Kaiserhof, war ein fixes munteres Kerlchen, sehr beliebt bei dem eleganten Publikum, das dort verkehrte. Eigentlich hieß er Hans Hartwich und war im Osten Berlins, in der Koppenstraße geboren. Das hätte man dem hübschen flinken Jungen, der sich sehr schmuck in seiner Liftuniform präsentierte, nicht angesehen. Man hielt ihn wirklich für einen kleinen Engländer.

Oft wurde er englisch angesprochen, doch auch da half er sich durch gebräuchliche englische Redewendungen. die er aus einem für fünfzig Pfennig erstandenen Büchelchen zum Selbstunterricht auswendig gelernt hatte.

Jacky Harwich war zuvorkommend, stets freundlich und immer zur Stelle, wenn Reisende das Hotel verließen. Er bekam auch immer etwas ab. Jeden Sonntag in der Eßpause rechnete er den Nebenverdienst der Woche zusammen, notierte ihn in sein Einnahmebüchlein und warf das Geld in eine Sparbüchse. Er wollte einmal ein reicher Mann werden. Er hatte es sich fest vorgenommen. Wenn er nur tausend Mark als Grundkapital hätte, dann wollte ers schon schaffen.

Eines Sonntags fand er, daß der Inhalt seiner Sparbüchse zu langsam wuchs, und er dachte darüber nach, auf welche Weise er nachhelfen könnte. Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Ja, wenn er ihn sehr geschickt ausführen und dabei den ratlos Unschuldigen und geschickt sich Bemühenden spielen würde, so konnte es ein feiner Trick werden.

Zaghaft verwarf er den Gedanken wieder. Es war doch zu riskant. Aber immer wieder kehrte dieser zurück, und wurde schließlich mit seiner spekulativen Aussicht so verlockend, daß Jacky Harwich einen Versuch beschloß. Er gelang vorzüglich und brachte ihm eine runde Mark ein.

Er wog die Mark in der Hand. Er hatte eigentlich auf mehr gerechnet. Er hatte also seine Sache doch nicht sehr gut gemacht. Und er nahm sich vor, das nächste mal, wenn er wieder einen Fahrgast als Objekt geeignet fand, die Sache etwas auszudehnen, dadurch Ungeduld und Angst des Betreffenden zu steigern, um dann bei glücklicher, geschickter Erledigung eine größere Belohnung zu erhalten. Und es gelang.

Er suchte sich stets Hotelgäste aus, die am nächsten Morgen wegfuhren, und kalkulierte ganz richtig, daß diese in der Eile des Abreisens nicht mehr Zeit finden würden, über das kleine Abenteuer groß zu berichten.

Als er am nächsten Sonntag seine Barschaft zählte, hätte er vor Vergnügen beinah einen Luftsprung gemacht. Denn sie hatte sich durch seinen Trick nicht verdoppelt, verdreifacht, nein — verzehnfacht.

Am nächsten Tage stieg ein Amerikaner im Hotel ab, dem die Fama Millionen nachsagte.

Jacky Harwich konnte sich nicht so recht vorstellen, was eine Million sei; aber er dachte in seinem grübelnden Sinn, daß ein so reicher Mann, um aus einer unangenehmen Situation herauszukommen, gewiß nicht rechnen, sondern den, der ihn daraus befreien, reichlich belohnen würde.

Mr. Shampton schien Gefallen an dem aufgeweckten gewandten Jungen zu haben. Er sprach öfter mit ihm, ließ ihn für sich Besorgungen machen, die er ihm reichlich vergütete, sodaß Jacky Harwich, von Ungeduld getrieben, die Anwendung seines Tricks garnicht erwarten konnte. Die reichen Trinkgelder waren ihm so zu Kopf gestiegen, daß er allen Ernstes daran dachte, die Sache nicht früher in Szene zu setzen. Der schweigsame Herr, der das Hotelpersonal kaum eines Blickes würdigte, würde wahrscheinlich keinen Lärm schlagen. Und schließlich, wenn er es tat, solche Störungen können ja mal vorkommen.

Trotzdem schlug Jacky Harwich das Herz fast hörbar, als er in seiner Halle neben dem Lift saß und auf Mr. Shampton, der in der Oper war, wartete. Er hatte schon manchmal das Gefühl gehabt, daß der blonde Amerikaner mehr wisse und mehr sehe als andere. Er hatte ihn öfter durch verschiedene Fragen in die Enge getrieben, aus der er sich nur durch seine Schlagfertigkeit wieder herausgeholfen. Und als er ihm einmal auf eine englische Anfrage englisch geantwortet, hatte Mr. Shampton seltsam gelächelt und von diesem Augenblick an nur Deutsch zu ihm gesprochen.

Es war ihm eigentlich etwas unbehaglich zu Mute. Aber der brennende Wunsch, seine Sparkasse um ein Beträchtliches zu vermehren, war doch so groß, daß er schließlich alle Bedenken besiegte.

Es war nach zwölf Uhr, als Mr. Shampton den Lift bestieg. Kaum hatte er sich auf die Bank gesetzt, als der Lift mit einer ungeheuren Geschwindigkeit nach oben schnellte. Plötzlich ein Ruck, ein Stoß, und er saß fest. Zum Überfluß erlosch auch noch das Licht.

Jacky Harwich spielte den Erschrockenen, aber der Amerikaner blieb ruhig. Er nahm seine elektrische Lampe aus der Tasche, leuchtete Jacky, der auf der Erde herumkroch, an den Stricken riß und an den Knöpfen scheinbar drückte, um sich dann verzweiflungsvoll den Schweiß von der Stirn zu wischen.

Mr. Shampton beobachtete ihn belustigt und feuerte ihn durch Zureden, ihn doch aus dieser unangenehmen Lage zu befreien, an. Schließlich wurde er ungeduldig, schimpfte, fluchte, geriet außer sich.

Jacky rieb sich heimlich die Hände. Dann hantierte er weiter. Endlich zuckte er die Achseln, machte mit den Händen eine hoffnungslose Gebärde

und meinte, er wäre nicht imstande, den Fahrstuhl weiter zu bringen.

„Was? Sie uollen mir hier sitzen lassen? Ich muß in meine Bett. Maken Sie, uas Sie uollen, aber bringen Sie mir in meine room.“

Jacky zuckte bedauernd die Achseln.

„Maken Sie Arbeit. Ich uill in zehn Minuten bei mich sein. Und uenn Sie bald mich bringen hin, ich uill Sie geben Mark fünfzig, no, no, hondert Mark.“

Jacky Harwich stand vor Freude bald das Herz still. Hundert Mark! das überstieg seine kühnsten Erwartungen. Er machte sich sofort wieder am Fahrstuhl zu schaffen, suchte und riß nach rechts und links. Da flammte das elektrische Licht auf.

„Well, well, eins ist da“, sagte der Amerikaner und steckte seine Taschenlaterne ein.

Jetzt, im hellen Licht erschien es Jacky, als wenn die Miene seines Fahrgastes mehr vergnügt als zornig wäre. Er fühlte sich scharf beobachtet, und ein unbehagliches Gefühl beschlich ihn.

Endlich ein neuer Ruck, und ächzend in seinen Fugen setzte der Lift seine Fahrt fort.

Nun zeigte es sich, daß sie zu hoch gekommen waren und die Fahrt ging wieder herunter bis zum zweiten Stock, diesmal ganz glatt.

Jacky Harwich hatte die Tür geöffnet und stand, sein Käppi in der Hand, da, um seinen Lohn in Empfang zu nehmen.

Mr. Shampton zog sein Portemonnaie, besah sich den Inhalt und steckte es wieder ein. Dann zog er seine Brieftasche, öffnete sie und suchte nach.

„Auch hier ich haben keine Hundertmarkschein. Aber“, er zog ein kleines gelbgraues Papier heraus, „hier ist ein Los, was uill sein gezogen morgen. Und uenn es nicht gezogen, das Los, dann ich Sie gebe hondert Mark. Good bye.“

Verblüfft sah Jacky Harwich ihm nach, als er in der Tür verschwand, und dann auf sein Los. Der war noch schlauer als er, bezahlte mit einem Lotterielos, von dem die Ziehung vielleicht schon vorüber war. Er besah das Los, die Ziehung war wirklich morgen. Seine Hoffnung belebte sich etwas.

In der Nacht schlief er recht schlecht. In allen Gestalten sah er den Amerikaner vor sich, bald drohend, bald lachend; auch das Los tanzte immer vor ihm herum und schien ihn zu äffen. Kurz, er erwachte in einer Aufregung, wie sie oft großen Ereignissen voranzugehen pflegt.

Scheu ging er dem Geschäftsführer am anderen Morgen aus dem Wege. Und die Angst, daß der Amerikaner Krach machen würde wegen des elenden Fahrstuhls, der nicht ordentlich funktionierte, beeinträchtigte sogar seinen Appetit.

Als aber der Mittag herankam und noch nichts verlautete, und als gar Mr. Shampton an ihm vorüberging und ihm lächelnd zunickte, war Jacky Harwich wieder obenauf.

Unaufhörlich wiederholte er sich die Nummer seines Loses: 28 573 und fand, daß es eine sehr schöne Nummer war, auf welche man schon etwas gewinnen konnte.

Schließlich glaubte er fest daran, daß dieses Los ihm nicht die hundert, sondern die sehnlichst gewünschten tausend Mark bringen würde.

Abends durchsuchte er bereits die Zeitungen nach seinem Gewinn. Es stand noch nichts darin. Am nächsten Tag auch noch nichts. Aber am dritten Tage war in der Abendzeitung der Hauptgewinn und auch die größeren Gewinne zu lesen. Und da, er traute seinen Augen nicht, stand groß und breit: Zehntausend Mark fielen auf die Nummer 28 573.

Das Blatt entglitt seinen Händen. Fast erschrocken starrte er vor sich hin und murmelte immer nur:

„Zehntausend Mark, zehntausend Mark, zehntausend — zehntausend.“

Mein Gott, so viel Geld gab es ja garnicht! Was machte er nur mit dem vielen Geld? Wo ließ er es nur?

Als er so darüber nachdachte, klopfte ihm jemand auf die Schulter. Er wandte sich, vor ihm stand Mr. Shampton.

„Na, wollen Sie geben mir das Los und nehmen die hondert Mark?“

Jacky fand vor Schreck nicht gleich die Worte. Aber seine Angst stand ihm so deutlich auf dem Gesicht, daß der Amerikaner Mitleid empfand und lächelnd hinzufügte:

„No, no, no. Aber uas uollen Sie maken mit das viele Geld?“

„Es vermehren“, war die prompte Antwort.

„Yes, serr gut, serr gut, aber uie?“

Ja, das wußte Jacky Harwich auch nicht so recht. Auf gut Glück sagte er:

„Vorerst bringe ich es auf die Sparkasse.“

„Das uäre eine Dummheit. Sie müssen geben das Geld an ein Bankier, uas ist anständig und gut spekuliert. Dann wird der Kapital uachsen und —“

„Ich kann ein reicher Mann werden“, fiel Jacky freudestrahlend ein.

„Uünschen Sie das so serr?“

Jacky nickte stumm. Die Möglichkeit, ein wirklich reicher Mann zu werden, nahm ihm die Sprache.

„Nun, da Sie sind so eine spekulative Kopf —“

Jacky sah ihn verständnislos an.

„Nun ja, das mit die Lift“, er zeigte mit ausgestreckten Fingern nach dem Fahrstuhl, „ist eine famose Trick. Ich haben gesagt zu mir: Das Boy haben eine spekulative Kopf und kann uerden eine gute Geschäftsmann. Das Schicksal haben geholfen und Sie haben bekommen durch Zufall das viele Geld. Und daß Sie uollen es gleich vermehren, beweist auch, daß ich haben recht mit meine Meinung. Ich uill Sie helfen dazu.“

Und Mr. Shampton hielt Wort. Er behob für Jacky Harwich das Geld, führte ihn zu seinem Bankier, empfahl ihm diesen als seinen besonderen Schützling und bat ihn, mit den zehntausend Mark gut zu operieren.

Der Bankier versprach, sein Möglichstes zu tun, schon des großen Anteils wegen, den ihm Jacky Harwich freiwillig zugesichert.

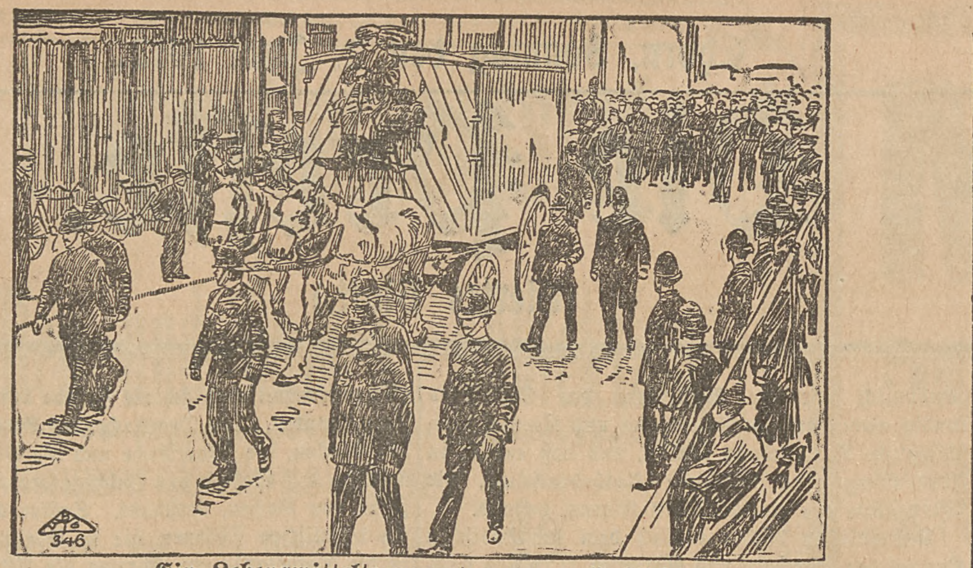
Von Mr. Shampton etwas erstaunt befragt, aus welchem Grunde er so freigebig gewesen, bemerkte er:

„Weil er dann nur sicher spekulieren und die größten Summen zu erreichen suchen wird.“

„Well, well, famose Boy. Sie uerden sein ein reicher Mann.“

Und so geschah es auch. Als Jacky Harwich majorenn war und daran dachte, sich selbständig zu machen, waren die zehntausend Mark zu einer so erklecklichen Höhe gestiegen, daß er im Laufe der Jahre wirklich ein reicher Mann wurde.

Und das verdankte er einzig und allein seinem — Trick.



Ein Lebensmitteltransport unter polizeilicher Bedeckung.

Die Versuche der 150 000 Streikenden, London von der Lebensmittelzufuhr abzuschneiden, sind nicht gelungen, da täglich größere Lebensmittelzüge unter starker polizeilicher Bedeckung die Docks verließen.

Mannigfaltiges.

(Von dem Liebhaber seiner Frau niedergestochen) wurde in Köpenick der Arbeiter Erdmann, dessen Ehefrau sich vor einiger Zeit von ihm getrennt hatte. Erdmann traf die Frau mit ihrem Geliebten und stellte die Ungetreue, die ihre drei Kinder im Stiche gelassen hatte, zur Rede. In diesem Augenblick überfiel der Liebhaber den Ehemann und brachte ihm zahlreiche Messerstiche bei. Während der Schwerverletzte nach dem Hospital gebracht wurde, nahm die Polizei den Messerstecher fest.

(Berlin-München in neun Stunden.) Vom 1. Juni bis zum 30. September verkehrt ein Zug mit außerordentlicher Geschwindigkeit zwischen Berlin und München. Die Züge halten nur zweimal in Halle und Nürnberg. Die Fahrzeit wird um eine weitere Stunde gekürzt und beträgt nur noch 9 Stunden. Man fährt von Berlin 1,10 nachm., und ist in München schon 10,8. Zurück geht es von München 8,10 vorm., sodaß man in Berlin schon 4,56 nachm. eintrifft. Die Züge erhalten auch unmittelbaren Anschluß nach Italien.

(Liebestragödie.) In Tannenberg (Sachsen) wurden der Schutzmann Unger aus Markneukirchen und die 22 jährige Tochter einer angesehenen Bürgerfamilie, ebenfalls aus Markneukirchen, in einem Teiche tot aufgefunden. Unger ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Anscheinend liegt ein Liebesdrama vor.

(Unaufgeklärter Tod eines Studenten.) Der 23 jährige Student der Medizin Kleinwächter war zu seinen Eltern nach Schkeuditz (Provinz Sachsen) in die Ferien gekommen. Gegen abend begab er sich auf den Anstand zur Jagd. Da er bis in die späten Nachtstunden nicht zurückgekehrt war, ging man auf die Suche. Man fand den jungen hoffnungsvollen Mann an der Breitenfelder Wiese mit einer Schußwunde in der Herzgegend entseelt auf.

(Zu dem Brandunglück im Kinematographen-Theater) wird weiter aus Villareal gemeldet. Mittwoch hat die Beerdigung der Opfer des Unglücks, deren Zahl jetzt auf 65 festgestellt ist, stattgefunden. An dem Leichenzuge beteiligten sich die Militär- und Zivilbehörden, die Geistlichkeit, zahlreiche Korporationen und Abordnungen verschiedener Provinzen. Eine ungeheure Menschenmenge begleitete den Zug bis zum Kirchhof, wo sich ergreifende Szenen abspielten.

(Stiftung.) Die in Bayreuth lebende Frau von Meyenberg, die Gemahlin des vor längeren Jahren verstorbenen Herzogs Alexander von Württemberg, hat testamentarisch der Stadt Bayreuth eine Summe von 60 000 Mark für die Errichtung einer Säuglingskrippe ausgesetzt. — Bekanntlich war Frau von Meyenberg, ehe sie dem Herzog Alexander von Württemberg die Hand zum Ehebund reichte, mit dem Bäckermeister Pfennigmacher in Frankfurt a. M. verheiratet. Der Sohn des Bäckermeisters, der seine bildschöne Stiefmutter schon als Mädchen geliebt hatte, suchte und fand den Tod in den Fluten des Mains. Die Ehe mit Herzog Alexander wurde sehr glücklich. Der feinsinnige Herzog hatte seine Frau, ehe er sie nach erfolgter Scheidung von dem Bäckermeister Pfennigmacher heiratete, in eine Pension bringen lassen, wo sie die Lücken ihrer Bildung mit verblüffender Schnelligkeit ausfüllte.

(Bodenrutsch durch Regen.) Durch den Regen der letzten Tage und durch die Sommerhitze des Vorjahres sind bei Traunstein (Bayern) Bodenrisse eingetreten. Etwa 25 Morgen Wald sind durch eine losgelöste gewaltige Erdschicht teils vernichtet, teils gefährdet. In Türberg haben die Anwohner schon ihre bedrohten Häuser verlassen.

(Wegen umfangreichen Fahrkartenschwindels) auf der Eisenbahnstrecke Krakau—Lemberg wurden 76 Passagiere und 8 Beamte verhaftet.

(Brand des Klosters Isenhagen.) Der dritte Teil des alten Klosters Isenhagen, das 1243 von der Herzogin Agnes von Sachsen gestiftet wurde, ist Mittwoch nachmittag ein Raub der Flammen geworden. In dem abgebrannten Teile, der etwa hundert Jahre alt war, befand sich die Wohnung der Aebtissin v. Harling, die sich zurzeit in Celle bei Verwandten befindet. Eine Insassin des Klosters wurde in schwerkrankem Zustande in das Landratsamt gebracht.

(Unter die Räder gekommen.) Als ein etwa 18 jähriges Mädchen den bereits in Bewegung befindlichen Lokalzug Fellhammer—Halbstadt aus Gottesberg auf dem Bahnhof Fellhammer besteigen wollte, glitt sie ab und kam auf die Schienen zu liegen. Die über sie fortrollenden Wagen des Zuges schnitten den Körper buchstäblich in zwei Hälften. Die Persönlichkeit des Mädchens konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

(Deutsche Polizeihunde in Paris.) Auf der im Tuileriengarten in Paris veranstalteten internationalen Hundeausstellung sind auch mehrere deutsche Hundeaussteller vertreten. Der Polizeihund Tell des Herrn Sauter aus Grossachsen bei Heidelberg mußte vor dem Präsidenten Fallières, dem Landwirtschaftsminister und dem Polizeipräfekten arbeiten. Präsident Fallières soll über die Leistungen des Polizeihundes derartig entzückt gewesen sein, daß er den Polizeipräfekten beauftragte, eine Abordnung nach Mannheim zu schicken, um die Dressur zu studieren und eine Anzahl Hunde anzukaufen, die auf der Jagd gegen Apachen verwendet werden könnten.

(Schnecken-Wettrennen) veranstalteten die Pariser Postbeamten in ihren Arbeitsstunden, in denen wenig Verkehr war. Bei einer unvermuteten Revision wurden ganze Schubläden voll Schnecken aufgefunden. Die Postbestellungen in Paris waren dann auch manchmal „schneckenmäßig“ und gaben wiederholt zu Klagen Anlaß.

(Eine halbe Milliarde in Rauch.) Aus Paris wird berichtet: Die Ergebnisse des französischen Tabakmonopols für das Jahr 1910, die soeben bekannt werden, zeigen eine Einnahme von fast einer halben Milliarde, in genauen Zahlen 499 520 267 Frs., fast 11 Millionen mehr als im vorhergehenden Jahre. Die Ausgaben betrugen 92 189 447 Frs., sodaß sich ein Gewinn von 407 330 820 Frs. aus dem Monopol ergibt. Auf den Kopf der Bevölkerung beträgt der Verbrauch 13,73 Frs., von denen 12,64 Frs., dem Staatsschatz zugute kommen.

(Die Apachenfurcht in Paris) hat jetzt zwei unschuldige Opfer gefordert. Als der Geheimpolizist Batesti eine Person verhaften wollte, wurde er von einem des Weges kommenden Mann daran gehindert. Der Polizist, in dem Glauben, es mit einem Apachen zu tun zu haben, schoß fünfmal hintereinander auf den Mann und streckte ihn tot zu Boden. Durch die Schüsse angelockt, stellte sich nun auch anscheinend ein Neugieriger ein, auf den der Schutzmann ebenfalls schoß, wobei er auch ihn tötete. Der eine der Erschossenen wurde als der Polizeiinspektor Monteil erkannt. Der Geheimpolizist Batesti hatte kurz vorher von einer nicht ermittelten Person zwei Messerstiche erhalten und war dadurch nervös geworden.

(Der Flug zum Tee.) Der erste Lord der britischen Admiralität, Mr. Churchill, saß, wie Londoner Zeitungen erzählen, dieser Tage gerade mit guten Freunden und den Damen des Hauses beim Tee auf der Terrasse seiner Villa in Hartsbourne Manor, unweit Stanmore, als plötzlich am wolkenlosen Himmel eine Flugmaschine auftauchte. Näher und näher kam die graziöse Flugmaschine, bis sie sich schließlich in sanften, weiten Kurven tiefer und tiefer herabsenkte, um auf der Wiese vor der Villa zu landen. Der Pilot stieg ab, begab sich auf die Terrasse und wurde als Teegast auf das herzlichste begrüßt. Es war der berühmte englische Flieger Graham White, der tatsächlich von Hendon aus den ihm sehr gut bekannten Mr. Churchill einen Besuch zum Five o'clock tea hatte manchen wollen. Graham White konnte nicht lange bleiben, da er noch mehrere Wege vorhatte. Er stärkte sich durch eine Tasse Tee und einige Sandwiches, dann flog er glatt und schön auf, besuchte eine ihm bekannte Dame, Mrs. Arthur du Croh in Edware, und flog dann nach eingebrochener Dunkelheit zurück nach Hendon, wo er schon mit Signallichtern erwartet wurde. Am selben Tage hatte der englische Flieger schon einen kleinen Spazierflug mit seiner jungen Braut, Miß Dorothy Taylor, gemacht.

(Wieder ein tödlicher Automobilunfall.) Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Mayen: Bei einer Fahrt an den Laacher See geriet ein Automobil in einen Straßengraben, wobei der 28 Jahre alte Sohn des Besitzers J. Hertmanni getötet wurde und mehrere Personen verletzt wurden.

(Mädchenraub in Sebastopol.) In Sebastopol wurde die Tochter des Ingenieurs Kussow, eine 17 jährige Schülerin, aus der Wohnung ihrer Eltern geraubt. Am Platze fand man den abgeschnittenen Zopf des jungen Mädchens.

(Operation eines wahnsinnigen Arztes.) In Marietta in Ohio ist ein als sehr geschickt geltender Arzt, Dr. Dabney für wahnsinnig erklärt und in eine Irrenanstalt gebracht worden. Dr. Dabney hatte Operationen bei Frauenleiden und Blinddarmentzündungen zu seiner Spezialität gemacht. Bei jeder Gelegenheit griff er zum Messer, innerhalb des letzten Jahres führte er nicht weniger als vierzig Operationen im Monat aus. In der letzten Zeit starben auffällig viele seiner Patienten. Auch soll er sich einigen gegenüber sehr seltsam benommen haben, was schließlich zu einer Untersuchung durch Sachverständige führte. Diese erklärten, der Doktor müsse schon mindestens ein ganzes Jahr wahnsinnig gewesen sein.

226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 17. Ziehungstag. 31. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

177 254 310 66 489 593 698 843 72 920 24 1084 171 224 466 622 35 716 830 37 53 961 2034 42 50 313 (3000) 418 41 76 807 72 (1000) 79 969 3193 229 93 329 34 41 452 59 74 505 17 636 (5000) 756 848 52 69 960 84 4063 110 210 87 474 578 738 814 965 (500) 5167 669 774 924 6072 87 123 213 23 518 627 754 821 978 7209 347 504 (3000) 42 723 34 55 91 835 83 941 8008 46 202 730 862 78 9181 280 463 613 89 (500) 729 812

10055 133 291 403 86 58 653 908 66 77 96 11061 136 395 428 600 9 91 854 980 12063 249 345 (3000) 60 69 (500) 577 668 857 (10 000) 979 13032 117 217 (1000) 348 (1000) 409 88 562 67 630 757 69 900 8 (500) 83 14026 86 178 355 438 777 885 15100 406 29 50 77 84 580 95 611 792 16168 216 473 504 75 84 635 92 (1000) 702 13 955 (500) 76 17141 94 320 36 44 586 653 793 974 84 18152 62 316 540 612 704 50 80 86 863 84 982 (1000) 19045 64 116 256 79 302 48 77 490 607 30 768 887

20053 260 93 306 23 45 437 59 650 700 17 49 895 21173 (500) 219 554 844 63 928 91 22267 320 427 736 79 99 23216 389 977 81 97 24051 441 716 25209 302 81 412 634 39 (3000) 725 28 89 863 909 81 26003 70 (3000) 79 (3000) 409 500 (500) 30 91 627 733 47 54 913 14 (3000) 27157 90 313 (3000) 22 48 400 (3000) 17 525 639 919 28166 95 418 688 722 97 (1000) 843 (100 000) 29048 57 86 119 233 399 484 532 621 818 55 940

30148 63 81 308 (500) 28 553 655 787 835 31366 93 420 25 546 618 43 760 98 849 32152 (500) 47 273 573 611 770 33260 83 303 467 (500) 594 648 830 919 34002 9 18 69 194 212 14 28 98 434 533 80 908 38 82 35155 207 462 509 742 36013 109 82 205 41 60 362 522 75 609 (500) 10 98 705 (500) 861 914 37092 248 364 457 (500) 587 (500) 606 (500) 95 899 38062 113 39 57 383 436 571 (3000) 617 732 39135 54 374 (500) 75 502 33 (500) 86 615 (3000) 748 835 (500)

40014 55 192 785 897 979 41305 431 87 665 712 863 (1000) 969 42087 335 623 61 88 43088 120 (3000) 91 259 (500) 470 527 65 687 768 909 81 (3000) 96 (3000) 44052 104 326 447 629 (500) 41 98 792 94 45063 181 365 390 450 71 559 768 46004 152 292 429 30 (1000) 507 57 77 80 47041 (500) 165 317 502 823 48084 212 57 703 995 49326 34 517 32 608 716 38 (3000) 845 53 (500)

50019 (1000) 32 557 51086 202 330 451 572 (3000) 624 760 948 52378 437 45 60 573 611 751 53042 115 42 (500) 87 330 (500) 590 870 75 55130 258 808 (500) 28 527 808 963 82 56035 276 (3000) 520 778 82 893 57067 464 621 26 60 726 44 70 58038 82 204 75 86 322 49 533 64 (500) 65 999 59189 310 793 (1000)

60115 358 65 507 28 77 732 64 61221 360 474 97 536 62045 152 93 234 64 554 93 636 85 863 (500) 962 63033 174 225 92 98 384 409 515 850 (500) 978 64010 48 133 58 306 34 62 (3000) 65 430 850 70 65124 26 339 91 95 548 677 821 63 82 (3000) 992 66069 146 383 404 46 575 (500) 618 747 (500) 823 984 67094 (3000) 98 313 444 525 92 616 66 84 (15 000) 718 65 80 808 42 991 68093 160 222 675 793 850 75 69347 62 492 566 604 79 744 80 713 14 77

70042 108 (500) 285 99 307 (500) 475 (500) 586 626 76 (500) 869 71185 264 55 98 309 493 759 82 936 72152 286 (500) 307 19 56 456 562 675 978 73067 112 326 451 88 690 777 88 908 41 74030 132 275 99 349 92 93 519 (500) 712 866 79 75016 113 94 349 425 542 698 (1000) 749 904 9 (3000) 76005 163 90 277 648 61 987 (5000) 77313 649 57 862 78034 42 58 195 449 813 79178 641 835 88

80162 (500) 224 314 80 (3000) 678 (1000) 884 962 93 81191 360 506 669 75 725 978 82015 201 (3000) 458 89 565 610 715 858 60 (500) 959 83337 90 92 512 27 624 74 868 939 (1000) 75 84010 95 114 290 91 421 531 75 (1000) 641 712 66 85044 (1000) 97 277 408 574 625 842 49 52 53 86018 52 180 211 27 317 76 446 78 541 74 698 749 87 818 22 60 923 87024 77 334 96 453 504 616 43 76 807 (500) 987 88088 415 20 21 36 99 605 89132 79 87 362 458 612 793 828 38 63 72 (1000) 938 87

90165 (500) 298 348 70 87 (1000) 417 756 91042 74 160 98 308 49 517 95 674 770 837 85 911 92122 65 275 476 (3000) 649 704 816 93061 130 89 361 538 97 (1000) 695 787 (500) 834 42 931 94102 24 72 205 8 26 48 93 343 422 606 766 (500) 905 20 57 95037 138 365 619 (500) 710 910 69 96134 202 26 85 390 454 (1000) 511 75 792 810 34 967 97032 44 106 29 40 252 392 401 43 618 914 (500) 98035 (500) 61 176 80 292 313 52 61 723 967 99012 60 (500) 182 369 83 602 57 717 68 930

100096 171 303 80 481 729 67 843 45 900 101264 96 599 787 102099 183 223 79 355 503 87 665 725 57 71 804 999 (500) 103018 46 55 114 235 360 570 81 632 (500) 741 (500) 90 836 926 87 (3000(104107 249 341 568 837 53 912 105056 69 128 260 92 369 478 524 827 934 61 96 106149 63 382 508 663 779 107003 143 82 244 317 54 774 84 889 108037 204 380 577 109000 26 107 23 (500) 69 226 370 (1000) 406 617 940 45

110017 21 238 43 415 34 97 629 75 84 819 44 111062 (500) 177 376 411 521 90 648 880 963 112021 73 (500) 210 417 582 96 637 113265 (3000) 631 91 864 (500) 73 922 114099 217 37 38 344 60 627 757 62 825 (500) 911 115037 118 67 372 569 85 789 911 34 116142 333 74 521 667 91 770 870 117035 147 205 56 (500) 408 13 835 912 71 (1000) 118011 24 92 97 153 255 358 710 864 915 119126 604 935

120078 (500) 84 (500) 112 261 97 401 67 674 87 803 5 977 121060 290 489 95 558 695 (500) 741 91 93 918 42 122121 64 71 380 95 695 765 912 123042 144 87 263 355 557 768 816 124075 360 648 759 951 78 125065 75 81 368 455 557 601 25 26 56 718 50 819 23 (1000) 126167 243 57 (3000) 698 728 79 97 899 925 127044 52 103 411 23 606 795 128002 20 142 270 330 459 508 635 716 (500) 800 129015 61 135 206 52 432 540 642 (500) 755 (1000) 863 952 87

130052 78 275 (3000) 381 (1000) 93 (3000) 444 (500) 94 522 51 69 748 (1000) 924 131033 58 419 (1000) 67 (3000) 521 629 725 72 (500) 827 982 132166 (500) 213 300 440 80 714 21 76 805 12 950 78 133010 33 183 450 79 652 90 (1000) 759 (500) 971 134088 91 223 496 774 82 854 135008 208 (500) 783 808 136055 85 146 207 (3000) 479 (3000) 755 830 93 137052 233 336 422 862 84 (500) 85 94 957 (1000) 85 138121 496 568 (500) 723 63 877 139192 200 92 (1000) 631 718 49 72

140034 173 (500) 87 232 54 384 467 606 (500) 7 54 832 943 55 141149 86 (500) 302 (500) 26 404 35 (500) 42 708 64 (500) 990 142165 95 296 344 437 42 613 741 (1000) 50 970 143325 93 497 (500) 508 619 48 70 959 144055 496 653 826 46 945 145098 141 219 325 90 751 67 81 820 54 928 54 146038 151 (1000) 202 48 89 350 (1000) 52 448 523 627 813 46 942 77 147085 118 288 415 528 90 684 917 39 (500) 148001 33 54 58 76 359 (5000) 64 587 642 868 149078 79 203 499 (1000) 610 (1000) 975

150102 28 (500) 444 82 511 (500) 844 151329 454 534 85 629 923 38 152033 54 59 (3000) 238 498 99 556 57 705 62 866 998 153413 691 154780 814 952 54 155028 108 204 9 350 403 7 11 507 17 52 618 48 86 815 156379 414 520 45 61 (1000) 86 617 29 45 74 718 157008 258 499 519 (3000) 653 771 84 852 94 95 158016 82 102 34 39 541 635 (1000) 703 815 96 159197 243 381 (3000) 476 583 614 700 16 958 (500)

160134 65 430 47 (10 000) 632 61 757 59 942 75 161183 276 432 89 679 769 162102 228 44 62 357 63 703 95 806 163124 (3000) 215 29 445 523 (3000) 36 841 42 72 (500) 976 164156 259 (500) 325 430 (1000) 79 560 84 757 (3000) 74 811 28 59 935 99 165326 411 27 554 760 67 876 166001 85 145 220 (3000) 537 868 93 (3000) 943 167324 (500) 40 83 (500) 694 644 (500) 902 168156 71 (1000) 223 457 735 824 169091 191 436 61 779

170192 212 308 456 584 801 8 171311 43 (500) 460 568 78 636 (3000) 86 172046 70 367 673 97 767 875 907 9 173159 80 546 789 815 95 977 174103 423 611 67 175198 301 57 541 66 651 78 756 176068 167 212 19 631 76 (1000) 715 77 905 87 177044 73 152 (1000) 86 390 540 751 64 68 962 178012 66 159 (500) 260 99 398 491 675 893 179207 92 506 94 667 98 731 853 95

180078 (500) 275 335 48 (1000) 94 (500) 448 500 1 43 95 649 (500) 712 891 973 181068 (10000) 162 311 402 (1000) 688 182005 21 (3000) 140 779 867 183001 123 229 525 77 645 85 766 184016 214 74 529 601 34 62 76 714 947 58 80 185252 98 470 564 605 45 54 839 96 979 (500) 186020 31 54 270 334 (500) 559 86 (500) 642 74 726 847 (500) 903 (500) 25 187011 75 158 713 79 886 188188 94 290 329 530 613 63 94 (1000) 700 1 26 916 189634

226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 17. Ziehungstag. 31. Mai 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

54 278 494 914 15 50 58 91 1008 46 61 (500) 108 52 90 300 515 28 800 57 2207 82 (3000) 385 400 548 85 635 937 3019 53 177 255 65 302 94 435 46 570 96 654 63 837 932 36 (500) 4042 236 419 541 57 62 80 742 886 5010 38 (500) 197 218 (3000) 315 596 705 937 99 6053 127 326 77 608 9 31 705 930 81 7180 (3000) 305 84 774 8104 34 234 81 377 462 605 32 755 900 32 39 9011 346 493 641 63 771 845 82

10004 78 349 92 608 29 46 744 90 841 915 87 11044 529 682 (3000) 762 956 12079 108 62 436 512 (500) 761 983 13486 611 783 897 14074 80 240 52 70 (1000) 321 40 675 823 39 47 994 15078 135 40 60 255 305 458 839 912 31 72 (500) 16012 187 340 79 544 48 673 798 875 973 17000 19 125 69 256 561 821 69 (1000) 88 94 910 45 76 88 18276 431 39 66 (500) 580 685 967 19363 405 515 41 79 603 745 810 980 (1000)

20015 172 235 304 449 71 77 535 633 852 70 905 21 21239 716 22 871 22070 150 99 295 (500) 387 453 75 600 72 724 875 93 912 66 23058 (500) 74 276 392 697 701 (1000) 84 876 984 24248 366 503 22 612 907 25102 84 261 (500) 414 31 560 (3000) 64 98 691 953 26057 118 46 61 218 96 (3000) 316 89 506 (3000) 49 74 673 705 09 51 848 27161 228 98 426 573 682 713 39 53 28104 88 292 (1000) 341 414 66 (500) 70 969 83 29185 218 427 47 574 89 815 (500) 36 955 (500)

30216 56 399 450 (3000) 808 31189 205 373 501 20 966 32239 (1000) 364 659 756 976 33204 485 724 26 826 38 94 912 71 34036 37 199 392 422 532 37 95 657 721 35021 47 165 622 839 60 36027 137 50 54 61 430 83 91 777 37089 122 249 64 84 396 458 72 645 85 742 88 968 (500) 38030 217 78 331 514 88 697 (1000) 742 48 851 933 41 39007 36 98 267 71 (500) 459 72 576

40040 115 371 (500) 518 888 950 41004 154 316 74 405 548 653 86 754 78 42038 108 341 74 (500) 409 25 543 50 771 939 43035 201 74 79 374 89 587 (500) 627 66 (500) 830 966 44006 35 66 415 38 77 632 45011 112 41 83 202 (3000) 69 420 74 75 623 629 (1000) 944 46359 488 47106 715 46 914 (500) 89 48164 83 216 41 318 401 763 859 945 49360 457 83 718 880 86

50155 64 332 414 631 51 84 841 941 63 51093 (500) 119 (3000) 46 298 337 (1000) 564 626 781 898 979 52220 438 737 971 53179 276 320 540 613 764 77 (500) 82 961 54113 63 (3000) 95 (500) 371 543 (500) 748 62 84 884 55064 101 215 16 62 79 398 405 56 521 887 956 (1000) 68 56194 202 408 32 585 751 95 57045 120 75 542 53 602 (1000) 25 703 864 (500) 926 58060 142 271 97 589 705 7 (500) 60 63 955 59062 125 93 278 359 681 712 943 91

60066 (1000) 116 30 235 99 330 88 457 570 637 68 93 706 7 906 54 61169 (500) 350 63 66 82 428 585 658 798 828 63 62001 12 (500) 36 123 44 322 55 98 540 92 659 888 (3000) 63001 109 29 50 (500) 243 60 554 721 42 809 903 64016 123 225 417 52 (500) 538 772 832 922 66 65017 149 79 230 (500) 321 66 582 618 700 30 66034 195 212 422 568 681 703 67163 246 70 99 535 843 78 99 68057 76 292 816 954 69114 411 618 832 997

70013 19 169 96 228 329 623 823 966 71045 97 158 290 576 616 742 74 72043 61 (500) 131 41 216 70 447 96 697 73003 200 63 70 (500) 86 784 98 74195 542 617 (500) 44 (1000) 716 889 934 37 75096 132 219 55 307 739 838 41 50 76151 213 (500) 43 318 97 425 830 58 77 (500) 86 982 77069 439 585 (3000) 637 719 801 38 933 80 78069 133 70 258 492 574 667 77 727 77 805 973 81 79072 (1000) 197 (1000) 220 565 674 75 (500) 85 (1000) 707 52 57 92 927

80199 203 16 30 50 417 54 78 519 (500) 797 984 81103 433 98 576 945 82022 75 364 87 506 37 (1000) 83312 791 84063 205 306 24 62 508 602 32 93 747 900 85258 71 (3000) 318 39 527 647 807 18 920 88 90 86075 179 210 359 452 539 627 (500) 730 813 26 79 87069 157 346 446 695 793 812 92 88057 243 96 601 703 55 911 73 89102 15 233 386 552 669 765 836 942

90106 68 (1000) 285 524 30 (3000) 92 784 802 901 91081 89 512 66 717 904 54 92159 537 50 633 (500) 708 942 66 (500) 93191 (500) 561 63 87 703 46 873 94061 141 219 21 306 516 848 945 95001 52 194 286 89 385 440 (500) 82 674 779 84 (500) 855 96073 478 574 698 815 74 979 97201 354 56 88 436 (500) 68 580 701 (3000) 45 98134 65 235 (1000) 65 345 492 519 43 61 63 737 841 77 84 901 99164 90 215 (1000) 80 477 90 893 977

100019 79 121 89 297 336 60 551 (500) 852 934 101150 56 357 645 73 (1000) 90 93 102061 361 84 428 548 611 26 86 834 103170 217 (500) 22 300 447 93 542 659 69 729 943 104544 93 721 74 917 105457 (500) 518 823 96 954 106053 204 (3000) 85 400 567 610 107261 93 338 403 94 622 29 38 792 995 108008 34 (1000) 52 119 61 237 41 470 88 650 715 827 35 (500) 67 109072 125 267 99 403 92 528 67 81 674 736 55 77 891

110062 375 451 96 560 743 111153 359 462 77 (1000) 517 619 112072 192 99 209 458 509 76 600 70 94 (200 000) 718 92 849 77 98 113033 88 116 292 (500) 94 360 420 37 61 (1000) 557 783 905 25 83 114076 353 83 501 17 664 790 (500) 946 79 115045 (500) 77 174 213 44 339 41 78 436 549 719 922 71 86 116016 (500) 218 389 538 81 602 921 55 117321 691 742 118258 329 39 411 616 972 88 119060 110 299 330 96 500 653 700 58 951

120096 241 489 505 33 715 49 97 852 975 121113 58 454 72 505 28 (500) 53 802 (500) 122077 85 126 70 97 333 54 673 932 60 75 (500) 88 123217 419 536 81 (3000) 761 124044 209 (5000) 42 77 (500) 422 517 20 61 628 64 752 (500) 860 75 125200 476 79 821 934 87 126280 462 525 44 685 97 (500) 719 809 (3000) 25 94 903 13 72 127134 57 (500) 295 378 484 533 93 646 65 816 27 73 128036 264 (500) 88 91 423 538 724 833 47 (500) 915 67 71 80 129032 (3000) 443 934

130167 500) 93 285 364 (500) 65 438 73 84 636 750 951 131043 131 364 473 696 787 824 73 97 132153 91 492 774 84 801 30 133311 33 (1000) 52 428 60 92 505 78 656 722 85 805 88 93 999 134027 59 165 279 319 437 823 135079 139 231 402 653 726 956 136140 93 425 93 (5000) 588 610 73 738 137128 53 384 530 610 77 897 940 (3000) 96 138013 41 75 250 329 738 55 800 16 93 968 85 139310 19 96 528 736 854

140020 60 154 (500) 230 (500) 352 539 (3000) 602 15 736 865 90 (500) 141044 117 60 561 79 826 75 90 954 58 142049 860 68 143161 293 (500) 552 804 936 144360 421 (3000) 50 (500) 551 57 99 (500) 717 (3000) 24 92 (1000) 97 988 145088 276 (3000) 404 558 72 146085 347 514 (1000) 721 68 81 913 34 59 147331 84 471 500 70 724 26 920 (500) 148358 557 632 49 918 32 73 149015 80 155 62 355 532 93 688 801 38 88 902

150492 151101 209 29 623 71 761 152048 (500) 123 86 241 447 573 153034 47 222 42 82 384 504 77 636 74 798 154133 216 340 (500) 560 687 797 815 65 155404 530 690 98 741 (1000) 819 (3000) 156000 219 343 68 (1000) 92 431 573 (3000) 989 157389 736 74 158119 27 74 75 (1000) 214 20 34 44 300 440 65 (500) 722 159138 206 10 311 49 80 98 (3000) 513 779 836 79 910 49

160110 49 (500) 354 530 698 826 39 920 71 161485 566 643 46 834 162008 79 180 227 42 96 479 87 97 163147 66 73 207 47 87 339 415 38 75 596 625 30 (500) 70 75 76 981 164062 90 184 210 26 27 416 565 686 981 165054 97 153 200 (500) 955 166440 (5000) 65 (500) 577 94 637 65 81 822 (50 000) 23 167182 271 335 502 826 34 964 168099 118 304 18 88 (3000) 463 624 (500) 93 840 169018 44 (500) 72 153 252 341 54 61 64 416 40 557 (3000) 678 794 814 82 915 30 (1000)

170011 31 131 (500) 328 600 15 171028 52 (500) 122 36 98 (500) 212 52 408 511 (1000) 677 724 862 920 172072 112 381 460 (1000) 610 700 (500) 173029 41 52 119 399 489 544 71 92 637 49 758 (1000) 848 908 174064 171 594 99 713 834 978 93 175069 166 813 73 588 93 663 787 809 176001 43 (500) 100 96 217 28 52 300 53 408 651 785 898 928 177139 88 232 394 545 703 72 859 60 940 58 178087 169 224 303 (1000) 76 459 94 (500) 630 733 45 74 803 179114 86 542 629 (500) 50 715 018 939

180184 (500) 419 50 552 78 92 610 181145 273 373 422 34 541 601 58 758 82 970 (3000) 182013 137 408 563 75 672 88 755 800 183013 646 651 714 20 184081 138 (500) 77 245 (3000) 343 572 633 833 37 989 (500) 185198 474 698 936 52 186148 (1000) 66 92 (500) 251 314 16 400 638 55 80 187317 648 952 55 (500) 188045 199 218 81 454 725 (500) 948 189083 87 102 (500) 208 317 401 522 46 49 755 950 (1000)

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 50 000 M., 2 zu 30 000 M., 6 zu 15 000 M., 14 zu 10 000 M., 38 zu 5000 M., 480 zu 3000 M., 710 zu 1000 M., 1356 zu 500 M.

Berliner Börse, 31. Mai 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

J. Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
F. Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
M. Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lev, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅛%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.15	a	4	100.20B
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.10bG
do. do.	v	4	100.70b
do. do.	v	3	80.80bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.10B
do. do.	v	3	80.70bG
do. do.	v	4	100.70B
do. Staff.A.	d	4	96.80bG
Bayer.Anl18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do do.	v	3½	88.20G
Brem.Anl.99	v	3½	88.50G
do. 96	d	3	78.00G
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.75G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.30bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.90bG
Kur-u.Neum.	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.00G
Pommersch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.10G
Posensche	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.00B
Preussische	d	4	99.80B
do.	v	3½	89.00bG
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.10G
Sächsische	d	4	99 80G
Schlesische	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.75G
Schlsw Holst	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.00G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.50G
do. do.	a	3½	87.75G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	99 30B
do. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.60bG
do.XXII XXIII	d	3½	95.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.60G
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr1516	v	4	99.30bG
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.40bG
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	91 30G
Barmen 01	c	3½	94.60G
do.1908-18	b	4	98.40G
Berlin 04 II	a	4	100.00bB
do. 82/98	v	3½	92.50bG
do. 1904 I	d	3½	92.60b
do.St.-Syn.I	a	4	98.75B
do.do.1902	a	3½	88.10G
Breslau 91	v	3½	90.20G
Bromberg02	d	4	98.53G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.60b
do.07 uk.17	d	4	99.50bG
do. 1908	a	4	99.60b
do 95/99,02	v	3½	91.40B
Düssd88/03	v	3½	90.00G
Elberf. 99	a	4	98.60bG
Essen 1901	v	4	99.10B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	96.25G
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenstz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G

Kiel 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.00G
do. 06 uk.11	a	4	99.00G
Mainz.07 16	c	4	98.90G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.90G
do. 94, 03	a	3½	89.25G
Potsdam 02	d	3½	94.60G
Schöneb. 96	d	3½	92.75G
do. 07	d	4	98.50bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	89.70G
Teltow.Kreis	d	4	98.75G
do. do.	d	3½	91.10G
Thorn00u11	d	4	98.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.75G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.80G
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	99.20G
do. neue	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	89.50bG
do. do.	a	3	80.80G
DtPfb.Posen	a	4	100.60G
Landsch.Ctr	a	3½	88.30b
Kur-u.Neum.	a	3½	93.50G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.50G
do. do.	d	4	99.25G
Ostpreuss.	a	4	99.40G
do.	a	3½	89.70bG
do.	a	3	79.50G
Pommersch.	a	3½	89.50bG
do.	d	3	78.60b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.10G
do. XI-XVII	a	3½	90.70G
do. Lit. D	a	4	98.50G
do. Lit. A	a	3	81 00bG
do. Lit. E	a	4	98.50G
do. Lit. B	a	3	81.00bG
do. Lit. C.	a	3½	89.00G
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	88.60G
do.	a	3	79.75G
do. neue	a	4	98.30bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.80G
do. do. do.	a	3½	91.00G
do. do. do.	a	3	79.80G
Schl.Hlst.LC	a	4	98.75b
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	98.75B
do. do.	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	98.75B
Westpr. rit. I	a	3½	90.60G
do. IB	a	3½	90.80G
do. II	a	3½	89.50bG
do. I	a	3	78.20G
do. I	a	3	78.20G
do. neuld.	a	4	97.70bB
do. do.	a	3½	88.50bG
do. do.	a	3	77.90B
HessLdH I-XI	a	3½	89.40G
do. XXIII	a	4	100.10G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	—.—
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.50b
Hamb. 50T.L	3	3	174.60b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.75b
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	93.30b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	103.40b
do.inGold07	k	5	101.40B
do 1000 P.	a	5	100.90G
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—

Arg.ab100L.	d	4½	—.—
doGs.8.8.97	d	4	85.90b
BuenAirPr08	d	5	100.10b
Bulg.St.A.92	d	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.25b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	91.40G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v.1896	d	5	99.90b
do.Tients.-P	d	5	98.70b
do. v. 98	c	4½	93.90b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	45.75G
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	58.25bG
JapA.10.1.7	—	4½	94.00bB
do.	—	4	88.00bB
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	99.80bG
do.4080M.	q1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.50bG
do. Kronenr.	c	4	90.50b
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do.Silb.-Rnt.	d	4½	92.10bG
do. 60r Lose	e	4	—.—
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.60G
Rumän. 03	f	5	101.50B
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	95.90bG
do. 91	a	4	92.25bG
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	91.80b
do. 1905	d	4	—.—
Russ.k.A. 80	e	4	90.60b
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	92.75bG
do. do. 02	a	4	90.75G
do. do. 05	a	4½	100.05G
do. Staatsrt.	q3	4	90.70bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.25G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.60b
SaoPaulo GA	a	5	99.75G
SchwdStA86	f	3½	90.20G
Serb.amA95	a	4	85.30bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.75bG
do. unifiz.03	c	4	91.60bG
do. do. 05	c	4	81.10bG
do.Zoll-0.11	a	4	81.40G
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.90b
Ung. Goldrt.	a	4	91.25b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	89.50bG
do. do. 97	a	3½	76.90G
Bucar.StA98	a	4½	97.70bB
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.80b
do. Pes.	a	6	103.60bG
do. 1908	d	5	100.10b
do. 1909	a	5	100.20bG
Lissab.St.A.	a	4	79.50bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99. 0G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	91.30G
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest Kom Pf.	b	4	91.00G
Poln.Pf3000	a	4½	92.10b
1000-100R	a	4½	92.50b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K. I.II	a	4	89.50G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.50G
do. Genuss	—	frc.	80.75B
Allg.Dt.Klnb.	1	7	134 00G
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	50.75b
Halb.-Blank.	1	3	97.50G
Kgsb.Cranz.	4	7	139.00G

Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mcl.Fr Wilh	4	5½	115.00G
Niederlaus.	4	3½	31.10bG
Nordh.Wern.	4	3½	77.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	6⅜	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	88.50b
Südöst.(Lb.)	1	0	16.20b
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	107 60b
Canada Pac.	1	9½	267.90b
Ital.Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	160.00b
Schantung	1	6	134.70b
West-Sizil.	1	3½	71.50G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	149,50B
Braunschw.	1	7	140.00b
Bresl.el.Str.	1	6½	125.00G
Danz.el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.00G
Elekt.Hochb.	1	5½	136.40B
Gr.Berl.Str.	1	8½	184.00b
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	182.90b
Hannov. Str.	1	0	66.50G
do. V.-A.	1	3½	66.75B
Magdeb.Str.	1	9	184.00G
Posener do.	1	9½	173 10b
Stettiner do.	1	8½	176.50G
Wstd.Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	107.90b
Hmb.Am.Pck	1	9	143.00bG
Hansa Dmpf.	1	15	260.30bG
Nordd.Lloyd	1	5	113.10bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	70,00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	89,25bG
do. Kr.-Pr.	a	3	73.60bG
Oest.U.St.85	c	3	— —
do. Gold	e	4	94.50B
Südöst.(Lb.)	a	2,6	—.—
do.Obl.Gold	a	5	100.00bG
Kursk-Ch.B.	a	4	87.90G
do. von1889	d	4	88.40b
MoscSml.ab	e	4	88.10b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	76.10b
Iwang.Domb	a	4½	98.90B
Kursk-Kiew.	b	4	89.50bG
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	88.10b
do.Rjäsan	b	4	89.50b
do.WindRyb.	d	4	88.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.20bG
Rybinsk gar.	f	4	88.10b
Rjäs.Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	88.40b
Wsch.W.10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	89,00bG
Wladiks. 98	d	4	88.60b
An.Eis.2040	d	4½	97.10G
do. kleine	d	4½	97.30bG
do.Erg.-Netz	d	4½	97.10bG
do. kleine	d	4½	97.25G
Macedon. B.	a	3	65.00B
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78 60bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	99.00bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV u.19	v	4	98 30G
Brl KOb.lu18	v	4	99.75G
BayrHyp.uW	v	3½	90.80B

Br.Hann.X XI	v	3½	95.25G
do. XVI-XVII	a	4	97.30G
do. XXV	d	4	98.40bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.40G
do. do. kv.	d	4	97.40G
doVII X XI XII	v	4	97.40bG
do.XXII XXIII	v	4	99.50bG
do. XIII u.13	v	3½	91.25G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.40G
Goth.Grdkrll	d	3½	117.80b
do. III IV	a	3½	100.80G
do. IX u. IXa	d	4	97.70G
do. X u. XII	v	4	97.60G
do. XIV u.16	d	4	98.10G
do. XIX	e	4	99.00G
do. XI u.13	d	3½	89.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.50bG
do. unk. 16	b	4	98.90G
do. 611-650	d	4	99.50bG
do. S.1-190	v	3½	88.50bG
Han B.III-VIII	a	4	97.60G
do. IX X	d	4	97.60G
do. XI XIII	d	4	98.75G
do. XIV u.18	d	4	98.75G
do. XV u.19	a	4	99.00bG
do. XVI	a	4	99.50G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00bG
do. do.	a	3½	88.50G
MnHpBVI VII	v	4	97,70bG
do. XII uk.17	a	4	98.30bG
do. konv.	v	3½	90.00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.75b
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	97.50bG
do. XIX	d	4	97.50bG
do. XXI	d	4	97.75G
do. XXVIII	a	4	99.00bG
do.XXIXu.22	d	4	99.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.40G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.00G
do.99 01 03	a	4	97.75bG
do.v.06uk16	a	4	98.10G
do.v.07uk17	a	4	98.10bG
do. v. 86, 89	v	3½	88.30G
do. v. 94, 96	v	3½	88.30G
do.v.04uk13	a	3½	88.40bG
do.K.-O.v.01	a	4	99.70G
Pr.Hyp.A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 75G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.80G
do. do.	v	4	95.60bG
do. uk.1913	a	4	97.60bG
do. uk.1914	v	4	97.75G
do. uk.1917	v	4	97.90bG
do. uk.1919	v	4	98.40bG
do.Komm.Ob	a	4	100.05G
do. do.1909	a	4	100.00G
do. do.1921	c	4	99.50bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.00G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	d	4	97.25bG
do. XXV (14)	d	4	97.70G
do XXVII(15)	d	4	98.00G
XXVIII(17)	d	4	98.25bG
do.XXIX(19)	a	4	98.40bG
do.XXX XXXI	v	4	99.50bG
do. XXIII	d	3½	92.00G
do.XXVI(14)	d	3½	91.60bG
do.XVII XVIII	v	3½	88.25bG
do. XXIV	a	3½	88.25bG
do.KlbOb.08	a	4	97.50G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.75G
do. IX uk.20	a	4	99.80G
do. X uk.21	d	4	100.50G
do. IV uk,12	a	3½	93.40G
do. I	a	3½	90.25G
do. III uk.12	d	3½	90.25bG
do. V uk.17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	a	3½	89.10G
RhWstfIX IXa	v	4	97.50bG
do. XI u.18	d	4	98.30bG
do. XII u.20	a	4	98.70G
do. XIII u.22	d	4	99.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	96.40G
Brl.El.Wk.93	a	*4	
do. 1908	a	*4½	101.80b
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	92.50G
Dess.GasG 5	a	4½	104.00B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt.Tel.	a	*4	95.50B
Donnersmkh	d	*3½	96.00B
Drtm Un.100	d	*4½	99.90G
do. 100	a	*4	99.00G
do. u. 14 3	a	*4½	101.50b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist.Rossm	d	*4½	100.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	95.50b
Germ.Schff2	d	*4	100.30G
Gs.f.el Untr3	a	4½	108.75b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.75G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	97.50b
Laurahütte	a	*4	95.40G
do.	c	*3½	89.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	97.50G
Mannesmr.5	a	4½	103.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	96.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.00G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.80G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem.El.B. 3	d	4½	101.50bG
Siem.Halsk3	d	4	96.75b
SiemSchck3	a	4½	101.80G
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	104.40b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	120.00B
Berg.Märk.B	1	7	150.50G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	167.00b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.50bG
BraunschwB	1	5½	113.70G
do.Hann.Hyp	1	8½	169.00G
Bresl.Disk.B	1	6	108.00bG
Com.uDisc.B	1	6	113.20bG
Danz.Priv.B.	1	7½	130.40G
Darmst. Mk.	1	6½	121.70b
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	131.75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	133.50G
DeutscheBk.	1	12½	253.50b
do.Effekt.Bk	1	6	118.00G
do.Hypoth.B.	1	8	152.50G
do.Nation.B.	1	6	117.60G
do. Uebers.	1	9	163.25G
Disc. Comm.	1	10	184.90b
DresdnerBk.	1	8½	153.40b
GothaGrdkr.	1	9	170.25bG
do. Privatbk.	1	6⅔	127.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.00b
Hannov Bank	1	7½	145.75G
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	131.00B
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	161.90b
MärkischeB.	1	6	101.50bG
Magdeb.B V.	1	6	114.00G
Mecklb.B.40	1	8	123.90B
Meining. Bk.	1	7	139.70b
Mitteld.Crdb	1	6½	119.60G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	122.80bG
Nordd KredA	1	7	120.25bG
do.GrundkrB	1	6	117.75G
Osnabrück.B	1	4	128.00B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.90b
Preuss.BdKr	1	8	159.75b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	192.50bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	117.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	157.00G
Reichsb.Ant.	1	5,88	136.60b
Rh.Wstf Disc	1	7	124.80bG
Russ.B.f.aH.	1	10	152.50b
Sächs. Bank	1	8	158.10bG
SchaaffhBkv	1	7½	124.50b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	248.75G
Brl.Kindl StP	O	16	260.50bG
Brl.Unionsb.	O	3	86.00B
Bock, kv.u.n.	O	6	110.25bG
Böhm. Brauh	O	5	152.00G
Friedrichsh.	O	4	85.80bG
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein.	O	0	48.10bG
Königstadt	O	4½	91.00bG
LandréWssb	O	5	99.00G
MünchBrauh	O	7	119.75G
Patzenhofer	O	14	238.00B
Pfefferberg	O	10	200.00G
Schöneb Sch	O	11	225.00bG
Schultheiss	9	15	257.75bG
SpandauerB	O	5	127.00G
Victoria	O	6	107.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	110.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	100.50G
Dortmunder	O	20	—.—
do.Unionsbr	O	20	408.00b
do.Victoriab	O	6	108.00B
Dssld Höfelb	O	10	164.00G
Germn. Drtm	O	9	141.60G
Glückauf	O	8	130.75G
Herkul Cass.	O	9	168.00bG
Holsten	O	13	190.60G
Hugger Pos.	O	8½	139.75G
Kiel.Schloss	O	8	132.00bG
KönigB.Beck	O	9	158.00B
LeipzRiebek	O	10	185.00B
Lindbr.Unna	O	5	72.00G
Lindener	O	13	220.00B
LöwenbrDtm	O	10	179.75B
Oberschles.	1	5½	94.00B
Oppelner	O	3½	64.80G
Paulshöhe	O	4	90.00G
Schlegel	O	10	160.50G
SchwabenBr	O	10	152.25bG
Sinner	1	12	224.00G
vTuchersch.	7	14	265.25bG
Wickl. Küpp.	N	7	139.00G
Accum.Fab	1	25	500.00b
do.BoeseVA.	1	0	250.00b
A.G.f.Anilinf	1	20	405.75b
do.f Bauausf	1	5	96.25G
do.f Mnt.Ind.	4	0	43.30bG
dlerCem.kv	1	0	123.00bG
Adlerwerke	N	30	500.00b
AlfeldGron.P	1	6	109.00G
AllgBerlOmn	1	7	161.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	120.25bG
Allg Elekt.Gs	7	14	264.75b
Anhalt. Kohl.	1	7	162.00bG
do. V.-A.	1	6	116.10G
Annen. Guss	7	4	113.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	143.00bG
Archimedes	7	3	138.75bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	403.25G
ArnsdorfPap	O	9	125.50G
Baer&St. M	1	27	435.90bG
Bartz&Co Sp	1	10	157.00G
Baug BNeust	—	frc.	42.00bG
do.KaisWStr	O	1½	46.75bG
BendixHolzb	5	3½	70.00b
Berg.Märk.I.	1	0	82.75B
Bergm. Elkt.	1	12	137.75B
Brl.AnhMsch	1	10	185.80bG
do.Elekt.-W.	7	5	197.00b
do. do.	7	4½	102.50b
do.Eispalast	1	0	55.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	223.25G
do.Hlz-Cmpt	1	6	91.80G
do.Maschin.	7	13½	235.50bG
do.SpedV.kv	1	10	161.50G
do. do. V.A.	1	9	147.75G
do. Terr.u.B.	1	0	43.00bG
BertholdSch	1	15	261.25G
BerzeliusBw	1	6	131.00bG
Bismarckhtt	7	0	141.00bG
Bochum.Bgw	1	5	138.00bG
do. Gussst.	7	12½	228.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	71.00G
Böhler & Co.	1	12	217.50bG
Bösperd.Ww	7	2	100.75bG

Brnschw.Khl	1	10	221.00G
do. Jute	7	12	214.50G
BredowZckf.	7	6	93.50b
Breitenb.Zm	1	0	104.10G
Brem. Wollk.	1	16	265.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	413.50bG
Buderus Eis.	1	6	109.80bG
Butzke Met.	1	7	110.25bG
CartLoschw	7	25	452.00B
do. do.	7	15	255.25bG
Cassel Fedst	1	12	193.50bG
Charl.Wass.	O	12	258.00G
Chem.-Fab. Buckau	1	12	182.00bG
Griesh.El.	1	14	253.25b
MilchPos.	N	15	284.00b
Oranienb.	1	8	141.76B
Cöln. Bergw.	1	30	475.25B
Cöln-Müsen	7	0	57.00bG
ConcordBgb	1	16	290.25bG
do. Spinner.	1	7½	140.00G
Cont. Wassw	1	8	151.00bG
Delmnh.Lin	1	24	335.75bG
Dessau. Gas	1	11	189.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	129.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	177.50bB
do.Nied.Tel.	1	6½	118.70bB
do.Oest.Bgw	1	11	252.50G
do.Uebs.El G	1	10	176.80bG
do.Asph.Ges	1	7	128.25G
do. Gasglühl	7	50	606.00bG
do. Kabelwk.	1	7	128.00G
do.Spiegelgl	1	25	363.75bB
do. Waffenfb	1	25	500.00bG
do.Wasserw.	1	5	109.75bG
Dt. Eisenhdl.	1	6	124.75bG
Dinnendahl	7	0	26.00G
Donnersmkh	1	16	319.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	160.00B
Düsseld Wgg	7	13	242.50G
do. Eisen	O	8	160.75G
do. Maschin.	1	6	109.75G
Dynam Trust	5	10	188.50b
Eckert M.F.	O	10	152.75b
Egest.Saline	1	13	191.50B
EintrachtBrk	1	27	486.50bG
Eisenw.Kraft	1	12	216.50bG
Elberf. Farb.	1	25	514.50b
do.Papierfb.	7	0	75.25b
Elekt. Dresd.	4	5½	119.40b
Engl. Wollw.	1	0	65.50G
C.Ernst&Co.	1	0	23.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	165.10G
Essen.StnkB	1	10	166.00bG
Faç Eis.Mst	7	8	144.75bG
Fein-Jute Sp	1	11	168.03G
Flnsb.Schiff	7	4	146.00bG
Fraust. Zuck	9	18	231.30bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	85.00bG
Geisw. Eis.	7	11	217.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	189.90b
do. Gusstahl	8	0	89.30b
Gg. Marienh.	7	4	106.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	116.40b
Germania PZ	7	0	75.10G
Gs.f.el Untrn	1	10	178.40b
Gladb. Spinn	1	0	109.75G
GlasSchalke	1	16	234.50bB
Görl. Eisenb.	7	13	272.50bG
do. Maschin.	7	5	129.60G
Greppin.Wk.	1	11	217.25bG
Guttsm Msch	1	0	53.75b
Haberm.&G	1	10	137.75G
Hagen.Guss.	7	0	67.25bG
HallescheM.	1	32	420.00bB
Hdlsg.f Grdb	1	4½	154.00bG
Hst. Belleall.	1	6	105.25G
Hannov. Bau	1	0	42.50G
do. Masch.	7	16	289.75b
Harb. WienG.	7	0	136.50bB
Harkort Brck	1	7½	118.00G
do.Bw.St.-Pr	7	9	213.50bG
Harpen.Bgb.	7	8	189.60b
Hartm.Msch.	7	5	164.00bB
HasperEisen	7	10	177.75b
HeinLehm.a.	1	7	122.50bG
HemmoorCm	1	5	131.75G
Herbrand W.	O	7	159.00bG
Hermannm.	1	8	167.25G
Höchst. Fbw.	1	27	806.50bG

HofmannWg.	1	35	330.00b
HohenloheW	4	11	188.50b
HöschE.u.St.	1	20	329.50bG
HumboldMa.	7	8	128.75bG
Ilse Bergb.	1	24	441.75G
JeserichVA.	1	5	101.25G
do. abg.	1	9	146.00G
Jessenitz K.	1	8	105.00bG
Kahla Porz.	1	18	342.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	166.50bG
KaplerMsch.	1	0	63.00bG
Kattowitz.Bg	4	14	237.10bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	252.80bG
do. do.Pr.-A.	1	20	331.00G
Kön.Marienh	1	0	79.60bG
Königsborn	1	15	224.75b
KönigszeltP.	7	7½	164.50G
Gbr. Körting	1	8	130.75bG
Kruschw. Z.	7	24	309.00b
Kyffhäuserh	1	13	210.75bG
Lahmeyer E	4	4	129.00bG
Lapp. Tiefb.	1	0	21.00bG
Lauchhamm.	7	10	189.00G
Laurahütte	7	4	177.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	165.25bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	35	321.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	327.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	12.00bG
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	105.50b
Lüneb. Wchs	7	9	144.00bB
Luth. Brschw	7	6	100.00bG
Mannesmr.	7	12½	217.00bG
MärkWstf Bg	7	6	125.00G
Magdeb.Gas	1	6	107.80G
do. Bergw.	1	32	508.00B
Marie ks.Bg.	7	4	85.50G
MarienhKotz	4	8	125.00G
M.-F.Kappel	7	28	503.75b
MArm Strube	1	0	39.50bG
MchWbLind.	1	20	273.40b
Mix&Genest	1	0	84.50B
MhleRöning.	7	24	391.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	178.25G
NeptunSch.	1	0	86.00G
NeueBd.A.-G	1	10	120.00bG
do.Phot.Ges.	1	0	8.60G
Niederl. Khl.	4	11	202.75bG
Nitritfabrik	4	16	226.75bG
Nordd. Eisw.	1	0	56.00bG
do. Gummi	1	3	85.50G
do. Jute L. B.	1	0	97.50bG
do. Wollkäm.	1	10	147.00bB
ObschlEisb	1	3½	105.70b
do.Eisenind.	1	0	85.10bG
do. Kokswrk.	1	12	195.25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	164.50bB
Oppeln. Zm.	1	5	153.50G
Orenst.&Kop	1	14	213.50bB
Osnab. Kupf.	7	6	100.50bB
Ottens.Eisen	1	5	94.50G
Panz. Geld.	7	6	121.00b
Pauksch M.	N	0	22.10G
Petersb.El.B	1	7½	128.75b
do. V.-A.	1	10½	168.50G
Petrolw. V.A.	1	0	15.60G
Phönix Lit.L.	7	15	258.90bB
Ravensb Sp	1	0	110.50G
Reichelt Met	1	14	219.25bG
Rhein. Brnk.	4	9	173.50bG
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	316.25B
do.Stahlwrk.	7	8	176.60b
do.Wstf. Ind.	1	4	—
do. do. Klkw.	7	12	184.90b
RiebeckMtw.	4	12	191.00bG
J. D. Riedel	1	12	473.90bG
Rombch Hütt	7	9	178.30bG
Rosenth.Prz.	1	18	284.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	106.00b
do. Zucker	O	10	139.90bG
Rothe Erde	7	0	13.50b
Rütgers Wk.	1	12	191.00G
SächsBöh Z	1	5	163.50G
Sangerh. M.	O	8	219.90b
Sarotti	7	12	190.90G
Schering	1	12	232.50bG
Schl.el.uGas	1	10	190.40G
Schl.Prtl.Zm	1	1	141.50G

H.Schneider	1	7	149.10G
Schomburg.	O	7	146.25G
Schoening	5	8	124.50bG
Schuckert El	8	7½	159.20bG
Seebeck Sch	7	0	40.00G
Siemens Gl.I	1	14	236.50bG
Siem.&Hlsk.	8	12	239.00b
SiemensEl.B	O	6½	127.25bG
Simonius Cll	1	6	108.50G
Spnn Renner	1	6	118.80b
SpritbankAG	O	24	392.00bG
Stadtberg. H	7	1	101.90b
Stahl&Nölke	7	0	144.25b
Stassf. Ch.F.	7	9	159.50G
Stett. Vulkan	1	11	194.10bG
StollwrckVA.	1	6	119.75G
Stolb.Zink-A	1	0	133.00bG
StralsSpielk	7	7½	142.25G
Tecklenbrg	1	4	129.25G
Tel. Berliner	7	8	180.25bG
Teltow-Kan.	—	frc.	40.50G
Terra A.-G.	6	10	91.50bG
Tr. Grossch.	7	0	95.00bG
do.N.Schönh	1	0	84.25G
do.N BotGart	—	frc.	97.00G
do BrlNrdost	1	0	210.00bG
do.do.Südw.	—	frc.	130.25G
Teuton.Misb	1	5	157.00bG
ThaleEis StP	1	18	275.00bG
Fr. Thomée	7	6	107.75G
Trachenb. Z.	7	8	149.25B
UnionBaug.	1	5	99.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	170.25G
Varzin. Pap	1	12	174.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.75G
do.CölnRw.P	1	18	318.50bG
do.Mörtel-W	1	5	109.25b
do.Metw.Hll.	O	11	160.60b
do. Nickelw.	4	18	282.25bG
do.Zypen&W	7	10	181.80bG
VictoriaFahr	O	6	105.00G
VogelTel.Dr.	O	11	177.10bG
Vogtl.Masch	7	30	701.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	242.00G
WandererF	O	27	419.00bB
Westeregln.	1	11	194.00bG
do.Pr.-Akt.	1	4½	101.70bG
Westfal.Cem	1	5	122.25bG
Westf.Dr.Ind	7	7	161.50bG
do. Kupfer	7	5	113.75bB
do. Stahlw.	7	0	56.25bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	610.00bG
Wicking P.C.	1	4	107.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	118.00bB
WilkeGasom	4	6	97.50G
Witt. Gussst.	7	9	190.25bG
do. Stahlrhr.	7	6	193.00G
Wrede Mälz.	9	3	71.50G
ZechauKrb.	1	0	93.50bG
ZeitzerMsch	7	18	320.00bG
Zellst Waldh	1	15	237.00b

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.85B
Brüss.u.A	8 T.	4½	80.60B
Kopenhg.	8 T.	5	112.30B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.455bG
do.	8 T.	3	20.43b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.55b
Neuyork	vista	—	—.—
Paris	8 T.	3	81.025b
Wien	8 T.	5	84.675B
Schweiz	8 T.	4	80.85bB
Stockhlm	10 T.	5	112.30B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.15b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.41b
20-Franks-Stücke	16.23b
N.Russ.Gold p100R.	215.40G
Amerikan. Noten	4.19b
Engl. Banknoten 1 L.	20.44b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84.70bG
Russ. Noten 100 R.	215.25b
do. Zoll-Kup. kl.	323.40b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Grabdenkmäler, Grabtafeln, Grabeinfassungen, Grabgitter
liefert billigst
A. Irmer,
Thorn,
Culmer Chaussee 1.

Ausführungen von Hoch- u. Tiefbauten,
Bauzeichnungen, stat. Berechnungen, Kostenanschlägen, Feuertaxen zc. übernimmt zu billigsten Preisen bei solidester Ausführung.
Oskar Köhn,
Maurermeister.

Schiedmayer- Biese- Duysen- Seiler- Quandt- Schwechten- Pianos
Fabriklager und Allein-Vertreter für Stadt- und Landkreis Thorn:
F. A. Goram,
Culmerstr. 13, Telephon 506.
Erstes, größtes und leistungsfähigstes Pianoforte-Haus in Thorn.
Kataloge gratis und franko

Frauen
die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein ärztlich glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Überraschender Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Unschädlichkeit garantiert! Preis 3,40 Mk. Nachnahme. Hygienisches Versandhaus H. Wagner, Köln 423, Blumenthalstr. 99.

Kachelöfen, Dauerbrandöfen,
transportable
altdeutsche Oefen, Zentral-Kachelofenheizungen, Fliesenarbeiten, Chamottesteine
empfiehlt
A. Barschnick,
Bankstr. 2.
Telephon 588. Telephon 588.

Pianinos
aus den rühmlichst bekannten Fabriken von
Gebr. Schwechten-Berlin und Carl Quandt, Hoflieferant,
verkaufe ich fortab 10 Prozent unter dem Originalpreise, auch auf Abzahlung.
Alleinvertreter für Thorn:
F. A. Goram,
Culmerstraße 13, Telephon 506.
Kataloge gratis und franko.



fressen alle Hunde gern — seit 49 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- und Kückenfutter bei:
Heinrich Netz.

Bernsteinfußboden-Lackfarbe,
kg 1,40 Mk.,
bei 10 kg 1,30 Mk.,
bei noch mehr kg 1,20 Mk.
empfiehlt
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 20.

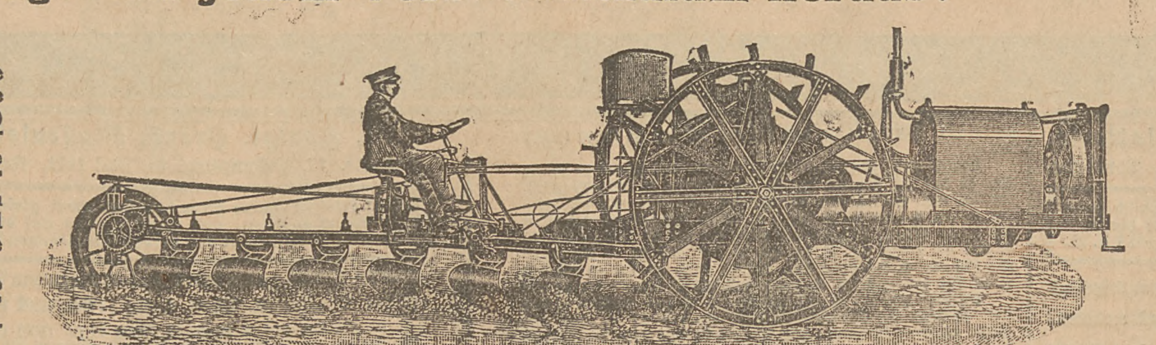
Fischnetze
in verschiedenen Sorten empfiehlt
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße 16. Telephon 391.

Stock-Motorpflug

schwere Type mit Vorgelege und 3 Geschwindigkeiten

längst aus jedem Versuchsstadium heraus!

Ca. 300 Stück
im praktischen Betriebe (davon so und so viele schon seit Juli 1910)
ca. 40 Apparate
arbeiten allein in den Provinzen Posen und Westpreussen, weitere
ca. 30 Apparate
sind bereits zur Herbstlieferung in Auftrag.



Der Stockpflug (keine Traktionsmaschine mit angehängtem Pflug) ist höchst rentabel:
für flaches und tiefes Pflügen — für Schälen, Grubbern, Eggen etc.
für Frühjahrs- und Herbstarbeit — für leichte, mittelschwere und schwere Böden.
Nähere Auskunft durch die Generalvertreter für Posen und Westpreussen

GEBRÜDER LESSER Maschinen-Fabrik **POSEN.**

Vorschuß-Verein zu Thorn,
E. G. m. u. H.
Zur Reisezeit empfehlen wir unseren Mitgliedern die Benutzung unserer diebes- und feuersicheren
Safes,
welche wir schon von 3.00 Mark an pro Jahr und Fach vermieten.
Der Vorstand.

Wir empfehlen:
Pferderechen in verschiedenen erstklassigen Ausführungen.
Massey-Harris-Patent-Schwadenrechen und Heuwender
" " Grasmäher
" " Getreidemäher
" " Garbenbinder
nur neueste diesjährige Modelle
bei billigster Preisstellung.
Sämtliche Ersatzteile stets vorrätig.
Erfahrene Monteure disponibel.
E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn,
Maschinenfabrik.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze
für
Grammophone, Sprechmaschinen und Platten.
Elektrische Bedarfsartikel zu äußersten Preisen.
Taschenlampen. — Feuerzeuge.
Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.
Zahlungserleichterung gestattet.

Alex Beil,
Thorn, Culmerstr. 4. Telephon Nr. 839.
Bromberg, Brückenstr. 3. Telephon Nr. 1279.



Haustelephone und Klingelanlagen
— werden prompt und billigst angelegt. —



Meys Stoffwäsche
aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.
Vorrätig in Thorn bei
F. Menzel u. B. Westphal,
sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

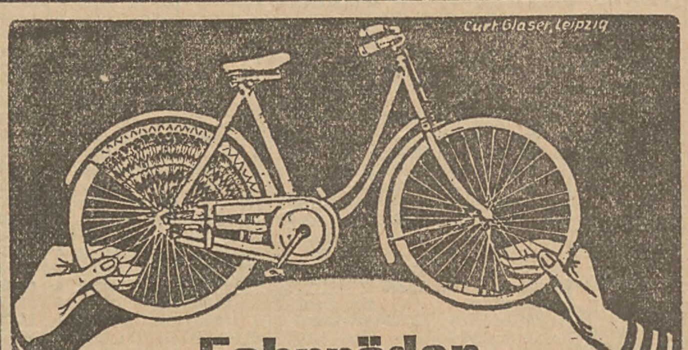
SANATORIUM Kudowa
Badearzt Dr. Herrmann
Spezialanstalt zur Behandlung aller
Herzkrankheiten.
Mineralbäder des Bades Kudowa im Hause.
Prospekte frei.



Walter Brust, Thorn,
Friedrichstraße. — Fernsprecher 308.
Installations-Geschäft
für Haus-Telegraphen-, Telephone, Uhren- und Signal-Anlagen.
Postnebenanschlüsse für Haus- u. Fernverkehr
werden nach den Postvorschriften sachgemäß ausgeführt.

Chemische Reinigungsanstalt und Färberei
H. Bund, Thorn, Mellienstrasse 108, Fernruf 673,
grösstes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.
Schnellste sauberste und billigste Erledigung aller Aufträge. Eilige Sachen in 24 Stunden, daher konkurrenzlos.
Blusen von 70 Pf. an.
Filialen: Coppernikusstr. 13,
D. Henoch Nachfl., Altst. Markt,
Kostenlose Zustellung und Abholung der Sachen.

Frauen
welche bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Ueberrasch. Erfolg, selbst in den hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. 3.50 Mk., extra stark 5.50 Mk. p. Fl. Diskr. Nachnahme-Versand überallhin nur durch Drogist **Bocatius,** Berlin N., Schönhauser Allee 134 a. Auch Versand hygien. Bedarfsartikel. Neueste illustr. Preisliste gratis und franko.



Fahrräder,
erstklassiger Marken, wie:
Anker, Adler und Allrelt
in großer Auswahl zu billigsten Preisen, ferner:
sämtliche Zubehör- und Ersatzteile,
sowie
Spezialräder von 55 M. an
empfiehlt
W. Zielke, Fahrradhandlung, Coppernikusstr. 22.
Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

SANATORIUM
„Felicenquell“ in **Obernigk** bei Breslau, Tel. Nr. 5.
Nervenheilanstalt u. Erholungheim. Kuren aller Art. Volle Kurpension einschliessl. ärztl. Behandlung 6 M. pro Tag. **Dr. Bindemann.**

Waldsanatorium Oybin
Bez. Dresden
ein landschaftl. Juwel, „das Schönste, was ich auf Erden gesehen, ein Wunderwerk Gottes“, urteilt Kaiser Friedrich III. Wunderb. Gebirgsromantik. Bed. Erfolge b. Nerven-, Atm.-, Verdauungs-, Stoffw.-, Frauen- u. Geheimkrankh. Mäß. Preise v. M. 7.50 ab, Aerzte z. Diensten. Prachtv. Pr. frei. Dir.: Dr. Schaarschmidt, Dir. Uhlig.



Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Kinder- und Sportwagen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Bernstein & Comp.,
Thorn, Gerberstr. 33/35.

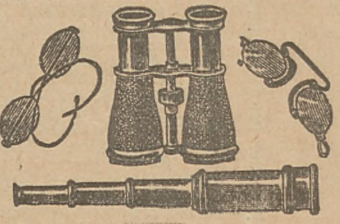
Extra flache
Kavalier-Uhren
Glashütter- und Schweizer-Fabrikate, in Gold, Silber, Nickel und Stahl.
Repetier-, Sport- u. Blinden-Uhren.
Taschen-Wecker
mit Radium-Leuchtblatt, f. Reise u. Jagd unentbehrlich!
Trau-Ringe,
moderne Formen, fugenlos, feinstes Fabrikat.
3 deutsche Reichspatente!
H. Sieg, Uhrmachermeister, Thorn, Elisabethstr. 5, Telephon 542.



Ziehung schon 12. Juni!
Schlesw.-Holst. Pferde-Lotterie
3261 Gewinne i. W. v. zus. M.
80000
darunter 45 Pferde, 4 Wagen W. M.:
63500
Silbergewinne W. Mark:
16500
Hauptgewinn W. Mark:
10000
Lose 1 M. 11 Lose aus verschied. Taus. 10 M.
Porto und Liste 25 Pf. extra
H. C. Kröger
BERLIN W 8, Friedrichstr. 193 a
Gustav Pfordte
Essen a./Ruhr,
sowie allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstell.



empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstrasse.



Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4 — Altstädt. Markt 4
neben der Apotheke.
Spezialist für Augengläser.
Neuheiten in gutsitzenden Kneifern und Brillen.
Neuanfertigung, Reparaturen schnell und gewissenhaft.
Großes Lager in
Reise-, Jagd- und Ferngläsern.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.
Echt bei:
L. Dammann & Kordes,
Altstädt. Markt 32.

Fahrräder
Marke **Akadia**
Weltbekannt. Kat. gr.
Deutsche Stahlgesellschaft,
Berlin C 54, N. Schönhauserstr. 27.



Gutgehende Herrenschneiderei,
wie es geht und steht, unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Angebote unter 330 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Malerarbeiten
werden sauber und billig ausgeführt. Angebote unter J. T. an die Geschäftsstelle der „Presse“.